Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 103. Sonntag den 13. April 1851.

** Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

(Abgegangen aus Berlin am 12. April 10 Uhr 50 Min. Vorm.; angekommen in Breslau 12 Uhr 40 Min.)

Paris, 11. April. Der Moniteur theilt die definitive Ernennung des Ministeriums mit: Rouher Justiz; Randon Krieg; Fancher Inneres; Chasseloup Marine; Buffet Handel; Magne Arbeiten; Crousheilles Unterricht; Fould Finanzen; Barroche Auswärtiges.

London, 10. April. Im Unterhause interpellirt Ansley das Ministerium wegen Aufnahme nichtdeutscher Länder in den Bund.

Palmerston erklärt, England habe bestimmt dagegen als gegen eine Verletzung des Wiener Vertrages protestirt.

Telegraphische Nachrichten.

Stettin, 11. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Roggen, 31¼, pr. Juni 31¼ bez. u. Geld. — Rüböl, 9¾, pr. Herbst 10⅙ Brief. — Spiritus, 24¼, pr. Juni 23¾ bez.

Hamburg, 11. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weizen, unverändert. — Roggen, fest, stille. — Oel, pr. Frühjahr 20⅜, pr. Okt. 20⅞ zu haben. — Kaffee, 3¾, 3⅞. (Die heute fällige Depesche aus Frankfurt a. M. ist wegen gestörter Linie noch nicht eingetroffen.) (Berl. Bl.)

Mailand, 8. April. Von Seite des k. k. lombardischen Militär-Kommando wurden Eugen Messa, genannt Polenta, und David Belloni, Tagelöhner, weil sie auf öffentlicher Straße Leute mit Gewalt am Cigarrenrauchen hindern wollten, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit und politischer Demonstration nach der Proklamation vom 10. März 1849 mit 50 Stockstreichen abgestraft.

Neapel, 1. April. Ein königliches Dekret beruft die Bezirksräthe diesseits des Farum Fuer auf den 1. Mai. Die Sessionen werden 15 Tage dauern. Die Provinzialräthe wurden dagegen auf den 20. Mai berufen; deren Sessionen dürften längstens bis 8. Juni geschlossen sein.

Palermo, 22. März. Der Herzog von Taorminas, sicilianischer Statthalter, ist nach Neapel abgereist.

Turin, 8. April. Dem Vernehmen nach soll auch mit den Niederlanden ein Handels- und Schifffahrts-Traktat abgeschlossen werden. Die Regierung hat die Auswanderung nach Montevideo zu dem Zwecke, dort in die Armee einzutreten, verboten.

Livorno, 7. April. Erlasse des österreichischen Militär-Kommandos verbieten den Straßenverkauf und die ohne Erlaubniß bewerkstelligte Ausgabe von Druckschriften.

Genua, 8. April. Eine Gesellschaft hat der Regierung vorgeschlagen, sie wolle das Eisenbahnnetz theils durch Ausbau, theils durch Ankauf fertiger Strecken so weit arrondiren, daß Basel mit Novara durch Schienenwege verbunden wird, was lebhafte Kammerdebatten veranlassen muß.

Uebersicht.

Breslau, 12. April. In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer gelangte man zur Berathung der Verordnung vom 10. Juli 1849 betreffend die Dienstvergehen der Richter. Es wurden 82 Paragraphen mit den von der Kommission beantragten Veränderungen angenommen. — In der zweiten Kammer kam nach einer Interpellation, welche nach den Ferien beantwortet werden soll, der Antrag des Abg. v. Richthofen zur Debatte; derselbe bezweckt die Verbindung der Dominial-Grundstücke mit den ländlichen Gemeinden und schlägt demgemäß eine Deklaration des § 146 der Gemeinde-Ordnung vor. Dieser Antrag wurde von der Rechten auf das Heftigste bekämpft. Auf einen Angriff des Abgeordneten v. Patow entgegnete der Minister-Präsident: er weise die Verdächtigung, als habe die Regierung Gesetze oktroyirt oder vorgelegt, mit der Absicht, sie nicht auszuführen, zurück: „Wir sind über die Ausführung Niemandem Rechenschaft schuldig.“ (Und als hierauf sich Tumult erhob und Vincke rief: „Der Kammer allerdings!“ — wiederholte der Minister:) „Ueber die Wahl unserer Kommissarien Niemandem, und bei aller möglichen Hochachtung, die ich für die Kammer habe, auch dieser nicht.“ Die einfache Tagesordnung wird hierauf beantragt, welche jedoch verworfen wird; auch die motivirte Tagesordnung wird beseitigt und der Kommissions-Antrag (mit dem Richthofenschen übereinstimmend) wird angenommen.

Bei der gestrigen wichtigen Sitzung der zweiten Kammer fehlten über hundert Mitglieder!

Am 10. April traf König Otto von Griechenland in Berlin ein. Es werden bei Hofe Festlichkeiten stattfinden.

Die Huldigung in den hohenzollernschen Distrikten wird von Sr. Majestät dem Könige in Person entgegen genommen und daher dieser feierliche Akt später hinaus verschoben werden.

Die Ketten und Medaillen, welche bisher von den städtischen Behörden getragen wurden, dürfen von jetzt ab erst nach besonderer königlicher Erlaubniß angelegt werden.

Am 9. April passirten die Prinzen Joinville und Aumale die Stadt Aachen auf der Reise nach Köln.

Der österreichische Präsidial-Gesandte Graf Thun soll in diesen Tagen in Frankfurt a. M. eintreffen, und, nach Einigen, die Bundes-Versammlungen noch in der Osterwoche eröffnet werden.

Die Nachrichten aus Kassel über die baldige Entfernung aller Bundestruppen, über den Erlaß eines Wahlgesetzes, Errichtung der Bürgerwehr ꝛc. sind bloße Gerüchte. — Sollten die preußischen Truppen ebenfalls zu den Kriegsgerichten hinzugezogen werden, so will man auf einen Garnisonwechsel antragen. — Am 10. April sind die bekannten Garde du Korps zu Kassel wieder ins Leben getreten.

In München und Dessau ist man beschäftigt, die Schullehrer zu Dämmen gegen die Revolution zu machen.

In Darmstadt ist das neue Wahlgesetz nach vormärzlichem Zuschnitt den Kammern vorgelegt worden.

Der Herzog von Sachsen-Gotha ist nach Kiel abgereist, wie man glaubt, nicht ohne politischen Zweck.

Aus Kiel bringt die Preuß. (Adler-) Ztg. eine Correspondenz, welche sich in offiziöser Manier über die Thätigkeit der deutschen Kommissare in Holstein ausspricht. — Der Amts-Antritt des neuen preuß. Kommandanten in Rendsburg wurde von den Oesterreichern mit einer Parade gefeiert.

Bei Lowicz in Polen wird ein Lager für 64,000 Russen errichtet. Der Kaiser Nikolaus wird den Manövern beiwohnen.

Eine Anzahl flüchtiger Franzosen in London protestirt gegen die schon erwähnte Denunziation und stellt sie als ein Intriguenspiel der Kontinentalpolizei dar. — Nach einer Interpellation im Unterhause, erklärt der Minister: daß England gegen den Eintritt von Gesammt-Oesterreich in den deutschen Bund protestirt habe. (S. telegraphische Depesche.)

Am 9. April war zu Paris wieder jede Hoffnung geschwunden, ein definitives Ministerium baldigst zu besitzen. Nach obiger telegraphischer Depesche ist ein solches dennoch zu Stande gekommen, indem der Moniteur am 11. die neue Ministerliste publizirte. — Den Wortlaut der französischen Protestnote vom 23. Februar gegen den Eintritt von Gesammt-Oesterreich in den deutschen Bund theilen wir vollständig mit.

Breslau, 12. April.

Im Jahre 1852 soll den Bestimmungen der französischen Verfassung gemäß, die Wahl des neuen Präsidenten der Republik stattfinden.

Unter allen Umständen würde der Eintritt eines solchen Ereignisses die Aufmerksamkeit Aller in Anspruch nehmen; unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird es mit einer so fieberhaften Spannung erwartet, daß hierin wohl ein erheblicher Belag für die Unnatur und Unhaltbarkeit der politischen Zustände nicht blos Frankreichs enthalten sein dürfte. Ja man will gar nicht abwarten.

Von Gewissensbissen gepeinigt, oder an der allgemeinen Vernunft verzweifelnd, jedenfalls einer freien und friedlichen Ausgleichung der Gegensätze abgeneigt, zieht man es vor, das Jahr 1852 zu antizipiren, sollte dies auch nur mittelst eines Rechts- und Verfassungbruchs möglich sein.

Hört man die Organe der parlamentarischen Majorität in Frankreich, so wäre ein ruhiges Gehenlassen der Dinge, ein Geschehenlassen der Wahl nach den Normen der Verfassung gleichbedeutend mit einem Selbstmord Frankreichs; so müsse aus der Wahlurne ganz bestimmt der Name eines Menschenfressers hervorgehen, welcher das schöne Frankreich in ein Meer von Blut stürzen würde, in dessen Fluthen Eigenthum, Familie u. s. w. ersäuft werden sollten. Alles dies sei so gewiß, daß schon jetzt aus Angst vor den kommenden Dingen die Geschäfte stockten, die Kapitalien sich flüchteten und die Arbeitlosigkeit überhand nehme. Nur das Prinzip der Stabilität, repräsentirt durch die Verlängerung der Gewalt des gegenwärtigen Präsidenten könne dagegen helfen.

Hiergegen wendet die verfassungtreue Minorität ein: wenn die Geschäfte stocken und die materielle Wohlfahrt Schaden leidet, so seid ihr daran Schuld, weil ihr das Vertrauen in den Bestand der Dinge durch Schreckgebilde stört, weil ihr gegen die Verfassung intriguirt. Ist denn Frankreich minder intelligent als Nord-Amerika, welches den Präsidenten-Wechsel erträgt, ohne daß die öffentliche Ordnung oder das Vertrauen darunter leiden, wie mächtig auch die politische Agitation, wie bedeutend auch die Interessen, welche dabei in Frage kommen.

Ihr, die ihr euch die Partei der „Ordnung“ nennt, seid es allein, welche die Unordnung herbeiführt.

Und wirklich ist dieser letzte Vorwurf nur allzusehr begründet.

Die Majorität, zusammengesetzt aus den verschiedenen royalistischen Fraktionen, welche in dem gegenwärtigen Regiment ein Pis-aller dulden, will die Gewalt des Präsidenten verlängern und Art. 45 der Verfassung bestimmt:

„Der Präsident der Republik wird nur auf vier Jahre gewählt und ist erst nach einem Zwischenraume von vier Jahren wieder wählbar.“

Um über dieses Hinderniß hinwegzukommen, will die Majorität die Verfassung revidiren; in diesem Bestreben aber tritt ihr Art. 111 derselben als ein eben so großes Hinderniß entgegen; denn derselbe bestimmt:

„Wenn im letzten Jahre einer Legislatur die National-Versammlung den Wunsch ausgesprochen hat, daß die Verfassung im Ganzen oder theilweise abgeändert werden möge, so wird auf folgende Weise zu dieser Revision geschritten. Der von der Nationalversammlung ausgedrückte Wunsch wird erst in einen feststehenden Beschluß verwandelt durch drei nacheinander in Zwischenräumen von je einem Monat gehaltenen Berathungen und durch Dreiviertel der abgegeben Stimmen. Die Anzahl der Stimmenden muß wenigstens fünfhundert sein.“

Das Stimmen-Verhältniß in der Legislative ist bekannt; wenn auch alle Fraktionen der Majorität einmüthig stimmen, was sie zur Untergrabung des Republikanismus jedesmal thun, so haben sie doch keine Zweidrittel-Majorität, da Linke und Berg sich jeder Verfassungs-Revision widersetzen, weil sie zu genau den Parteizweck kennen, zu dessen Gunsten sie erfolgen soll.

Die Majorität, welche sich selbst die Partei der Ordnung nennt, sinnt daher auf Mittel — „Lösungen“ — um auch über die Unmöglichkeit des Art. 111 hinwegzukommen.

Aber man mag ein solches Umgehen auch motiviren, wie man will: sei es aus dem republikanischen Prinzip der Beweglichkeit, wie Lamartine zu Gunsten der Stabilität geltend macht; sei es selbst aus dem Prinzip der Volkssouveränetät, auf welche sich in diesem Falle die Anhänger des monarchischen Prinzips berufen, wie anderwärts die Verfassung-Verächter auf die Verfassung; sei man auch noch so sinnreich in Erfindung der Formen, unter welchen diese Umgehung des Art. 111 geschehen soll — man kommt immer zu einem Verfassungsbruch!

Das heißt aber an die Gewalt appelliren und die Linke ruft mit Girardin: Wagt es nur! und erklärt durch den National: Das Volk wird die angebotene Schlacht nicht ausschlagen!

Wir glauben, daß Girardin wie der National mit diesen Apostrophen nicht leere Worte gesprochen haben; denn die Linke ist in der allerglücklichsten Lage, die Leidenschaft aufrufen zu können zu Gunsten des verfassungsmäßigen Rechts.

Seltsames Schauspiel!

Auf der einen Seite eine parlamentarische Majorität, welche arglistig die Verfassung ihres Wesens zu entkleiden strebt unter dem Vorwand, die Gesellschaft retten zu wollen; auf der andern Seite eine Minorität, welche die Verfassungsformen vertheidigt, um unter deren Schutze die Gesellschaft nach ihrer Schablone ummodeln zu können.

Und diese Versammlung ist aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangen, welches der unverfälschte Ausdruck des Nationalwillens sein soll.

Freilich behauptet auch die Majorität, sie sei der Ausdruck der öffentlichen Meinung; aber sie straft ihre Behauptung selbst Tag für Tag Lügen, indem sie fort und fort Gesetze beschließt, welche jeden außerparlamentarischen Akt der Willensäußerung unmöglich machen, und indem sie der Minorität durch Abstimmungen Stillschweigen auferlegt; am meisten dadurch, daß sie selbst alle ihre reaktionären Maßregeln mit Hinweisung auf den täglich mehr um sich greifenden „Sozialismus“ motivirt — ein vages Wort, welches im Sinne derjenigen, so damit schrecken wollen, nur die Bezeichnung ihres Gegensatzes enthält; wie man bei uns ja allmälig unter der Bezeichnung „Revolutionär“ alle Schattirungen der Opposition anrüchig zu machen sich bemüht.

Wir kommen dabei auf ein uns näher angehendes Thema.

Auch Louis Philipp, welcher um ein Paar Jahre früher sterbend, recht gut mit den Worten des Augustus: qualis artifex pereo vom Schauplatz abtreten konnte, berief sich zu seiner Rechtfertigung allezeit auf die Uebereinstimmung seiner Regierung mit der Majorität, bis er sich später gestehen mußte: daß ihn das Gewicht der öffentlichen Meinung gestürzt habe.

Er konstatirte damit die innere Lüge seines Systems, welches durch alle Künste einer arglistigen Politik, durch alle Mittel der Korruption und der persönlichen Heuchelei die Sonderung des pays legal und des französischen Volkes vollbracht hatte; eine Lüge, deren Fortsetzung sich die jetzige Majorität zur Aufgabe gestellt hat, um mittels derselben zu herrschen.

Aber das Louis Philippistische System ist nicht das konstitutionelle System; und wenn er selbst damit Schiffbruch litt, hat er das Prinzip der Repräsentation noch nicht scheitern gemacht. Wenn seine Majoritäten, so wenig wie die jetzige Majorität der Legislative, den Volkswillen ausdrückten, so ist damit nicht bewiesen, daß es nicht anders sein könne.

Wohl aber ergiebt sich aus diesen Erfahrungen, daß das System des Konstitutionalismus eben nicht blos auf ein mechanisches Abwägen von so und so viel Pfund Fleisch und Knochen auf der einen und auf der andern Seite, oder auf das bloße Sammeln und Abzählen der Stimmzettel hinausläuft; sondern daß es eben den lebendigen Kontakt aller Lebensströmungen zur Voraussetzung hat.

Jede Repräsentation, welcher man den natürlichen Zusammenhang mit ihren Vollmachtgebern abschneidet, welche der öffentlichen Meinung außerhalb ihrer Mitte, sei es in der Presse, in den öffentlichen Versammlungen, in den großen Korporationen das freie Wort verbietet, entbehrt ihres lebendigen Regulators und muß allmälig den Boden unter ihren Füßen verlieren.

Kommt hinzu, daß, wie in Frankreich, die Staatsgewalt allmächtig, die Verwaltung im äußersten Grade centralisirt ist und alles Leben nur von einem Brennpunkte ausgeht: so ist es natürlich, daß die Gewalt, welche Alles zu vermögen sich berühmt, weil sie sich in Alles mischt, und welche die einzige Ausspenderin aller Vortheile ist, dazu verführt, ihr allein zu dienen; daß die Staatsmänner und Patrioten zu Stellenjägern oder Intriguanten werden.

Wir vermessen uns daher nicht zu bestimmen, welche Lösung die jetzige Krise in Frankreich finden wird; aber wir meinen auf die zu einem Bürgerkriege fast unausbleiblich hindrängenden Verwickelungen nicht ernstlich genug verweisen zu müssen, um die Beherzigung unsern Lesern anheim zu geben: daß allerdings in den Verfassungsformen nicht alles Heil liegt; eine loyale Politik aber sich hüten müßte, eine Verfassung so sehr ihres Wesens zu entkleiden, dermaßen auszuhöhlen und zu durchlöchern, daß nur die leere Hülse übrig bleibt.

In einem solchen Falle, der den allgemeinen Bankbruch des Vertrauens, des Rechts und der Ehre zur Folge hat, bleibt dann freilich keine andere Zuflucht, als an die eherne Brust des Militär-Despotismus zu flüchten; für eine solche Situation gilt dann allerdings die Prophetie, welche Romieu in seiner neuesten Broschüre „Das rothe Gespenst“ aufstellt: „Nur die Armee, und einzig und allein die Armee kann uns retten!“

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

41ste Sitzung der ersten Kammer am 11. April.
Präsident: Graf Rittberg.
Eröffnung: 11¼ Uhr.

Am Ministertisch: Simons, v. Stockhausen und die Regierungs-Kommissare geheime Rath Grimme und Fleck.

Auf Antrag des Abg. Lette wird für den Gesetzentwurf, betreffend die Gemeinheitstheilungs-Ordnung für die Rheinprovinz und Neuvorpommern eine Kommission von 10 Mitgliedern gewählt werden.

Das gestern schon angenommene Amendement Brüggemann (zu § 23 des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit) wird auch heute angenommen. Man geht zur Berathung der Verordnung vom 10. Juli 1849, betreffend die Dienstvergehen der Richter über.

v. Gerlach ist mit dem Gesetz nicht einverstanden, er hält es für mangelhaft; je strenger die Disziplin, desto besser sei der Richterstand. v. Ammon erklärt sich gegen v. Gerlach, obwohl er gegen die Prinzipien der Verordnung nichts einwendet. Der Justizminister nimmt die Richter gegen die Behauptungen v. Gerlachs in Schutz und fordert die Kammer auf, von der Diskussion über das Vergangene abzustehen und das Gesetz als eine Bürgschaft für eine geordnete Zukunft anzusehen. (Beifall.) Lette spricht für das Gesetz und der Regierungs-Kommissar weist dessen Nothwendigkeit nach. Die Verfassungsmäßigkeit und Dringlichkeit der Verordnung wird anerkannt und die § 1—4 mit den Abänderungen der Kommission angenommen. Auch die §§ 5—82 werden, zum Theil mit unwesentlichen Aenderungen, nach den Beschlüssen der zweiten Kammer angenommen.

Schluß 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

60ste Sitzung der zweiten Kammer am 11. April.
Präsident: Graf Schwerin.
Eröffnung: 12 Uhr.

Der Handelsminister überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Ausführung einer Schienenbahn, Behufs Verbindung der von Berlin auslaufenden Eisenbahnen. Auf der Tagesordnung steht eine Interpellation der Abg. v. Stablewski und Genossen: ob und wenn das Ministerium geneigt sei, für die Streichung des § 73 der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung die gesetzliche Initiative zu ergreifen? Der Minister des Innern erklärt sich bereit, diese Anfrage in der ersten Sitzung nach den Ferien zu beantworten. Der nächste Gegenstand ist der Kommissionsbericht über den Antrag des Freiherrn v. Richthofen, welcher die Verbindung der Dominialgrundstücke mit den ländlichen Gemeinden bezweckt und zu dem Ende eine Declaration des § 146 der Gemeindeordnung vorschlägt. Der Berichterstatter (Lancelle) weist unter heftigem Widerspruch von der Rechten auf die Nothwendigkeit hin, die alten Privilegien der Grundherrn endlich auch in dieser Richtung zu beseitigen. Graf Strachwitz kann den Ursprung des Antrages nur in einer Unkenntniß der ländlichen Verhältnisse erblicken. Man möge mit den Interessen des großen Grundbesitzes nicht auch die mit derselben Hand in Hand gehende Wohlfahrt der besitzlosen Tagelöhner gefährden. Der Minister des Innern knüpft an eine Geschichte der Entstehung des § 146 die Warnung vor französischen Zuständen, welchen die beantragte Declaration entgegenführen müsse. Er weist warnend auf den Zustand der ländlichen Gemeinden am Rheine hin. Die Annahme des Antrags könne leichtlich die Ausführung der Gemeindeordnung ganz vereiteln. Fliegel für den Antrag, wogegen v. Kleist-Retzow „im Namen der Freiheit und Selbstständigkeit der Entwickelung unserer Gemeindeverhältnisse“ denselben bekämpft. v. Patow weist auf die Erklärungen hin, welche die Regierung bei der Vorberathung der Gemeindeordnung in den Kommissionen habe abgeben lassen. Auch hier liege wieder einer der Fälle vor, welche die Praxis dieses Ministeriums charakterisiren. Man habe eine Verfassung oktroyirt, ein Bündniß vom 26. Mai geschlossen und eben so eine Gemeindeordnung vorgelegt, in der Absicht, sie nicht zur Ausführung gelangen zu lassen. Die Auswahl der Ausführungs-Kommissarien lege diese Absicht deutlich an den Tag. Man habe die Widersprüche der Gemeinden gegen die Ausführung künstlich provocirt. — Der Minister-Präsident: Der Herr v. Patow hat die Gelegenheit benutzt, seine Erbitterung gegen das Ministerium hier auszusprechen. Ich weise die Verdächtigung, als habe die Regierung Gesetze oktroyirt oder vorgelegt, mit der Absicht, sie nicht auszuführen, zurück. Wir sind über die Ausführung Niemandem Rechenschaft schuldig (Tumult. v. Vincke: Der Kammer allerdings!), über die Wahl unserer Kommissarien Niemanden, und bei aller möglichen Hochachtung, die ich für die hohe Kammer habe, auch dieser nicht. Wir haben einen mühevollen Weg seit 2½ Jahren zurückgelegt. Daß er uns weit geführt hat, will ich nicht behaupten, aber ich bezweifle, daß der Herr Abg. v. Patow einen Weg anzurathen gehabt hätte, der uns weiter geführt haben würde. Die einfache Tagesordnung über den Antrag wird mit 147 gegen 99 abgelehnt. Die Minister haben sich inzwischen entfernt, und der Berichterstatter bedauert, den Herrn Minister des Innern nicht mehr vor sich zu sehen, da er eine Frage an denselben richten zu können gewünscht hätte. Die Diskussion wird geschlossen. Eine motivirte Tagesordnung:

„In Erwägung, daß eine legale Interpretation eines Gesetzes erst dann nothwendig wird, wenn die vollziehenden Behörden sich nicht mehr im Stande befinden, durch die ihnen zu Gebote stehenden Mittel eine Interpretation herbeizuführen, ein derartiges Bedürfniß sich auch rücksichtlich des § 146 der Gemeindeordnung nicht herausgestellt hat, zur Tagesordnung überzugehen“,

wird abgelehnt und der mit dem Antrage v. Richthofen übereinstimmende Kommissionsantrag mit 133 gegen 99 Stimmen zum Beschluß erhoben. (Schluß 4½ Uhr.)

Berlin, 11. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kommandeur der 16. Kavallerie-Brigade, Obersten Baron v. Schleinitz, den rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, und dem Kammerherrn Grafen Sylvius v. Pückler den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife zu verleihen, so wie den Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Brefeld in Hamm zum Regierungs- und Medizinalrath bei der Regierung in Breslau zu ernennen. — Der Ober-Bergrath Freiherr v. Hövel zu Dortmund ist zum Direktor des Berg-Amtes in Bochum ernannt worden.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade, v. Willisen, nach Erfurt.

≌ **Berlin,** 11. April. [Die deutschen Verhältnisse. — Ordnungsruf des Minister-Präsidenten.] Bis es durch positive Data klar sein wird, in welcher Form die neue Entwickelungs-Phase, in die die deutschen Angelegenheiten mit der Rückkehr zum alten Bundestage getreten sind, in die wirkliche Erscheinung treten werde, kann man täglich nur die Momente einzeln zusammentragen, welche hierauf maßgebend einwirken können. In Betreff der sich hierbei in den Vordergrund drängenden Frage von der Unvereinbarkeit der österreichischen Verfassung vom 4ten März 1849 mit dieser Rückkehr, wenn nicht gleichzeitig der Eintritt von Gesammt-Oesterreich erfolge, muß man sich daher vor Allem vergegenwärtigen, daß diese Verfassung bisher noch überhaupt nicht zur Ausführuug gekommen und daß es daher ein Unding ist, einen Bestimmungsgrund für dritte Staaten aus einem Momente hernehmen zu wollen, welcher in Beziehung auf das eigene Land noch ohne faktische Folgen geblieben ist. Alsdann aber hat das wiener Kabinet doch selbst sich auch das Anrecht auf Geltendmachung desselben vergeben, indem es früher, damals freilich als ein Paroli gegen die Ausführung der Union, aus freien Stücken den

Bundestag wieder einberief ohne Rücksicht auf eben diese jetzt mit solcher Schärfe hervorgekehrte Märzverfassung, die doch damals bereits ebenso existirte wie jetzt. Man mag durch diese einfache Rückkehr zum Bundestage österreichischer Seits die Schwierigkeiten gegen die Ausführung lieb gewordener Pläne sich mehren sehen, allein rechtliche Momente werden sich nimmer gegen die Rückkehr überhaupt hieraus entnehmen lassen.

Man scheint hier fast zu fühlen, daß man durch die Ernennung des Grafen Arnim-Heinrichsdorff, der durchweg zu der preußisch-österreichischen Partei gehört, zum Gesandten in Wien ein allzu großes Zugeständniß an das dortige Kabinet gemacht habe. Deshalb zögerte man immer von Neuem mit der Absendung desselben und deshalb vor Allem soll man sich jetzt hier definitiv entschlossen haben, den aus Wien zurückkehrenden Grafen Bernstorff zum preußischen Bundestags-Gesandten zu ernennen, da er wohl mehr als irgend ein Anderer in die Pläne der österreichischen Politik eingeweiht ist, und durch die Art, wie er derselben entgegenzuwirken suchte, eben in Wien unliebsam geworden war.

Wenn nun aber vielfache Anzeichen darauf hindeuten, daß der Zustand in Frankfurt noch lange ein provisorischer bleiben werde, schon weil man das in Dresden gewonnene Material für eine Fortsetzung der Berathungen über die beabsichtigten Neugestaltungen mit nach Frankfurt hinübernehmen will, so erfordert doch ein Punkt die schleunigste definitive Regelung, nämlich der Bundesfinanzhaushalt, weil eine Menge gemeinsamer nicht länger aufzuschiebender Ausgaben zu bestreiten ist, für welche es auch an dem nothwendigsten Gelde gebricht. Schon in Dresden war aus spezieller Veranlassung der deutschen Marine-Angelegenheit diese Sachlage Gegenstand von Mittheilungen an die Ministerial-Konferenz geworden. Man hatte dem augenblicklichen Mangel dadurch abgeholfen, daß man die für die Flotte fehlenden Fonds momentan aus dem Festungsbaufonds entnahm; jetzt aber, wo mit dem Eintritt der milden Jahreszeit das Geld für diesen Fonds selbst erforderlich wird, und die diesseitige Regierung, welche alle bisherigen Einzahlungen nicht blos prompt gemacht, sondern auch manche Vorschüsse gemacht hat, nicht ferner mehr gewillt ist, Vorschüsse zu leisten, welche späterhin, wie die Erfahrung lehrt, außerordentlich schwer beizutreiben sind, hat sie sich an das Wiener Kabinet gewendet, um gemeinsam an alle deutsche Regierungen eine dringende Aufforderung zur schleunigsten Einzahlung der bisher auf sie fallenden Matrikular-Beiträge zu richten. Das Schlimmste ist, daß die Bundesgesetzgebung selbst so wenig positive Anhaltspunkte für das hierbei zu beobachtende Verfahren abgiebt, da die Feststellung der Geldmatrikel bekanntlich bisher niemals aus dem Provisorium herausgekommen ist, und nun durch die zeitweilige Suspendirung der Bundesverfassung vollends den verschiedenen Regierungen ein Beschönigungsgrund für ihre Weigerung gegeben bleibt. Die dem Namen nach noch fortbestehende Bundes-Central-Kommission, so wird mir im Zusammenhange hiermit versichert, ist gegenwärtig nur noch mit Feststellung des Rechnungsabschlusses eben dieses Bundesfinanzhaushaltes beschäftigt, worauf sich dieselbe dann sofort auflösen wird, um der Bundesversammlung in pleno Platz zu machen.

Der dem Minister-Präsidenten in der vorgestrigen Sitzung der zweiten Kammer zu Theil gewordene Ordnungsruf Seitens des Kammerpräsidenten ist einerseits Gegenstand eines Protestes der Rechten geworden, den dieselbe heute eingereicht hat, und andererseis beabsichtigt auch, wie ich höre, der Justiz-Minister, morgen in der Sitzung diesen Fall zur Sprache zu bringen, indem man dem Kammer-Präsidenten das Recht bestreitet, einen Minister als solchen zur Ordnung zu rufen. Die morgende Sitzung verspricht aus diesem Grunde ein großes Interesse.

Berlin, 11. April. [Tagesbericht.] Se. Maj. der König Otto von Griechenland sind gestern Abend gegen 10 Uhr hier angekommen und im Hotel du Nord abgestiegen. Der König von Griechenland begab sich gleich nach seiner Ankunft auf das königl. Schloß zu Sr. Majestät, welche so eben einen Vortrag des Herrn Ministerpräsidenten entgegenzunehmen geruht hatten. Heute Morgen machte der im Gefolge Sr. Majestät befindliche königl. griechische Gesandte am baierischen Hofe dem Herrn Ministerpräsidenten, Frhrn. v. Manteuffel, einen Besuch, um denselben zu einer Audienz bei dem Könige von Griechenland einzuladen, welche um 3 Uhr statt hatte.

Heute Nachmittag 4 Uhr findet zu Ehren Ihrer Majestäten der Königin Marie von Baiern und des Königs Otto von Griechenland ein Galla-Diner im königl. Schlosse statt, zu welchem die höchsten Staatsbeamten in großer Uniform befohlen sind.

Se. Maj. der König haben auf Antrag des Staatsministeriums vorläufig bestimmt, daß in den hohenzollernschen Landen die übliche Landeshuldigung, wenn auch erst später, stattfinden solle. Als Ort dieser feierlichen Handlung haben Se. Majestät die Burg Hohenzollern bezeichnet und zugleich erklärt, daß Sie, wo möglich, Allerhöchstselbst die Huldigung entgegennehmen würden.

Die Majore und Hauptleute derjenigen preußischen Garde-Pionnier-Abtheilung, welche für die nach Holstein marschirenden österreichischen Truppen eine Brücke über die Elbe schlugen, sind von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich mit den Insignien der eisernen Krone und des Leopold-Ordens geschmückt worden.

Mittelst allerhöchster Ordre vom 9. d. M. haben des Königs Majestät bestimmt, daß das Tragen der von der ältern Städteordnung vorgeschriebenen Ketten und Medaillen als Amtszeichen für Gemeindebehörden, nachdem die Städte-Ordnung durch Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung vom 11. März v. J. aufgehoben worden, künftighin nur als eine besondere, in jedem einzelnen Falle von Sr. Majestät Allerhöchstselbst zu bewilligende Auszeichnung gestattet sein soll. Wo den Gemeindebehörden auf ihr Ansuchen diese Auszeichnung gewährt wird, sind die Ketten und Medaillen nach den früher ergangenen Bestimmungen, insbesondere nach Vorschrift der allerhöchsten Ordre vom 10. Dezember 1847 zu tragen; es können daher auch die damals gefertigten Insignien dieser Art getragen werden, insofern Se. Majestät dies genehmigen. Uebrigens behalten Se. Majestät sich vor, diese Auszeichnungen in einzelnen Fällen auch aus eigener Entschließung an Stadtbehörden, und zwar sowohl an diese in corpore als an einzelne Gemeindebeamte (für die Zeit ihrer Ausdauer) zu verleihen. (Preuß. Z.)

Aus Aachen ging gestern folgende telegraphische Depesche hier ein: „Gestern Abend mit dem letzten Zuge sind der Herzog von Joinville und die Herzogin unter dem Namen de Vineuil, und der Herzog von Aumale unter dem Namen d'Arc hier durch nach Köln passirt. Wahrscheinlich reisen sie zum Besuche der Herzogin von Orleans. (Zeit.)

Bei den heutigen sehr wichtigen Abstimmungen der zweiten Kammer fehlten über 100 Mitglieder. Wirklich ausgeschieden sind nicht mehr als 16 Abgeordnete. — Die Wahlprüfungen hat die Kammer, bis auf eine, die des Herrn v. Prittwitz, erledigt. Die Legitimation dieses Abgeordneten für Berlin konnte noch nicht geprüft werden, da die Berliner Wahlakten noch nicht eingegangen sind.

Der zum General-Konsul für Central-Amerika ernannte geh. Rath Hesse macht jetzt eine Reise durch mehrere preußische Provinzen, um sich über die speziellen Handelsverhältnisse derselben zu orientiren. Zunächst bereist er Pommern. (C. B.)

Bekanntlich ist dem hier bestehenden „Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen" von Sr. Maj. dem Könige ein Gnadengeschenk von 15,000 Thalern bewilligt worden; von dieser Summe waren bis jetzt 7000 Thaler noch nicht erhoben. Der Vorstand der, unter dem Patronat des Prinzen von Preußen stehenden, gemeinnützigen Baugesellschaft hatte deshalb den Wunsch, daß der Centralverein diese 7000 Thaler jetzt erhebe, und für den Betrag Actien der gemeinnützigen Baugesellschaft ankaufen lasse. Zu dem Ende hatte der Prinz von Preußen den Handelsminister v. d. Heydt angegangen, jene Summe an den Centralverein jetzt zahlen zu lassen. Der Minister v. d. Heydt hat sich jedoch geweigert, auf den Wunsch des Prinzen einzugehen, da eines Theils der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen seinen Zweck jetzt nicht genügend erfülle und es andern Theils nicht Sache der Regierung sei, Unternehmungen, wie die gemeinnützige Baugesellschaft aus Staatsmitteln zu unterstützen, was vielmehr der Privatwohlthätigkeit überlassen werden müsse. In dem Bericht, welchen der Prinz von Preußen hiervon dem Vorstande der gemeinnützigen Baugesellschaft macht, äußert derselbe jedoch die der Meinung des Ministers vollständig entgegenstehende Ansicht, daß es, wo es sich um das allgemeine Beste handle, Pflicht der Regierung sei, der Privatwohlthätigkeit mit gutem Beispiel voranzugehen. (N.-Z.)

Zu dem Bau einer zweiten katholischen Kirche auf dem Köpenicker Felde sind durch Sammlungen bereits 17,000 Thaler eingegangen. Wie im Jahre 1850, sind auch für dieses Jahr aus königl. Fonds 10,000 Thaler dazu bewilligt. Die Kirche wird nach dem Muster der prächtigen St. Antonius-Kirche in Padua gebaut und soll die Benennung „Kirche zu St. Michael" erhalten. (Spen. Z.)

In der Spen. Ztg. wird heute über den Gesammt-Ertrag der freiwilligen Beiträge, welche zu Guusten der deutschen Marine, resp. zur Herstellung eines preußischen Kriegsschiffes, genannt der „Urwähler", zur Zeit der Urwahlen für die Kammern und das Volkshaus zu Erfurt 1849—50, von dem zu diesem Zwecke gebildeten Komitee gesammelt, und der hiesigen königl. Hauptbank überantwortet sind, Rechnung abgelegt. Es sind danach eingekommen: In der Provinz Preußen: 3580 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. In der Prov. Posen: 877 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. In der Prov. Brandenburg (Berlin 2625 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf.): zusammen 6014 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. In der Prov. Pommern: 2743 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. In der Prov. Schlesien: 4035 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf. In der Prov. Sachsen: 3714 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. In der Prov. Westfalen: 2077 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. In der Rheinprovinz: 3673 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. Aus den sämmtlichen preußischen Provinzen: 26,715 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf. Aus verschiedenen privatlichen Einnahmen: 1902 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. Zinsen von den bei der hiesigen Hauptbank successive belegten Kapitalien bis ult. Dezember v. J.: 725 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. Summa 29,343 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. Hiervon gehen ab: an Ausgaben für Bureaukosten (1¾ Jahr), Drucksachen, Agio, Verlust an fremden Münzen und diverse kleine Ausgaben: 1476 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. Reinertrag 27,867 Thlr. 8 Pf. Außerdem sind von außerhalb Preußen gelegenen Orten eingegangen: 690 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf., welche einstweilen bei der königl. Hauptbank reservirt worden.

β **Königsberg,** 9. April. [Der Archidiakonus Laudien.] Von den hiesigen Geistlichen hat gegen die bekannte Konsistorial-Verfügung in Betreff der freien evangelischen Gemeinde nur der Archidiakonus Laudien Verwahrung eingelegt. In diesem Proteste erklärt derselbe von vornherein, daß er ein treuer Anhänger der Landeskirche sei, die Bestrebungen der freien Gemeinde weder begünstige noch billige, sich auch hier auf eine Kritik der Verhältnisse nicht einzulassen gedächte — es aber nimmer gutheißen kann, daß man noch nach dem Tode einen Unterschied des Religionsbekenntnisses mache, oder von der freien Gemeinde die Mitbenutzung der Kirchhöfe der evangelischen Gemeinden untersage. Daß er ferner bisher in seiner Praxis nur von den Eltern der Täuflinge es abhängig, wen sie zum Pathenamt zuzuziehen für gut befinden und diese Usance auch ferner beobachten, mithin Mitglieder der freien Gemeinde in der Eigenschaft als Taufzeugen nicht zurückweisen werde; — daß er die Absprechung des Namen Christen, die man für die Mitglieder der freien Gemeinde beliebt, nicht billigen könne — und ein solches oder dem ähnliches Verfahren in der katholischen Kirche nie wahrgenommen habe ꝛc. — Der Bescheid des königl. Konsistoriums hierauf soll einfach dahin lauten: „die Sache bleibe in der festgesetzten Weise, dem ꝛc. Laudien sei es jedoch unbenommen, sein Amt als Prediger niederzulegen. — Prediger Laudien ist Vater von 12 Kindern.

Köln, 10. April. [Freisprechung.] Heute sollte vor dem hiesigen Geschwornengerichte der Preßprozeß gegen Dr. Hermann Becker verhandelt werden, welcher bekanntlich beschuldigt ist, durch Veröffentlichung seiner am 31. Oktober v. J. vor dem Assisenhofe gehaltenen Vertheidigungsrede mehrere Preßvergehen verübt zu haben. Es hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, mußte sich aber alsbald wieder entfernen, da der Hof aus Besorgniß für die öffentliche Ordnung es angemessen fand, die Verhandlung bei geschlossenen Thüren geschehen zu lassen. Wenn man aus den getroffenen Vorsichtsmaßregeln einen Schluß zu ziehen berechtigt ist, so muß die Gefahr für die Ordnung in der That eine große gewesen sein, denn es wimmelte im Justizgebäude von Polizei-Offizianten aller Grade, Gendarmen und Wachmannschaften. — So eben, 1 Uhr Mittags, vernehmen wir, daß die Geschworenen in Betreff des Dr. Becker auf „Nichtschuldig" erkannt haben. (Köln. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 9. April. [Der Bundestag.] Graf v. Thun wird nach einer auf telegraphischem Wege aus Wien hier eingetroffenen amtlichen Benachrichtigung, in Kürze nach Frankfurt zurückkommen, um die seither von ihm bekleidete Stellung wieder einzunehmen. Man glaubt demnach, ihn noch vor Ablauf dieser Woche erwarten zu dürfen. Minder verbürgt ist das in hiesigen Kreisen verbreitete Gerücht, die durch den Eintritt der Bevollmächtigten Preußens und seiner Verbündeten vervollständigte Bundesversammlung werde ihre Sitzungen bereits in der Osterwoche eröffnen. Gleichwohl sind seit mehreren Tagen Bauhandwerker eifrig beschäftigt, den großen Sitzungs-Saal und dessen Seitenzimmer in guten Stand zu setzen. (Preuß. Z.)

** **Kassel,** 10. April. [Tagesbericht.] Bei uns herrscht jetzt, in politischer Beziehung, vollkommene Stille, ob es die von einem neuen Sturme sein wird, kann erst die nächste Zukunft entscheiden. Die meisten Nachrichten von hier aus, welche öffentl. Blätter, wie namentlich die Const. Ztg. und das Frankf. Journal sie brachten, sind meist nur Gerüchte, während sie da als vollendete Thatsachen gegeben werden. So z. B. ist kein wahres Wort daran, daß das preußische Bataillon oder die übrigen Bundes-Hülfstruppen uns in diesen Tagen verlassen werden. — Ueber all' dergleichen Dinge, wie auch über den Erlaß eines Wahlgesetzes, die Bildung der Bürgergarde ꝛc., schweben ebenso die Unterhandlungen, als darüber, ob die Offiziere des preuß. Bataillons in das Kriegsgericht eintreten werden. Nur das können wir zur Ehre dieser Militärs anführen, daß sie das Benehmen des Volkes seiner dermaligen Regierung gegenüber als legal erklärt haben, und daß, falls die Regierung zu Berlin auf Parität in den kurhessischen Kriegsgerichten bestehen sollte, die einzige, die ihr wahrscheinlich eingeräumt wird, man um einen vorherigen Garnisonswechsel nachsuchen wird, da die Preußen zu freundschaftlich hier behandelt worden sind, als daß sie in der späten Abendstunde noch als Feinde auftreten könnten. Man will sogar die Verpflegung der Truppen auf Kosten der Stadtkasse, nicht Staatskasse, unter dieser Bedingung, Seitens der kurhessischen Regierung, zusichern; als ob die Stadtkasse, und somit die Bürger selbst, nicht bereits der Art belastet sind, daß die Leistungen und Abgaben fast unerschwinglich sind. Für den Monat April allein hat die städtische Behörde eine außerordentliche Gemeinde-Umlage von zwei Simpeln, für Verpflegung der Truppen, Fourage und Unterhaltung des Lazareths, ausgeschrieben. Diese Steuer wird einen Betrag von circa 7000 Thlrn. ausmachen, und wird kaum hinreichen, die dermal zu bestreitenden monatlichen Kosten zu decken. Sollten nun gar die Preußen auch diese Parität noch erlangen, so wäre das eine Bürde, die gradezu den gänzlichen Ruin der Stadt herbeiführen müßte. — Heute, als am Jahrestage, wo vor drei Jahren die Garde du Corps aufgelöst ward, ist sie wieder eingekleidet worden, und seit einigen Stunden paradiren die Einzelnen in den Straßen, um sich in ihrem Schmucke zu zeigen und die Bürger zu erinnern, daß die letzten drei Jahre gänzlich verwischt sind.

München, 8. April. [Ueberwachung der Schullehrer.] Herr v. d. Pfordten ist unermüdlich bestrebt, der Hydra der Revolution mit Nekripten und Polizei den Kopf zu zertreten. „Es ist zur Anzeige gekommen," so lautet eine Verfügung der Regierung der Pfalz, „daß das strafwürdige Betragen vieler Lehrer, Verweser und Schulgehülfen während der revolutionären Bewegung in der Pfalz weder von den Schulbehörden, noch von den Landkommissarien angezeigt worden sein soll, daß aber vorzüglich diese straflos Gebliebenen es seien, welche auch dermalen noch 1) keinen andern Umgang pflegen, als mit Leuten, die in den Gemeinden als Demokraten und Anhänger der Umsturzpartei bekannt sind; 2) keine anderen Tagesblätter lesen, nicht einmal in ihrer Umgebung dulden wollen, als die „Speyerer Zeitung" und ähnliche regierungsfeindliche Schriften; 3) keine anderen Wirthshäuser besuchen, als solche, in denen die demokratischen Klubs ihre Zusammenkünfte verabreden, und heute noch 4) keine andere Sprache, selbst außerhalb dieser ihrer vertrauten Kreise führen, als diejenige, durch welche sie während der Revolution, die Schlechtgesinnten aufgestachelt, die Gutgesinnten irre zu machen bemüht gewesen sind, und durch welche dermalen neue Versuche zur Empörung veranlaßt und herbeigeführt werden sollen. Da aus einzelnen gemachten Wahrnehmungen hervorzugehen scheint, daß diese Anzeige keinesweges aus der Luft gegriffen sei, so wird das königliche Land-Kommissariat aufgefordert die Lehrer ꝛc. zu ihrem Thun und Treiben, insbesondere in ihrem Umgange und Besuche öffentlicher Häuser, mit doppelter Schärfe zu überwachen und durch die Bürgermeisterämter und Lokal-Schul-Inspektoren bei eigener Verantwortung überwachen zu lassen, nichts denselben zu übersehen und, wo immer sich unwürdige Subjekte im Schulamte zeigen, dieselben namhaft zu machen und auf deren unverzügliche Entfernung Antrag zu stellen." In Folge dieser Verfügung sind denn auch bereits sämmtliche Bürgermeister, Polizei-Kommissare und Orts-Schulkommissionen angewiesen, „zur Deckung ihrer eigenen Verantwortlichkeit das Verhalten der im Schuldienste angestellten Personen mit der größten Strenge zu überwachen und von jedem noch so unbedeutend scheinenden Vorgange in der angedeuteten Richtung ungesäumt umständliche Anzeige zu erstatten."

Dessau, 8. April. Wie in Baiern, so werden auch in Dessau die Schullehrer mit der Mission betraut werden, für ihr tägliches Brot von einigen Silbergroschen den Staat vor der Revolution zu retten.

Darmstadt, 8. April. [Das neue Wahlgesetz] liegt endlich vor; heute ist es an die zweite Kammer gebracht. Die Stände des Großherzogthums Hessen würden hiernach künftig bestehen aus zwei Kammern. Die erste Kammer vereinigt in sich: 1) Die Prinzen des großh. Hauses; 2) elf Abgeordnete, welche von den Häuptern der standesherrl. Familien, dem Senior der freih. Familie v. Riedesel und einer kleinen Anzahl allerhöchst Besteuerter gewählt werden. Fünf der auf diese Art Gewählten müssen dem hohen Adel angehören; 3) neun Abgeordnete, drei für jede Provinz, welche bei einem bedeutenden Aktiv- und Passiv-Census auf indirekte Weise erwählt werden; 4) die katholischen und evangelischen Prälaten und der Universitäts-Kanzler; 5) sechs Mitglieder, die von dem Großherzog zu ernennen sind. Der für die gewählten Mitglieder der ersten Kammer bestehende Passiv-Census ist ein reines Einkommen von 2000 Fl. oder ein Normal-Steuerkapital von 1100 Fl. Die zweite Kammer besteht aus 50 Mitgliedern. Dieselben werden von Wahlmännern gewählt, deren Erwählung nach dem bekannten Drei-Klassensystem durch steuerzahlende Urwähler geschieht. Wählbar ist nur Der, welcher ein reines Einkommen von 1000 Fl. besitzt oder dessen Normal-Steuerkapital die Summe von 550 Fl. beträgt, wonach die jährlich zu entrichtende Steuer nicht unter 50 Fl. betragen würde.

Gotha, 7. April. [Der Herzog.] Mit dem heutigen Eisenbahnmittagszuge ist unser Herzog nach Kiel abgereist; ein Kurier ist ihm gestern dahin vorausgegangen. Bei dem regen Interesse, welches der Herzog an den politischen Ereignissen der Gegenwart nimmt, dürfte diese Reise nicht ohne politischen Zweck sein. (D.-P.-A.-Z.)

Kiel, 9. April. Die deutschen Kommissarien sind in Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 17. September 1846, welcher als Rechtsbasis der Pazifikation anzusehen ist, ermächtigt, darauf zu achten, daß die Regelung der diesseitigen Verhältnisse sowohl in faktischer als rechtlicher Beziehung durchaus im Sinne der dabei maßgebenden Stipulationen des Bundes ermöglicht werde. Die Kommissarien haben bei der Einsetzung der obersten Landesbehörde den Grundsatz festgehalten, daß es im Interesse der Versöhnlichkeit und der Beruhigung der Gemüther nothwendig sei, nicht bloß verwaltungsfähige, sondern zugleich geachtete Persönlichkeiten für die Leitung der Geschäfte zu gewinnen. Die Verwaltung hat einen wohlgeordneten Fortgang. Das landesherrliche Kommissariat leistete unter Graf Reventlow-Criminil jeder versöhnlichen Entwickelung der Verhältnisse Vorschub. Die Regulirung der Kontingents-Angelegenheit rückte heran, und da fand es sich, daß der sonst gutmüthige und mildgesinnte General-Lieutenant von Bardenfleth Forderungen geltend zu machen suchte, die in entschiedener Weise den gebräuchlichen Bundesanforderungen widerstreben. Die deutschen Kommissarien wiesen das vom General-Lieutenant v. Bardenfleth vorgelegte Verzeichniß der für das Bundeskontingent bestimmten Offiziere zurück und forderten die Designirung von Eingeborenen zu den Kommandeurstellen. Eben so wenig konnten sie sich mit der jenseitigen Auffassung der politisch-militärischen Stellung des Kontingents in Beziehung zum Bunde einer- und zu Dänemark andererseits einverstanden erklären. Dieser Punkt ist jetzt Gegenstand kommissarischer Verhandlung. Diejenigen, welche die obwaltenden Verhältnisse unbefangen und frei von Parteileidenschaft zu würdigen wissen, begreifen, daß die Aufgabe der Kommissarien eine schwierige und durchaus verwickelter Natur ist. Indeß ist es unwahr, daß sie um ihre Abberufung angesucht; sie werden ausharren. Das von den Zeitungen mit sichtlichem Wohlbehagen verbreitete Gerücht, daß das Finanzdepartement der Civilbehörde eine vierprozentige Staatsanleihe zu negoziren beabsichtige, um die laufenden Bedürfnisse zu decken, ist aus der Luft gegriffen, und liegt es weder in der Absicht der Civilbehörde, Anlehen zu realisiren, noch durch außerordentliche Steuern den ohnehin erschütterten Wohlstand noch mehr zu entkräften. Was über eine beabsichtigte Landesverweisung der vornehmsten Leiter der Bewegung verlautet, gehört einstweilen ebenfalls in die Kategorie der müßigen Erfindungen. Im Gegensatze hiervon können wir dagegen mittheilen, daß einige statthalterschaftliche Departementschefs, so unter anderem der ehemalige Departementschef der Finanzen und des Auswärtigen, Herr Dramcke, von der Civilbehörde Wartegelder beziehen. (Preuß. Z.)

Rendsburg, 9. April. In Veranlassung des Uebergangs der Festungs-Kommandantur von dem General Signorini auf den preußischen General Knoblauch, fand hier heute Mittag eine große Parade der österreichischen Infanterie statt, bei welcher unter Anderen auch das österreichische Offizierkorps dem neuen Kommandanten vorgestellt wurde. Von Dänen waren anwesend: Oberst Baggesen, Oberst Gerlach (Kommandant im Kronwerk) und noch ein Stabsoffizier. Die höheren Offiziere waren allerseits sehr freundlich gegen einander, namentlich auch Signorini und Gerlach, woraus zu schließen, daß das Zeitungsgerede von einem persönlichen Konflikt zwischen den letzteren beiden der Begründung entbehrt. An amtlichen Differenzen wird es dagegen wohl nicht gefehlt haben. Dem General Signorini wird hier allgemein das Zeugniß ertheilt, daß er den Posten eines Kommandanten mit Würde bekleidet und manchen Forderungen der Dänen, soweit solches an ihm lag, die gehörigen Schranken gesetzt habe. — Die Mitglieder der Kommission, welche die Grenzregulirung beschaffen soll, sind jetzt sämmtlich hier anwesend, haben jedoch eine Zusammenkunft noch nicht gehalten. Ueber die mehrfach besprochene Stellung des Professors Ravit zur Kommission können wir berichten, daß derselbe nicht blos hinter den Koulissen wirken, sondern als wirkliches Mitglied der Kommission fungiren soll. Graf v. Mensdorff und General v. Thümen haben ihn nämlich kraft der ihnen von ihren resp. Regierungen ertheilten Vollmachten Namens des deutschen Bundes zum Mitglied der Grenzregulirungs-Kommission bestellt, wobei es natürlich, wie in der Stellung der beiden sogenannten Bundes-Kommissäre überhaupt, an Nachweis darüber fehlt, wodurch die Höfe von Wien und Berlin die Berechtigung dazu erlangt, Namens des deutschen Bundes zu handeln. (Börsenh.)

Oesterreich.

8 **Wien,** 10. April. [Die preußische und die österreichische Politik.] Obschon wir durchaus nicht gesonnen sind, die politische Niederlage Preußens auf diplomatischem Felde zu verschleiern oder irgendwie zu entschuldigen, so müssen wir gleichwohl offen gestehen, daß die preußische Politik trotz der demüthigen Rolle, die sie neuerdings zu spielen gezwungen worden, gegen Oesterreich gewisse praktische Vortheile errungen hat, welche freilich nicht das Gepräge kühnen Trotzes aufweisen, aber immerhin im Gebiete positiver politischer Gestaltungen von großem Gewicht sind. Dahin zählen wir unbedingt die Verschleppung der deutschen Frage, die durch die Schlangenwindungen der preußischen Staatskunst zum größten Nachtheil Oesterreichs nicht ohne Glück durchgeführt wird, denn durch diesen negativen Erfolg macht Preußen nicht blos die Verwirklichung der österreichischen Entwürfe in Bezug auf Deutschland unmöglich, die nichts Geringeres bezwecken, als die Herrschaft Habsburg für immer zu begründen, sondern erhält auch den Kaiserstaat selbst fortwährend in dem tödtlichen Provisorium festgebannt, welches die besten Kräfte des Volkes aufzehrt und die Gemüther niemals zu dem nothwendigen Gefühl einer festen Existenz, zur allgemeinen Ueberzeugung von der Stabilität der neuen Zustände gelangen läßt. Das Provisorium ist ein schleichendes Fieber, welches die Säfte aufzehrt und ein Siechthum erzeugt, das mit dem politischen Tod enden muß. Die Stellung Ungarns und Italiens ist durch die Lösung der deutschen Frage bedingt und wer also die Mittel findet, diese Lösung ins Endlose hinauszuschieben und von künftigen Katastrophen abhängig zu machen, der hat ohne Zweifel auch die Kunst entdeckt, die beiden gefährlichsten Geschwüre am österreichischen Staatskörper offen und in beständiger Eiterung zu erhalten. Diesem aufreibenden Provisorium gegenüber befindet sich Preußen in einer weit günstigeren Lage, denn wie ungewiß sich auch die Verfassungszustände dieses Staates in diesem Augenblick darstellen mögen, im Ganzen handelt es sich dort doch nur um ein Mehr oder Weniger konstitutioneller Freiheit, allein hier hängt noch die innere Organisation der größeren Hälfte des Staates in der Luft, was nicht nur die moralische Ruhe der Völker stört, sondern auch die Quellen des Wohlstands verschüttet und das öffentliche Einkommen schmälert.

N. B. **Wien,** 11. April. [Tagesbericht.] Der Kaiser erließ den Rest der Strafzeit an 15 Individuen, die wegen politischer Verbrechen im J. 1849 abgeurtheilt wurden und 3 Personen wurde die Strafzeit gemildert. Die Begnadigten waren von den Kriegsgerichten zu Prag, Krakau und Lemberg verurtheilt worden.

Die finanzielle Gebahrung in sämmtlichen Kronländern der Monarchie ergiebt im Jahre 1850 folgende Daten: Die Einnahmen betrugen an direkten Steuern 60,940,489 Gulden, indirekten Steuern 95,581,267 Gulden, verschiedenen ordentlichen Einnahmen 5,437,597 Gulden und außerordentlichen Einnahmen 14,007,991 Gulden, zusammen 191,296,457 Gulden. Der Gesammtabgang beträgt demnach 77,161,625 Gulden. Zu diesem gehört aber der größte Theil der im vorjährigen Herbst stattgehabten Rüstungen. — Bei Vergleichung des Gesammtabganges des J. 1850 mit jenem des J. 1849, der 139,850,916 Gulden betrug, zeigt sich eine Verminderung des Abganges von 62,689,293 Gulden, was durch eine Vermehrung der Einnahmen um 41,679,325 Gulden und eine Verminderung der Ausgaben um 21,009,968 Gulden bewirkt wurde.

Beinahe täglich begeben sich Auswanderungsfamilien nach Ungarn. Viele davon sind ziemlich bemittelt und kommen tief aus Deutschland. Auch unter den reichen Spekulanten regt sich das Interesse für die ungarische Kolonisation und einige traten in Verbindung mit dem Frankfurter Komité, um Auswanderer für Besitzungen zu erhalten, die sie in Ungarn an sich brachten. Doch dürften jetzt nicht mehr so viele Besitzungen in Ungarn verkauft werden, wie man anfangs vermuthete, weil viele jener Unzufriedenen, die ihre Ländereien los sein wollten, jetzt andern Sinnes wurden.

Die österreichische Regierung hat bereits mehrere Beamte der weiland Reichsministerien in Dienste genommen. Wie es heißt, soll nun auch Dr. Jordan in den österreichischen Staatsdienst eintreten.

Auf dem Spielberge befinden sich noch 70 politische Gefangene.

Rußland.

Nach Berichten von Reisenden soll in kurzer Zeit bei Lowicz ein Lager für 64,000 Mann aufgeschlagen werden. Der Kaiser wird sich in Person dahin begeben. (Const. Z.)

Frankreich.

** **Paris,** 9. April. [Ministerkrise. — Wandelungen der Tages-Presse. — Vermischtes.] Das Toujours perdois unserer Presse ist und bleibt die Ministerkrise! Ein allmälig immer mehr anwidernder „Spuk." Man wollte der elyseeischen Komposition einen legitimistischen Beigeschmack geben; aber die Legitimisten stellten folgende Bedingungen auf: 1) Der Präsident solle jeden Gedanken an Verlängerung der Gewalt aufgeben; 2) jedes Mitglied des am 18. Januar gestürzten Ministeriums von der neuen Kombination ausschließen. Natürlich kam auf diese Bedingungen hin keine Einigung zu Stande und da Barrot gänzlich zurückgetreten ist, mühen sich jetzt nur noch die Herren Broglie und Molé ab, um neue Fehlgeburten zu Stande zu bringen. Uebrigens bemerke ich bei dieser Gelegenheit, daß Hr. Molé und Guizot im besten Einvernehmen sich befinden.

Wie wir bereits gemeldet, übernimmt Hr. v. Lamartine die Leitung des elyseeischen Journals Le Pays. Sein neues Programm ist in einem Briefe an den Redakteur Hrn de la Guerronnière enthalten. Er adoptirt darin „die Politik, welche jedes-

mal den Eintritt eines Mißverständnisses der gesetzgebenden und Exekutiv-Gewalt bedauerte und dem ersten Beamten der Republik ihre Hochachtung bezeigte, als er seine Worte mit seiner konstitutionellen Pflicht in Einklang setzte, ihn aber tadelte, als man ihm übel angebrachte Pläne unterschob und seine Zukunft von der Zukunft der Republik trennte.

Die Politik, welche, anstatt den socialen Klassen hinterlistig und böswillig verschiedene Interessen unterzuschieben und so den Gegensatz und den Kampf der Berufsarten unter den heuchleri-schen Titel der Brüderlichkeit zu etabliren, behauptet, daß alle Klassen und Berufsarten nur dieselben Interessen haben, und daß das politische Genie sich darin offenbart, daß es den Punkt erkennt, in welchem sich alle diese Interessen vereinigen und sich gegenseitig fördern, um die soziale Harmonie herzustellen.

Die Politik, welche im Einverständniß mit Jedermann, zugiebt, daß die Konstitution nicht fehlerfrei sei, daß man aber nicht nöthig habe, sie zu zerbrechen, um das Räderwerk zu rektifiziren.

Die Politik, welche die Revision wünscht, wenn die Versammlung sie beschließt, aber nicht um jeden Preis darauf dringt und welche sie nur für gut hält, wenn sie in der durch das Grundgesetz vorgesehenen Weise erfolgt.

Die Politik, welche vor allen Dingen darauf dringt, daß man dem Volke das allgemeine Stimmrecht zurückgebe, und welche glaubt, daß die Gesellschaft aus dem Zusammenwirken Aller mehr Kräftigung ziehen werde, als aus dem Monopol einiger Wenigen.

Die Politik, welche hofft, daß nach Herstellung des allgemeinen Stimmrechts die Regierung ihre gesicherte Stellung wieder finden, die Versammlung durch diesen Akt der Gerechtigkeit sich in der öffentlichen Meinung rehabilitiren, der Präsident Dank und legitime Popularität sich gewinnen, das Land aber, in sein Recht eingesetzt, auch zur Ruhe zurückkehren und ohne Haß sich an den künftigen Wahlen betheiligen wird."

Die Legislative bewilligte sich gestern Osterferien auf acht Tage, obwohl einerseits der Berg, andererseits die Piskatory der Fraktionen heftige Einsprache thaten, wobei sie ihr unbesiegliches Mißtrauen gegen das Elysee an den Tag legten.

[Der Wortlaut der (ersten) französischen Protestnote vom 23. Februar] ist nach der „Köln. Ztg." folgender: „An Herrn d'André, Gesandten in Dresden. — Ich habe die Depeschen empfangen, welche Sie bis zum 11. . . . einschließlich an mich zu schreiben mir die Ehre erwiesen. — Die Regierung der Republik hatte die Hoffnung gehegt, daß ihre wohlgemeinten und gemäßigten Vorstellungen gegen das Vorhaben der Einverleibung der gesammten österreichischen Provinzen in den deutschen Bund von dem Wiener Kabinette und von denjenigen der deutschen Regierungen, welche zur Unterstützung jenes Vorhabens geneigt schienen, in ernstliche Erwägung würden gezogen werden. Die letzten Nachrichten aber, welche uns auf verschiedenen Wegen zugegangen sind, und sogar die Mittheilungen, welche wir direkt von der kaiserlichen Regierung empfangen haben, geben uns zu der Befürchtung Anlaß, daß man sich anschickt, weiter zu gehen, und daß man unter dem scheinbaren Vorwande, die Wirksamkeit des Bundes gegen die revolutionäre Wirksamkeit zu kräftigen, darauf beharrt, an die Stelle des durch den Wiener Vertrag im Interesse des europäischen Gleichgewichts geschaffenen Bundes einen ganz davon verschiedenen Bund zu setzen, welcher der völlige Umsturz dieses Gleichgewichts sein würde. Le gouvernement de la République décidé d'avance à ne pas accepter une pareille innovation, croit devoir déclarer, que, si elle était effectuée sans son consentement et sans celui de toutes les puissances signataires de l'acte fédérale de Vienne, il y verrait une violation flagrante des traites."

„Ihr Zweck, indem sie schon jetzt diese Erklärung abgiebt, ist, für ihre Rechnung die Verantwortlichkeit für die Gefahren abzulehnen, denen eine solche Lage früh oder spät und vielleicht eher, als man glaubt, die Ruhe Deutschlands und Europa's aussetzen würde. In einem Augenblicke, wo die sociale Ordnung von so ernsten Gefahren bedroht ist, würden wir es nicht ohne tiefen Schmerz sehen, daß eben die, welche sich von der Nothwendigkeit, zu ihrer Beschwörung die Anstrengungen aller Regierungen zu vereinigen, am tiefsten überzeugt zeigen, ganz von freien Stücken dieser Vereinigung unübersteigliche Hindernisse entgegenstellen und die Schranken zertrümmern, welche die Achtung vor dem Völkerrechte den verzweifelten Versuchen der Feinde der Ordnung und des Friedens noch entgegen setzt."

Großbritannien.

** **London**, 9. April. [Tagesbericht.] Die Herren Thomson Hankey und Hubbnes wurden heute, ersterer zum Gouverneur, letzterer zum Vice-Gouverneur der Bank von England ernannt. Zugleich kündigen die Lords des Schatzes an, daß während des mit dem 7. April beginnenden Finanz-Quartals 646,800 Pfund Sterling, als der vierte Theil des Einnahme-Ueberschusses, zur Abtragung der Nationalschuld zur Verwendung gebracht werden würden.

Eine Anzahl französischer Flüchtlinge, darunter Ledru-Rollin protestiren in der Times gegen die wider sie vorgebrachten Denunziationen, indem sie das Intriguenspiel der Kontinental-Polizei aufdecken. Namentlich ist der Artikel gegen zwei Individuen gerichtet, deren man sich als Werkzeuge bedient habe. „Einer von ihnen ist ein Franzose, der kein politischer Flüchtling ist, obwohl er sich dafür ausgiebt. Dieses Individuum, nachdem es vor einem Polizeirichter mancherlei Behauptungen der gehässigsten Art wider uns vorgebracht, ist seitdem in einem auf Befehl der höheren Behörden mit ihm angestellten offiziellen Verhöre gezwungen worden, die Wahrheit seiner Behauptungen in Abrede zu stellen. Das andere Individuum ist ein geborner Engländer (Feargus O'Connor), welcher das Vertrauen der politischen Partei verloren, deren Sache er sich hinzugeben die Miene annimmt. — Wir erklären daher in der feierlichsten Weise, daß wer nur immer uns, den französisch-republikanischen Flüchtlingen, die jetzt in London leben, solche Absichten zuschreibt, wie jene Leute uns andichten — ein niederträchtiger Verläumder ist. Wir geben diese Erklärung freiwillig ab, ohne alle Furcht vor Drohung; wir geben sie ab im Namen der Brüderlichkeit und Eintracht unter den Nationen und Völkern, Prinzipien, für welche wir jetzt die Leiden der Verbannung tragen. Möge man uns verleumden, aber nimmer glauben, daß Männer, deren erster Akt, als sie ans Ruder traten, die Abschaffung des Schaffots war, Männer, die eine große Revolution gemacht, ohne einen Tropfen Bluts zu vergießen, ohne Einkerkerung noch Konfiskation — Meuchelmörder oder Mordbrenner seien!"

Im Unterhause erklärte gestern Lord Palmerston auf eine Anfrage des Hrn. Urquhart, daß allerdings die türkische Regierung beschäftigt sei, eine Anleihe zu negoziiren, daß die brittische Regierung aber nichts damit zu schaffen habe und eine Garantie dafür nicht zu übernehmen gedenke.

Zur Annahme gelangte ein Antrag Trelawny's auf Ernennung einer Spezial-Kommission, welche die Vertheilung der kirchlichen Steuern prüfen sollte. Lord Ashley ward bevollmächtigt, einen Antrag auf Errichtung billiger Wohnhäuser für die Arbeiter einzubringen; dagegen ward ein Antrag H. Barron's, im Komitee die Mittel zur Heilung der Leiden Irlands zu berathen, mit 138 gegen 129 Stimmen abgelehnt.

Einer Anzeige Lord Russells zu Folge wird sich das Haus vom 16. bis zum 28. April vertagen.

Im Oberhause berieth man in dem Komitee die Bill wegen Ausdehnung der Kompetenz der Grafschaftsgerichte.

Sprechsaal.

Sonntag-Blättchen.

Der Bundestag wird reaktivirt; wir nähern uns mit Riesenschritten der Wiedergeburt Deutschlands, aus dem „ureigensten Geist der Nation heraus" und es ist daher unschicklich, einer deutschen Zeitung die Frivolität eines wälschen „Feuilletons" anzuhängen, würde auch aller Sand unserer guten Oder benützt, um es trocken zu legen. Die Zeit verträgt keine Frivolität mehr, wie sie die vergoldeten Tage der Pompadour würzte und hinter steifen Fischbeinröcken Burzelbäume schoß; eine Frivolität, die aber auch liebenswürdig sein konnte, gemüthlich und anmuthig wie Himmels Operette, deren süße Melodien in dem Munde unserer Babbnig neuen Reiz gewonnen; die Zeit verträgt keine Frivolität mehr, sie will sogar, daß die Oper ehrbar und züchtig sei und daß Bischöfe ungeneckt mit Sängerinnen verkehren dürfen; ja selbst Louis Bonaparte, welcher seinen großen Oheim noch übertrifft, der wohl im Feldlager beim Bivouak aus der Feldflasche seiner alten Schnurrbärte trank, aber sie niemals mit Würsten und Champagner traktirte, will sich in seinem Organe „Pays" nicht mehr von den anmuthigen Erzählungen der Lola favorisiren lassen, obwohl sie ihr Theresienkreuz als Bürgschaft ihrer Tugend vorweist, sondern stützt sich auf den so ernsthaften Lamartine; die Zeit ist sehr ernsthaft, denn sie steht zwischen dem „Prinzen von Preußen und Vater Itzstein," wie Herr v. Manteuffel dieser Tage andeutete, und darf sich nicht länger durch französische Studien, sei es auch durch das Studium Montesquieu's entnerven lassen. (S. den Kammerbericht in Nr. 111 d. Z.) Also kein frivoles Feuilleton, aber ein kleines Sonntagblättchen möge gestattet sein.

Es wird kein „Extrablatt der Freude" werden, denn wie gesagt, die Zeiten sind sehr ernst; die Musen des rezitirenden und des musizirenden Dramas legen sich ja auf das Pistolenschießen, weil Don Ottavio zum Don Jouan ward, und die kurulischen Sessel des Magistrats bestäuben, weil Niemand kommt, der sie ausfüllen könnte. Man wird bald glauben müssen, daß guter Rath wirklich theuer ist in Breslau. Doch wird den Herren Gemeinderäthen, welchen die Wahl so viel Qual macht, aus ihrer Verlegenheit jetzt geholfen werden; denn nicht blos ist Frau Bernhard, Besitzerin einer Verdienst-Medaille, zur Stelle, um ihnen zu zeigen, daß Geschwindigkeit keine Hexerei ist, was ihr die muntere Jugend auf der Gallerie längst abgesehen hat, Herr Dr. Scheve ist ja angekommen und sie dürfen ihm nur die wählbaren Köpfe zum Betasten schicken, damit er ihnen die qualifizirten heraustastet.

Daß ihnen, um sie aus der Verlegenheit zu helfen, ein Fingerzeig vom Himmel gegeben werde, dürfen sie nicht erwarten; denn obwohl man Beispiele hat, daß selbst Hausknechte Briefe vom Himmel erhalten, so sind doch unsere Repräsentativ-Körperschaften im Allgemeinen noch zu weit zurück auf dem Wege des Heils, als daß sie sich einiger Zeichen und Wunder gewärtigen könnten.

Will sich doch selbst die erste Kammer nichts vorbeten lassen, obwohl sie unlängst erst von schwerem Schicksal heimgesucht wurde, so daß sie nicht hatte, wo sie ihr Haupt hinlegen konnte, und die Noth sonst beten lehrt.

Es ist eine Zeit der Gottlosigkeit, welcher nicht blos die „sogenannten gebildeten Stände" verfallen, sondern auch die Leiermänner, welche, wie der musikalische Berichterstatter der Sonnabend-Nummer mit sittlicher Entrüstung rügt — sogar in die Schöpfung hineinpfuschen. Vermuthlich war dieser Leiermann ein verkappter Jesuit, denn er litt nicht blos nicht, „daß der Geist Gottes über dem Wasser schwebte," er überleierte sogar den erhabensten Moment der Schöpfungsgeschichte und ließ die Zuhörer im Ungewissen: ob es wirklich Licht geworden!

Freilich ist das ein Punkt, über welchen auch andere Leute, als das musikalische Auditorium in der Aula, zweifelhaft die Köpfe schütteln. Was ist Wahrheit? Wo ist Licht?

Wenn im republikanischen Frankreich ein Anhänger des Präsidenten die allein heilbringende Lehre vom Militär-Despotismus predigt; wenn bei einem konstitutionellen Schulaktus die Segnungen der absoluten Regierungsform gepriesen werden — wo ist Wahrheit? wo ist Licht?

Aber ich mag mein Sonntagblättchen nicht in der Finsterniß enden und schließe daher mit der Hinweisung auf die Aufführung des Cortez, dieser in ernstem Glanz und feierlicher Würde strahlenden Musik, welche leider nur ein kleines Publikum fand. Und doch wird man selten einen so herrlichen Dreiklang mächtiger Stimmen vernehmen, als diesmal, wo Frau Gundy und die Herren Ditt und Rieger der großartigen Tonschöpfung zu ihrem vollen Rechte verhalfen.

Es war eine von den trefflichsten Opern-Vorstellungen dieser Saison. Möge das Publikum die heut wiederholt gegebene Gelegenheit, sich daran zu erfreuen — nicht versäumen. — Uebrigens machen wir bei dieser Gelegenheit auch darauf aufmerksam, daß Herr Beckmann, welcher heut eintrifft, nur zweimal auftreten wird, morgen, d. h. Montag, und Dienstag. Anderweitige Engangements nöthigen ihn unbedingt, Mittwochs schon wieder abzureisen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. April. Die neueste Nummer der „Neuen Preußischen Ztg." ist heut hier nicht angekommen. Nach einer Anzeige an das hiesige königl. Ober-Postamt ist dieselbe in Berlin konfiszirt worden.

Sitzung des Gemeinde-Rathes
am 10. April.

Vorsitzender: Justiz-Rath Gräff. Anwesend 86 Mitglieder der Versammlung.

1. Herr Major Hoppe erklärte in einem an die Versammlung gerichteten Schreiben die Annahme der Wahl zum unbesoldeten Stadt-Rath. Regierungs-Rath Herr Hoffmann und Stadt-Rath Herr Pulvermacher lehnten die auf sie gefallene Wahl ab, unter Anführung gesetzlicher Ablehnungsgründe. — Die Vorstände der hiesigen katholischen Kirchspielschulen hatten Abschrift einer an den Magistrat gerichteten Vorstellung überreicht, welche den Antrag enthält, daß die Kommune die genannten Schulen von der k. Regierung übernehmen und denselben diejenige bessere Gestaltung und Erweiterung geben möge, welche das Bedürfniß der Gegenwart erheische. Die Versammlung wurde angegangen, sich dieser wichtigen Angelegenheit thätig anzunehmen. — In Folge von Einladungen zur Theilnahme an den Prüfungen in mehreren hiesigen höheren Unterrichts-Anstalten und Elementar-Schulen ernannte die Versammlung zu Deputirten: für das k. Friedrichs-Gymnasium die Herren Weigelt, Epstein, Bormann und Stetter, für die höhere Bürgerschule Nr. 1, die Herren Gebauer Rogge, Lewald und Linderer, für die Töchter-Schule zu St. Maria-Magdalena die Herren Claassen, Ravenstein, Laube und Dr. Grätzer, für die Schule der christkatholischen Gemeinde die Herren Neumann I., Schuhmann und Beyer, und für die jüdische Religions-Unterrichts-Anstalt die Herren v. Görtz, Lasker und Reimann.

2. Das hierorts gebildete Comitee zur Errichtung eines Pfandbrief-Instituts für städtische Grundstücke machte Anzeige von seiner Constituirung mit dem Bemerken, daß es gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Statuts beschäftigt sei, demnächst aber seine Aufgabe darin finden werde, mit den Grundbesitzern Breslau's, event. mit denen der Provinzial-Städte in Verbindung zu treten, und die weiteren Schritte bei den königl. und bei den städtischen Behörden einzuleiten. An die Anzeige war das Gesuch geknüpft, daß dem Comitee Kenntniß von den Seitens der Stadtbehörden in der Angelegenheit gefaßten Beschlüssen gegeben werden möge, um durch vereintes Wirken einen günstigen Erfolg für die Sache herbeizuführen. — Ein auf denselben Gegenstand bezüglicher Vorschlag des Kaufmann Herrn C. G. Kopisch verlangte, daß sofort, unter Autorität der städtischen Behörden, eine Schiedsmanns-Kommission eingesetzt werde, welche es sich angelegen sein lasse, den Ruin der Grundbesitzer durch friedliche Vermittelung mit den Gläubigern, wo es irgend thunlich, abzuwenden. — Die Versammlung hielt eine solche Einrichtung für erfolglos und verneinte deshalb das Eingehen auf den Vorschlag.

3. Ein von dem Mitgliede der Armen-Direktion Hrn. Dr. Grätzer verfaßter Bericht über die Wirksamkeit der Herren Armen-Aerzte im verflossenen Jahre lag der Versammlung zur Kenntnißnahme vor. Nach demselben sind 7880 Armenkranke ärztlich behandelt worden, davon 5729 genesen, 254 in Krankenhäusern untergebracht, 576 gestorben, die übrigen in der Kur verblieben. Das Mortalitäts-Verhältniß ist 1 : 13 171/288. Die Verpflegungskosten betragen durchschnittlich für einen Kranken 1 Rthl. 1 Sgr. 9 Pf. Der Herr Verfasser bemerkt am Schlusse seines Berichts, daß die ungeheure Zahl der Armenkranken des Jahres 1850 den traurigen Beweis von der immer mehr überhand nehmenden Verarmung in hiesiger Stadt liefere. Denn ohnerachtet die Bevölkerung seit vier Jahren nicht gestiegen, ohnerachtet im Wege der privaten Wohlthätigkeit und der Association sich Mittel eröffnet, durch welche der städtischen Armenkrankenpflege manche Erleichterung zu Theil geworden, so habe dieselbe im Jahre 1850 dennoch die doppelte Zahl von Armen-Kranken im Vergleich zu den Jahren 1846 und 1847 zu verpflegen gehabt.

4. Der Kämmerei-Verwaltungsbericht pro 1850 war der Versammlung mit dem Antrage zugegangen, Kommissarien zu ernennen, um die dem Berichte beigefügten Rechnungs-Extrakte mit den Büchern der Kämmerei-Hauptkasse zu vergleichen und ihre Richtigkeit festzustellen. Die Versammlung betraute die Herren Hofmann, Bormann, Stier und Ravenstein mit dem Commissorium. Nach dem Rechnungs-Abschlusse hat die Kämmerei einen baaren Bestand von 49,949 Thalern behalten; am Schlusse des Jahres 1849 betrug derselbe nur 35,813 Thaler, er hat sich mithin vermehrt um 14,136 Thaler, dabei sind im Jahre 1850 21,000 Thaler Stadtschulden getilgt worden. Im Allgemeinen ist das Verwaltungsergebniß kein unvortheilhaftes, im Vergleich zu der Etatsveranlagung sogar ein günstiges; denn während nach dem Hauptetat pro 1850 erwartet werden mußte, daß die Ausgabe die Einnahme um circa drei und dreißig tausend Thaler übersteigen würde, ist es nicht nur gelungen, dieses Deficit durch die aufgekommenen Mehreinnahmen zu decken, sondern es haben diese auch noch den vorhin erwähnten Betrag zur Verstärkung des aus dem Vorjahre übernommenen Bestandes abgeworfen. An Einnahme-Rückständen sind 63,983 Thlr., an Ausgaberesten 17,899 Thlr. verblieben. Der Verwaltungsbericht nimmt an, daß nach der Verschiedenheit der Einnahmereste davon im Durchschnitt 80 Prozent eingehen, somit eine Einnahme von 51,186 Thlrn. sichern und unter Zuschlagung des Baarbestandes nach Abrechnung der Ausgabereste, ein Dispositions-Quantum von 83,235 Thlrn. dem laufenden Verwaltungsjahre zuführen werden. Zwei Verwaltungsbranchen behandelt der Bericht sehr ausführlich, es sind dies die Steuer-Partie und der Schulden- und Vermögenszustand der Stadt. In Bezug auf diesen heißt es: „Bei der Verschiedenheit der verlautbarten Ansichten über die Activ- und Passiv-Kapitalien-Verwaltung erheischt es den Gläubigern der Stadt gegenüber die Pflicht, die Ergebnisse dieser Verwaltung seit Feststellung des Tilgungsplanes im Jahre 1838 übersichtlich zusammenzustellen und unter Erörterung der geschmälerten oder erhöhten Creditfähigkeit der Kommune den Maßstab für die Beurtheilung der Aufstellungen zu liefern, welche behaupten, daß der Tilgungsplan nicht inne gehalten, daß die Schuldverbindlichkeit der Stadt an Dritte sich vergrößert, und daß die Creditfähigkeit der Kämmerei durch Schmälerung ihres Besitzthums sich verringert habe. Es folgen nun die auf die Kämmerei-Rechnungen basirten Zusammenstellungen, welche ergeben, a) daß zur Schuldentilgung seit dem Jahre 1838 aus Kämmereimitteln 34,117 Thlr. gegen den Amortisationsplan mehr aufgewendet; b) daß nominell eine Schuldenvermehrung durch die im Jahre 1850 emittirten 200,000 Thlr. 4½ proz. Kämmerei-Obligationen zwar stattgefunden, daß diese Schuld, so wie ein von der Kämmerei noch zu tilgendes Darlehn von 52,000 Thlrn., aber vollständig ausgeglichen werden durch die im eigentlichen Besitz der Kämmerei befindlichen Effekten, im Betrage von 275,500 Thlrn.; c) daß seit dem Jahre 1838 Grundstücke veräußert oder abgebrochen worden, zum Werthe von 152,876 Thlrn., daß dagegen neu angekauft oder erbaut worden sind Grundstücke im Werthe von 369,470 Thlrn., daß sich mithin der Grundwerth, ganz abgesehen von den zum Theil sehr bedeutenden Meliorationen anderer städtischen Grundstücke, um 216,594 Thlr. erhöht und, wenn man hierzu die seit 1838 wirklich stattgefundene Tilgung von 167,155 Thlr. Schulden rechne, der Vermögenszustand der Stadt um 383,750 Thlr. sich verbessert habe.

5) Die von der Bau-Deputation entworfenen und vorgelegten Bedingungen zur Uebernahme des Baues einer Fahrbrücke über die alte Oder, an Stelle des sogenannten Fürstensteges, erhielten die Genehmigung. — Der Antrag auf Zustimmung zur Errichtung von Schlauchständern nach der hierorts bisher üblichen Art, ging an die Bau-Kommission zur gutachtlichen Aeußerung.

6) Zur Bewilligung kamen: die vom Magistrate beantragte Unterstützung von 4 Thlrn. monatlich für einen dienstunfähigen Laternenwärter; die mit 1150 Thlrn. ermittelte Brandbonification des Schadens, welchen das in der Nacht vom 9. zum 10. Februar ausgebrochene Feuer an dem Grundstücke 6 der Seitengasse angerichtet hat; die mit 11½ Thlr. monatlich erforderliche Miethe für die zu Zwecken des Gewerberaths und des Gewerbegerichts gemietheten Lokale in dem alten Seminargebäude; die im Jahre 1848 bei der allgemeinen Verwaltung der Kämmerei vorgekommenen Mehrausgaben im Betrage von 46,780 Thalern, welche von der Finanz- und Steuer-Kommission, in Folge der von ihr vorgenommenen speziellen Prüfung, als gerechtfertigt erklärt wurden. Im Einverständnisse mit dem Magistrate genehmigte die Versammlung, daß die im Rathhause aufgefundenen Leichensteine mit hebräischen Inschriften der israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt, zur Aufstellung auf dem Friedhofe der Judengemeinde, unentgeltlich verabfolgt würden.

7. Nach den Vorschlägen der Wahl- und Verfassungs-Kommission wurden als Mitglieder der gemischten Kommission zur Verwaltung der Darlehnskasse für Handwerker die Herren Siebig, Hipauf, Winkler, Schindler, Jurock, Martin und Rudolph ernannt, zugleich erhielt die Kommission die Ermächtigung, nach Bedürfniß andere Personen als Mitglieder zuzuziehen. Zu Mitgliedern der gemischten Kommission zur Entwerfung von Orts-Statuten, in Gemäßheit der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845, wählte die Versammlung aus ihrer Mitte die Herren Franck I., Ludewig, Rösler und Schmidt und aus der übrigen Einwohnerschaft den Zimmermeister Herrn Ferdinand Morawe, den Kunstdrechsler Herrn Wolter und den Maurermeister Herrn Chevalier.

Ein Antrag des Kaufmann Herrn Simmchen, ihn von der Annahme der Wahl zum Vorsteher-Stellvertreter im Magdalenen-Bezirk zu entbinden, ward abgelehnt, weil die angegebenen Ablehnungsgründe als nicht gesetzliche erachtet wurden. Dagegen ging die Versammlung auf einen gleichlautenden Antrag des Kaufmann Herrn Kliche ein und wählte an seine Stelle den Kaufmann Herrn Kramer zum Vorsteher-Stellvertreter für den Drei Berge-Bezirk. Unter Ernennung des Hospital-Inspektors Herrn Gohl zum Vorsteher des Mauritius-Bezirks ersuchte die Versammlung die Armen-Direktion, geeignete Kandidaten für das Vorsteheramt im Barmherzigen Brüder-Bezirk namhaft zu machen.

8. Die vom Magistrate erhaltene Auskunft über das Sach- und Rechtsverhältniß bezüglich des hiesigen Stückgießereigebäudes lautete dahin, daß besagtes Grundstück zu denjenigen Gebäuden gehöre, welche bei der Schenkung der Festungswerke zur Disposition Sr. Majestät des Königs verblieben. Die Stadtgemeinde habe unter der Bedingung dieses Verbleibs die Schenkung der Festungswerke angenommen und die Werke übergeben erhalten, auch im Wege der Unterhandlungen den damals geforderten Canon in recognitionem dominii nicht zu erlangen vermocht, sie könne demnach das Eigenthum an die Stückgießerei nicht weiter geltend machen, und eben so wenig im Rechtswege mit irgend einem Erfolge beanspruchen. In Folge dieser Auskunft wurde die Angelegenheit für beseitigt erachtet.

9. Die Bedürfnißfrage, bezüglich zweier Gesuche in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten, wurde, in Gemäßheit des darüber abgegebenen Kommissions-Gutachtens, von der Versammlung bejahend beantwortet und zugleich bestimmt, daß die früher festgesetzte Zahl für die Beurtheilung des Bedürfnisses in den Gewerbsbranchen der Agenten, Makler und Kommissionäre als Normalzahl beibehalten werden solle. — Auf den schriftlich eingebrachten Antrag mehrerer Mitglieder — die wöchentlichen Sitzungen des Gemeinderaths wieder auf eine zu beschränken, — ließ die Versammlung den Montag als stehenden Sitzungstag fallen.

Gräff. Aderholz. Ruthardt. Hübner.

† **Breslau**, 12. April. [Polizeiliche Nachrichten] In der beendigten Woche incl. 4 todtgeborener Kinder und excl. 3 Wasserleichen von hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche, 36 weibliche, zusammen 66 Personen. Unter diesen starben an Abzehrung 7, Altersschwäche 2, Blattern 2, Hirnhöhlenentzündung 1, Unterleibsentzündung 2, Leberentzündung 1, Lungenentzündung 2, Gehirnentzündung 1, Lungenlähmung 4, Zehrfieber 2, Nervenfieber 2, Krämpfen 10, Lebensschwäche 2, Schlagfluß 4, Lungenschwindsucht 11, Hirnhöhlenwassersucht 1, Brustwassersucht 5, allgemeiner Wassersucht 1, Wochenbettfieber 1, Darmgeschwüren 1. — Unter diesen starben in den öffentlichen Krankenanstalten und zwar: in dem allgemeinen Krankenhospital 11, in dem Hospital der barmherzigen Brüder 1, in dem Hospital der Elisabetinerinnen 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 17, von 1—5 Jahren 7, von 5—10 Jahren 1, von 10—20 Jahren 4, von 20—30 Jahren 4, von 30—40 Jahren 6, von 40—50 Jahren 7, von 50—60 Jahren 3, von 60—70 Jahren 7, von 70—80 Jahren 6.

Seitens der hiesigen Stadt-Bau-Deputation sind vom 7. bis 12. April bei öffentlichen Bauten beschäftigt worden:

15 Maurer,
8 Zimmerleute,
111 Tagearbeiter.

Vom 3. bis 9. April sind stromabwärts auf der Oder hierselbst angekommen:

14 Schiffe mit Brennholz,
15 Gänge Bauholz.

Bei einer am 10. d. M. in dem Hause Klingelgasse Nr. 4 in der Wohnung verdächtiger Personen Seitens der hiesigen Polizei abgehaltenen Haussuchung wurde ein Theil des dem Tuchmacher Mücke aus Prausnitz am 7. d. M. auf dem Wege von Kapsdorf nach Ellguth gestohlenen Tuches und eine Menge anderer, jedenfalls gestohlener Sachen in Beschlag genommen und 8 dabei betheiligte Personen verhaftet.

Am 11. d. Mts. Mittags nach 12 Uhr brach in der Röthe-Darre Rosenthalerstraße Nr. 4, den Kaufleuten Schmidt und Huguenel gehörig, Feuer aus, wodurch circa für 800 Thlr. Röthewurzeln größtentheils verbrannten und unbrauchbar wurden. Der Brand ist unzweifelhaft durch zu starkes Heizen der Eisendrahtmaschine entstanden. Die Vorräthe sollen nicht versichert gewesen sein. Oeffentlicher Feuerlärm ist nicht entstanden, da die Räume, worin das Feuer entstanden, gewölbt sind und hinlänglich Wasser zum Löschen vorhanden war.

Der Fuhrmann Beyer aus Festenberg fuhr am 9. d. M. des Nachts zwischen 10 und 11 Uhr in seine Heimath. Auf der Chaussee hinter Hundsfeld wurde er von 4 Kerls überfallen, schwer gemißhandelt und seiner Baarschaft von 15 Rtl. beraubt. Außerdem haben die Räuber noch einen schwarzen Pelz, ein Paket Spezereiwaaren im Werthe von 17 Rtl., einen Sack mit Kaffee und eine Wagenkette vom Wagen gestohlen und sind entflohen, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, sie zu ermitteln.

Breslau, 12. April. [Polizeiliche Nachrichten.] In der Nacht vom 19. zum 20. v. M. waren aus dem Kriminalgefängniß zu Oels abermals sechs der gefährlichsten Verbrecher mittelst gewaltsamen Durchbruches entwichen. Noch in derselben Nacht wurde in Bogschütz im Oelsner Kreise der Bauer Bauch von Räubern überfallen. Dieselben hatten sämmtliche Stall- und Kammerthüren von außen zugekrempt, um die Dienstboten abzusperren und zu verhindern, ihrer Herrschaft zu Hilfe zu kommen, waren demnächst in die Wohnstube der Bauchschen Eheleute eingedrungen, warfen dieselben zu Boden, knebelten sie und zerschlugen demnächst mit einer Axt die Thüren zweier im Zimmer stehenden Schränke, aus denen sie eine beträchtliche Menge von Kleidern, namentlich mehrere Mäntel, Röcke, einen Pelz und gegen 15 Schock Leinwand, sowie verschiedene Wäsche und Frauenkleider und etwa 12 bis 15 Thaler in baarem Gelde entwendeten. Bei diesem Raube hatten sich die Thäter die Gesichter geschwärzt, um ungekannt zu bleiben. Der Verdacht, diese That begangen zu haben, fiel auf die in Oels entsprungenen Verbrecher. Er hat auch volle Bestätigung gefunden, indem es gelang, einen der Entsprungenen hier zu ergreifen, als er sich noch im Besitz mehrerer der geraubten Gegenstände befand.

Ein anderer ebenfalls vor mehreren Monaten in Grottkau aus dem Kreisgefängniß entsprungener Mensch, ein ehemaliger Bedienter, wurde am 9. d. hierorts gleichfalls ergriffen. Derselbe hatte sich hier in der Reuschenstraße aufgehalten, jedoch nur zur Nachtzeit und war, um allen Nachforschungen zu entgehen, stets früh im Finstern fortgegangen und erst Abends spät zurückgekehrt. Es war dies jedoch zur Kenntniß der Polizeibehörde gekommen, und als man die Gewißheit hatte, daß er sich gerade wieder in seinem Versteck befinde, wurde eine genaue Nachsuchung angestellt. Der Entwichene wurde hierbei auch wirklich in einer Kammer unter einem Bette, in Lumpen versteckt, aufgefunden und verhaftet.

Am 10. d. M. haben wir leider zwei Unglücksfälle gehabt, von welchen jeder ein Menschenleben gekostet hat. Am gedachten Tage befand sich der Tagearbeiter Johann Hartwig, ein Mann von 52 Jahren, verheirathet und Vater zweier unversorgter Kinder, in der Friedrich-Wilhelmsstraße in der Gegend des Hauses Nr. 65, als plötzlich ein Reiter in vollem Jagen angesprengt kam. Hartwig konnte nicht mehr ausweichen, wurde zu Boden geworfen und überritten. Der Fall war so unglücklich, daß Hartwig mehrere schwere Verletzungen am Kopfe und Arme davon trug. Er konnte daher auch nicht nach seiner Wohnung in der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 67 gebracht, sondern mußte sogleich nach dem allgemeinen Hospital befördert werden. Aller angewandten Pflege ungeachtet war aber der Verunglückte nicht mehr zu retten, er verschied vielmehr nach kurzer Zeit. Wer der Reiter gewesen, ist nicht zu ermitteln gewesen, da ihn Niemand angehalten oder auch nur nach seinem Namen gefragt hat. Der Beschreibung nach aber scheint er ein Bedienter gewesen zu sein, der das Pferd seines Herrn ausgeritten hat. — Der zweite Unglücksfall ereignete sich auf folgende Art. Der Tagearbeiter Peßler, Nr. 7 an der Vorderbleiche wohnhaft, war bei den Arbeiten im Marstall beschäftigt. Er beabsichtigte, sein Handwerkszeug um 2 Uhr Mittags für einige Zeit im Marstall aufzubewahren, und wählte hierzu in der Schmiede im Marstall den Winkel hinter den Blasebälgen. Hier befindet sich der Eingang nach dem Kohlenkeller. Die Thüre, welche zur Treppe führt, war offen, was jedoch der Dunkelheit wegen Peßler nicht bemerkt hatte. Derselbe gerieth in die Treppenöffnung und stürzte die Treppe hinab. Durch das Geräusch aufmerksam gemacht, eilten die in der Schmiede befindlichen Gesellen hinzu. Sie fanden den Peßler ohne irgend ein Lebenszeichen im Keller. Derselbe hatte das Genick gebrochen, so daß alle Wiederbelebungsversuche vergeblich sein mußten. (Bresl. Anz.)

* **Breslau**, 12. April. [Auch eine Schulprüfung.] Es sind im Laufe der verflossenen Wochen und Tage über die Prüfungen in einigen hiesigen Privat-Töchterschulen beurtheilende Referate in den hiesigen Zeitungen erschienen. Wir reihen an dieselben noch die Nachricht von der Prüfung einer Privat-Töchterschule, die zwar nicht durch eine überreiche Zahl von Schülern nach Außen hin imponirt, die aber durch die Vortrefflichkeit ihrer Organisation und Leitung, durch die Tüchtigkeit ihrer Lehrkräfte, durch die Gediegenheit ihrer Leistungen, so wie durch die freundliche Geräumigkeit und Anständigkeit des Lokals sich so auszeichnet, daß sie die Beachtung derjenigen Eltern, welche ihren Töchtern eine gründliche Schulbildung geben lassen wollen, im vollsten Maße verdient. Wir meinen die Preuß-Jägersche höhere Töchterschule auf der Schuhbrücke Nr. 5, die in diesen Tagen unter Theilnahme zahlreicher Anwesenden ihre öffentliche Prüfung hielt. Den Glanzpunkt des Ganzen bildete die Selekta. Wir waren überrascht über die Resultate der Lehrthätigkeit des Herrn Pastor Letzner in der Religionswissenschaft, des Herrn Hägele in der französischen Literaturgeschichte (es wurde nur in franz. Sprache in gewandter Weise examinirt und mit Fertigkeit geantwortet), des Hrn. Dr. Schottky im Englischen (es wurde das englische Lesestück mit anerkennenswerther Fertigkeit deutsch gelesen und umgekehrt das deutsche englisch wiedergegeben), des Hrn. Reiche in der Geographie und Geschichte (es zeigte sich eine höhere Auffassung dieser so bildenden Wissenschaften) und des Hrn. Dr. Adler in

der deutschen Literatur (in der besonders die neueste Literatur berücksichtigt und durch Recitiren klassischer Gedichte belebt wurde). Nicht minder Rühmliches wurde in den andern Klassen bis zur V. herab, geleistet. Wir erwähnen die gründlichen Lösungen der Rechenaufgaben in Klasse II (bei Hrn. K. Seltzsam), die befriedigenden Kenntnisse in der Religion und Geographie in Klasse III, in der Geschichte in Klasse II (Hr. Dr. Lierke), die grammatische Einsicht in die Regeln der französ. Sprache in Klasse II (bei Hrn. Jäger), die befriedigende Fertigkeit der kleinen Französinnen in Klasse V (bei der Vorsteherin Frl. Eug. Jäger), die gute Betonung im Deutschlesen in Klasse IV (bei Hrn. Thomas) und die ansprechenden Denkübungen in Klasse V (bei Hrn. Hoffmann). Unser Urtheil gründet sich auf genaues Selbstbeobachten und sind fern von aller bombastischen Lobhudeleien, in denen sich manche Prüfungs-Referate zu ergehen pflegen. Die kräftigen Schlußworte, welche Herr Jäger im Namen der Vorsteherin an die abgehenden Schülerinnen (16—17jähr. Jungfrauen) so wie an die Anwesenden richtete, werden ihres Eindrucks nicht verfehlen. Möge die Anstalt sich des Vertrauens erfreuen, die sie verdient, denn auch der Geist der Schule, der sich in dem äußeren Wesen der Schülerinnen ausspricht, machte auf Referenten einen wohlthuenden Eindruck.

§ **Breslau,** 12. April. [Die vierte Schwurgerichts-Periode] d. J. beginnt schon am 5. Mai. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes ist Herr Appellationsgerichtsrath Greiff ernannt. Als Beisitzer werden fungiren: die Herren Stadtgerichtsräthe Pflücker, Fitzau, Hein, Stephani. Auch für die fünfte Schwurgerichtsperiode ist bereits der Vorsitzende in Herrn St.-G.-Rath Hufeland ernannt. Zur Verhandlung kommt u. A. die Untersuchung gegen eine Anzahl November-Angeklagte, unter welchen sich die Herren Guhrauer, Engelmann, Schadow, Rogge, Schlinke, Beyse und Held befinden sollen.

Vorträge über Phrenologie in Breslau.

Im Begriff, eine kleine Reihe von Vorträgen über Phrenologie hier in Breslau zu geben, halte ich es für angemessen, einige Worte der allgemeinsten Erläuterung darüber hier mitzutheilen. Die Phrenologie ist die Wissenschaft vom Geiste und seinen Organen, einer der anziehendsten und wichtigsten Zweige der Naturwissenschaft: denn keinem Menschen liegt etwas näher, als er selbst, als sein Kopf. Gall hat das Gehirn als das Organ der Geisteskräfte nachgewiesen. Manchem dünkt es wohl unwahrscheinlich, daß man zwischen der Kopfbildung (Gehirnbildung) eines Menschen und seinem Charakter einen Zusammenhang auffinden könne. Allein fehlt nicht z. B. dem Thier, dem die menschliche Denkkraft fehlt (dem Affen, dem Hunde) auch die menschliche Stirne? und haben nicht geistreiche Menschen volle, geistlose dagegen flache Stirnen? Warum sollte sich daher nicht aus der Stirne auf die Talente eines Menschen schließen lassen, und warum sollte derselbe Schluß nicht auch von den übrigen Kopftheilen und Charakterzügen gelten? Dem Unbefangenen läßt schon die Verbreitung, welche die Phrenologie in manchen Ländern, z. B. in England gefunden, keinen Zweifel darüber, daß dieser Lehre eine Wahrheit zum Grunde liegen müsse. Diese Wahrheit im Zusammenhang nachzuweisen und die Lehre in ihrem heutigen, seit Gall sehr vervollkommneten Zustand im Umrisse zu schildern, wird der Gegenstand meiner Vorträge sein. Eine größere Sammlung von Kopfabgüssen berühmter oder merkwürdiger Männer und Frauen wird zur Veranschaulichung des Vorgetragenen dienen. Ich darf schließlich bemerken, daß die Vorträge, bei welchen keinerlei besondere Kenntnisse vorausgesetzt werden, allgemein für jeden Gebildeten, für Herren und Damen verständlich sind.

Die nähere Anzeige über meine Vorträge in diesem Blatte.

Dr. Scheve.

Breslau, 12. April. [Central-Auswanderungs-Verein für Schlesien.] Außerordentliche Sitzung vom 11ten d. M. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls giebt der Vorsitzende wieder einige specielle Fälle an, aus denen die Vortheile, die den an den hiesigen Verein sich anschließenden Auswanderern erwachsen, wieder recht klar vor Augen treten und bedauert dabei, daß die wohlthätige Wirksamkeit des Vereins noch viel zu wenig in der Provinz be- und erkannt zu sein scheine. Für die nächste Sitzung, Mittwoch den 16. April, giebt der Vorsitzende die Frage: Auf welche Weise ist die Wirksamkeit, ja selbst nur das Vorhandensein des Breslauer Auswanderungs-Vereines in der Provinz bekannter zu machen?

Tagesordnung: 1) Fortsetzung des Briefes aus Philadelphia; 2) Mittheilungen aus der Auswand.-Zeitung.

1) Der Schreiber des Briefes ist der ehem. Kantor Fischer aus Brieg, jetzt Professor der Musik, William F. in Philadelphia. Er war einer der Passagiere der untergegangenen „Helene Sloman" und hatte all' seine Habe verloren. In New-York angekommen, verzichtet er auf die Unterstützungen des dortigen Hilfskomitee's, wobei er das abscheuliche Benehmen der Deutschen bei der Vertheilung der Unterstützungen, wobei Jeder als der Aermste, den größtmöglichsten Theil erzanken und erstreiten wollte, schildert, und es erklärlich findet, warum die Deutschen in Amerika so verachtet sind. New-York gefiel ihm wegen des betäubenden Getümmels dieser Weltstadt nicht, weshalb er so schnell als möglich nach Philadelphia eilt. Auf der Reise dahin konnte er eine Musikdirektor-Stelle in Washington mit 2000 Doll. Gehalt annehmen, wenn er englisch gekonnt hätte. Seine Wege und Bemühungen, in Philadelphia eine Existenz zu gründen, waren anfänglich ganz erfolglos, bis er die Musik- und Gesanglehrer-Stelle bei einer deutsch-israelitischen Gemeinde erhielt. Diese Juden, sagt er, stehen hier in sehr großer Achtung und wissen sich dieselbe durch ihr nobles Benehmen zu verdienen. Er erhält Privatstunden, gründet Gesangvereine, macht Aufsehen als Komponist und betrachtet seine Stellung als israelitischer Kantor als den Grundstein seines Emporkommens. Nachdem er seine gegenwärtige Situation und seine Hoffnungen für die Zukunft geschildert, geht er über auf amerikanische Zustände. Zuerst bespricht er das Leben und Treiben in den Familien, in den Gasthäusern der Deutschen und Amerikaner, auf den Straßen, in der Gewerbs- und Handelswelt ꝛc. und geht dann über auf Wohnung und Kleidung. Die Häuser sind nett, bequem, reinlich, aber mit beängstigender Leichtigkeit aufgeführt. Die Kleidung ist fein, nobel, aber Stoffe und Nätherei sind nur für den Augenblick berechnet. Reiche Kaufherren mit zerrissenen Stellen am Rock sind gar kein seltener Anblick, aber ein feines, reines Hemd muß durchblicken und Vatermörder nebst Hut müssen sein, ohne die es der ärmste Arbeiter nicht thut. Es folgt nun die Schilderung der Handels- und Gewerbsthätigkeit, wobei das Schilder- und Etikettenwesen, die Waarenschaustellung, die Anbringung der Firma, selbst auf den Dächern der Häuser (z. B. auf riesigen Fahnen oder in ungeheuren Buchstaben aus Metall) in launiger Weise besprochen wird. Wer den meisten Humbug treibt, d. h. wer am besten bei der Anpreisung seiner Waare aufschneiden kann, gilt als der vollendetste Geschäftsmann. Ueberhaupt spielt das Humbug (Charlatanerie, Aufschneiderei) in Amerika eine große Rolle. Nachdem er noch über mehrere Handwerke gesprochen, wendet er sich zu den religiösen Verhältnissen. Unter den Schilderungen der einzelnen Sekten sind zwei von besonderem Interesse: a) die Methodisten, b) die Negerkirche. Bei meinem Eintritt in die Methodistenkirche, so erzählt er, war ein eigenthümlich figurirter Gesang zu Ende, zwei Männer in schwarzen Fracks standen auf dem Predigtstuhle; der Eine hielt ein langes Gebet. In Folge dessen fingen einzelne Gemeindeglieder an gar jämmerlich zu weinen, die Haare zu raufen, zu stampfen und vor innerer Zerknirschung ganz verzweifelt zu thun. Plötzlich kehrten sich Alle um und krochen unter die Bänke, wobei ich freilich eine lächerliche Figur spielte, denn ich wußte nicht, was anzufangen, hatte aber hinlänglich Gelegenheit zu sehen, wie Frauen und Männer, Burschen und Mädchen einander zuwinkten und liebäugelten. Der Prediger ruft auch Einzelne auf und examinirt sie, wie weit sie in der Buße vorgeschritten, umarmt die Reumüthigen und weint die bittersten Thränen an ihrem Halse, freilich am liebsten bei hübschen Frauen und Mädchen. In der Negerkirche war ein Mulatte Prediger. Wenn derselbe in seiner Rede Etwas brachte, was den Negern so recht gefiel, da plapperten sie ihm so ganz gemüthlich dazwischen und sagten: Yes, das ist wahr, der Herr hat Recht ꝛc. Kunst und Wissenschaft, besonders Musik. Der Klavierunterricht ist in Amerika folgender: Will ein Yankee oder eine Lady Klavier lernen, so accordirt sie mit einem Lehrer auf 6 Stücke, hat sie diese erlernt, dann ist die Sache für diesmal abgemacht, bis später vielleicht wieder 6 Stücke mechanisch eingeklimpert werden. Von Methode fast nirgends die Rede. Ein gutes Tafel-Fortepiano (die Flügelform ist nicht beliebt) kostet 400—500 Doll. ꝛc. Die Volksschulen können noch nicht aufkommen, weil die Geistlichen jede Aufklärung unterdrücken, weshalb die Kinder mit Bibel und Katechismus überfüttert werden, daher das amerikanische Volk so abergläubig und in religiöser Beziehung so unfrei ist, und weil es an tüchtigen Lehrern fehlt. Wander aus Hirschberg bietet all' seine geistige Kraft und Energie auf, um die Volksschule zu heben, namentlich den Einfluß der Geistlichkeit zu schwächen. Die Zeit, heißt es in dem Briefe, ist nicht gar zu fern, wo die betrügerischen Schwächlinge aus der Volksschule herausgetrieben und gebildete, thatkräftige Lehrer eingesetzt werden. Dann meine gedrückten deutschen Lehrerbrüder, ergreift den Wanderstab und kommt nach Amerika's gesegneten Fluren. Euren Peinigern wollen wir dafür das verjagte Lehrer-Lumpengesindel zum Ersatz schicken ꝛc. Das gesellige Leben ist ziemlich stiller Natur, denn der Yankee lebt sehr für die Familie und hat wegen Geschäften nicht Zeit zum Vergnügen. Ist er aber einmal in Gesellschaft und will er lustig sein, dann geht auch die Schecke durch, dann muß Alles fidel sein, mag es kosten was es will, denn darnach fragt der Amerikaner nicht. Bei der Hochzeit des Dr. Zapfei (Regimentsarzt im Heere Kossuth's) sperrte ein Spaßvogel mitten in der Quadrille den Gaskanal ab, so daß es auf einmal pechfinster war. Da gab's ein unbändiges Gelächter und Manche mögen sich bei dieser Gelegenheit mit einem bloßen Händedruck wohl nicht begnügt haben, wie Figura beim Wiedererwachen des Lichts zeigte. Endlich bespricht der Verfasser des Briefes noch das zierliche und zimperliche Tanzen der Amerikaner, das mit dem Hüpfen der jungen Frösche im Frühjahr verglichen wird, und einige Gebräuche und bürgerliche Einrichtungen, z. B. Polizeiwesen, Feuerlösch-Anstalten ꝛc. Referent bedauert, aus dem 6 Bogen langen, an interessanten Notizen überreichen Briefe, nur vorliegenden dürftigen Auszug haben liefern zu können, um des zu einem Referate gegönnten Raumes willen. Uebrigens steht der Brief, vielmehr dessen Kopie, bei dem Vorsitzenden zur Lesung zur Disposition.

2) In Baden werden politische Gefangene unter Bedingung der Auswanderung nach Amerika der Haft entlassen. — Die ersten Schienen der Panama-Eisenbahn sind bereits gelegt. — Wiederholte Abrathung, daß Auswanderer nicht ihre Tour über Liverpool nehmen. — Der Kongreß der Union hat dem edlen, tapferen Kossuth einstimmig ein Kriegsschiff zur Disposition gestellt. — Die würtembergische Regierung nimmt, da sich der Strom nicht mehr hemmen läßt, die Auswanderungssache selbst in die Hand. — Der Staat Jowa hat in diesem Jahre 50 County's organisirt. — Ein neuer Krieg zwischen der Union und Mexiko steht in Aussicht. — In Texas ist es zwischen dem Militär und den Indianern zu einer Schlacht gekommen.

12 Gäste. Die Sitzung sehr besucht. Schluß 9¼ Uhr.

C. W.

#* **Aus der Provinz,** 11. April. [In Aussicht stehende Herabsetzung der Salzpreise.] Aus Veranlassung, daß in der letzten Zeit die Salzpreise in Polen in Bezug auf die früheren Verhältnisse eine Herabsetzung erfahren haben, soll auch in Preußen, wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, eine Erniedrigung der bisherigen Salzpreise in Aussicht stehen.

Hirschberg, 10. April. [Tagesneuigkeit.] Am 8. d. Mts. wurde der kathol. Lehrer und Küster Schönbrunn zu Schildau bei Hirschberg, welcher in dringendem Verdacht ist mehrere Kirchendiebstähle verübt zu haben, verhaftet, und an die königl. Staatsanwaltschaft hier abgeliefert; die Untersuchung ist eingeleitet. — Am 5. d. Mts. desertirte von hiesiger Hauptwache der Musketier Ernst Fischer von der 5. Komp. 18. Infanterie-Reg., und wurde am 9. in der Gegend von Greiffenberg ergriffen. Auf den Transport nach dem Bat.-Stabe zu Hirschberg entsprang er jedoch kurz vor Hirschberg dem Transporteur. Wegen seiner Verhaftung sind die geeigneten Schritte gethan.

(Bote aus dem Riesengeb.)

* **Glaz,** 11. April. [Musik.] Nachdem die Sänger der Natur zu uns zurückgekehrt, verstummt der Gesang der Kunst-Jünger. Unser Gesang-Verein hat seine wöchentlichen Versammlungen für die Sommer-Monate geschlossen. Wir hatten demselben auch vergangenen Winter mehrere musikalische Genüsse zu verdanken. Trotz der drohenden Kriegs-Unruhen war es den rastlosen uneigennützigen Bemühungen des Herrn Lehrer Meyer, welcher schon seit Jahren Dirigent des Vereins ist, gelungen, den Sinn für Kunst wach zu halten. Er gewann Sänger aus den verschiedensten Ständen und brachte in zwei Konzerten das Stabat mater von Rossini, die Nacht auf dem Meere, von Tschirch, und die erste Walpurgisnacht, von Mendelssohn Bartholdy, zur Aufführung. Endlich war es ihm auch gelungen, fast sämmtliche musikalische Kräfte der Stadt zu einem großen Unternehmen zu gewinnen; der Gesang-Verein verband sich mit dem Musik-Verein und führte den ersten Theil von Mendelssohns „Paulus" auf. Die Aufführung war eine im Ganzen gelungene zu nennen, da beide Vereine recht wackere Kräfte haben; die Solopartien waren fast alle in guten Händen und namentlich ließ die Ausführung der Chöre nichts zu wünschen übrig. Wenn man nun annimmt, daß ein solches Konzert hier vielleicht seit zehn Jahren nicht veranstaltet worden, daß überdieß die Einnahme zu wohlthätigen Zwecken bestimmt war, und man sieht dann, wie gering die Theilnahme des Publikums dafür ist, so gelangt man leider zu dem traurigen Schluß, daß Liebe zur Kunst und guten Sache doch sehr gering ist. Wir machten dabei die Erfahrung, daß Viele lieber 7½ Sgr. für eine schlechte Komödie zahlen, als 5 Sgr. für ein Konzert; daß bei vielen Herren der Sinn für ein Diner, für Essen und Trinken den Sieg davon trägt über den Sinn für eine ernste gediegene Musik. Und gerade jene rücksichtslosen Herren gehören zu den Schreiern, welche immer darüber klagen, daß hier so wenig musikalische Genüsse geboten werden. Wahrlich dergleichen Erfahrungen sind wohl geeignet, Jedem die Lust zur Veranstaltung von Konzerten zu benehmen. Doch nein, dies soll nicht geschehen; hoffen wir im Gegentheil, daß fester Wille und Ausdauer endlich das Publikum an bessern Geschmack gewöhnen werden. Und so möge denn, da nun einmal der Weg der Vereinigung beider Vereine angebahnt worden, die Zukunft uns noch recht viele musikalische Genüsse bringen. Es trage Jeder nach Kräften zum Bestehen jener Institute bei, damit die aus früherer Zeit hergebrachte Meinung — in Glaz werde die Tonkunst fleißig gepflegt — durch die That gerechtfertigt und wohl begründet werde.

Mannigfaltiges.

— (Berlin, 11. April.) Zur Zeit als das Projekt einer deutschen Zoll- und Handelseinigung, wie sie Oesterreich in Dresden proponirt hatte, hier in vielen Kreisen lebhaft besprochen wurde, hat das Mitglied der ersten Kammer, geh. Kommerzienrath Carl, der Staatsregierung ein Memoir überreicht, dessen Inhalt und Tendenz die schmeichelhafteste Anerkennung fand. Auf den Wunsch seiner Freunde hat Herr Carl das Memoir als Manuskript drucken lassen, und es dem Kreise seiner Bekannten mitgetheilt. Es ist zu bedauern, daß der Autor einer weiteren Verbreitung des in der genannten Frage unstreitig gewichtigen Schriftstückes abgeneigt zu sein scheint, da von vielen Seiten und namentlich von außerhalb der Wunsch ausgesprochen worden, die Brochüre kennen zu lernen. (C. B.)

Es bestätigt sich, daß Hr. v. Radowitz seine staatsmännische Muße zur Bearbeitung eines größeren Werkes über Preußens neuere und neueste Geschichte verwendet. Erst in der letzten Woche hat derselbe von hier aus aus sehr gewichtigen Quellen Materialien für sein Werk bezogen, das nicht blos in aneinander gereihten geistreichen Raisonnemrnts, sondern in einer durch Akten-Belege überall gestützten, die Sachverhältnisse erschöpfenden Darstellung bestehen wird. Zugleich vernimmt man, daß der genannte Staatsmann zu der gegenwärtigen Broschürenliteratur in gar keiner Beziehung steht. (C. Z.)

— Kaiser Nikolaus sandte vor einigen Jahren einen Spiegel von seltenster Größe und Schönheit mit einer Gesandtschaft als Geschenk an den Kaiser von China. Der Spiegel mußte die ganze unermeßliche Strecke von St. Petersburg bis Peking von Menschenhänden getragen werden (Faktisch!). Nur wer die Straßen und Wege im innern Rußland kennt, der kann die unglaublichen Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens begreifen. Der Herr aber wollte es, und der Spiegel kam unbeschädigt in China an. In der Zwischenzeit waren Mißhelligkeiten zwischen dem russischen Hofe und der Sonne des Reiches ausgebrochen, der Kaiser von China nahm weder die Gesandtschaft noch deren Geschenk an und ein Kourier, der diese Ereignisse im Vogelfluge nach Petersburg meldete, frug zugleich, was mit dem Spiegel zu geschehen habe. Auf demselben Wege und die nämliche Weise, lautete der Befehl, solle der Spiegel zurückgebracht werden. Der Großfürst Michael, welcher gerade zugegen war, schlug dem Kaiser lächelnd eine Wette vor, daß derselbe nicht unzerbrochen zurückkomme. Der Kaiser ging darauf ein und der Kourier erhielt noch die Weisung, dem Führer des Transports bei Verlust der kaiserlichen Gnade und strenger Strafe die größte Vorsicht zur Pflicht zu machen, dagegen ihm anzuzeigen, daß er im Falle der glücklichen Rückkehr eine große Belohnung zu erwarten habe. Mit namenloser Vorsicht wird das ungeheure Werk ausgeführt und der Spiegel, von vierzig Menschen getragen, kommt glücklich und unverletzt auf dem Isaaksplatze in Petersburg an, wo der Kaiser mit seinem Bruder am Fenster steht und über die gewonnene Wette lacht. Auf der Treppe des Winterpalais stolpert indeß einer der Träger, fällt, reißt seinen Nebenmann mit zu Boden, dieser den nächsten und — der kostbare Spiegel liegt in tausend Trümmern zerschmettert am Boden. Der Großfürst hatte seine Wette gewonnen! Hin und zurück war das zerbrechliche Ding ungefährdet tausende Meilen getragen worden, um im Hafen zu zerschellen.

—* (Wien, 11. April.) Zu Prag hat sich ein Verein zu dem Zwecke gebildet, zur Unterstützung der nach London reisenden ärmeren Gewerbsleute Beiträge zu sammeln. Bis jetzt sind bereits 2000 Fl. eingeflossen. — Die Reisenden, welche von Triest und beziehungsweise aus der Levante nach London gehen, haben die Auswahl unter dreizehn Straßenzügen. Ueber Wien, Breslau, Berlin und Hamburg brauchen sie ungefähr 128½ Stunden; über Wien, Prag, Dresden, Leipzig, Berlin und Hamburg 135; über Wien, Berlin, Magdeburg, Hannover, Köln und Ostende 108½; über Wien, Prag, Dresden, Magdeburg, Hannover, Köln und Ostende 107½; über Wien, Regensburg, Nürnberg, Frankfurt, Köln und Ostende 124½; über Laibach, Bruck, Linz, Regensburg, Frankfurt, Köln und Ostende 124½; über Laibach, Bruck, Salzburg, München, Augsburg, Ulm, Karlsruhe, Mannheim 134; über Conegliano, Brixen, Innsbruck, Füssen, Ulm u. s. w. 142½; über Venedig, Verona, Mailand, Luzern, Basel u. s. w. 127; über Mailand, Genf, Lyon, Paris, Amiens, Boulogne 171; über Mailand, Turin, Lyon u. s. w. 126; über Köln, Brüssel, Paris 123½; über Wien, Breslau, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Köln, Rotterdam 133.

— OC. (Ein Schreiben aus Jerusalem vom 28. Januar) meldet, daß dort in jüngster Zeit mehrere Franzosen, unter ihnen auch Herr v. Soulcy, ein Sohn des Baron v. Rothschild und zwei Geistliche, auf einer wissenschaftlichen Reise sich befanden. Auf einem Ausfluge nach dem todten Meere sollen sie sich in großer Gefahr befunden haben; indeß hätten sie die Stelle von fünf, von Schwefel und Lava verschütteten Städten, „Pentalope" genannt, entdeckt. Eine amerikanische Gelehrtengesellschaft hatte bereits vor Jahren durch eine dahin gesandte Kommission die Spur derselben entdeckt, was nun durch obige Angabe bestätigt wird, und für die Bereicherung der Wissenschaft von erheblichem Nutzen sein dürfte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau,** 12. April. [Wochenbericht.] Seit einigen Tagen haben wir das schönste Frühlingswetter, die viele Nässe, worüber schon mannigfache Klagen eingegangen sind, wird wohl bald beseitigt und die Feldarbeiten alsdann ununterbrochen fortgesetzt werden können, darum zeigt sich nur viele Frage für solche Früchte, welche zur Saat nöthig sind, und diese werden nun bedeutend über den gewöhnlichen Preis bezahlt. In dieser Woche war es an unserem Getreidemarkte ziemlich fest und es wurde alles, was in convenabler Waare angeboten wurde, rasch gekauft, ganz besonders war dies hauptsächlich bei Weizen der Fall, wovon vieles zum Versandt gekauft wurde, erst heute wurde die Stimmung für alle Getreidearten flauer, und Inhaber mußten ihre Forderungen ermäßigen. Die flauen auswärtigen Berichte, als auch die günstigsten Aussichten für die neuen Saaten, wirkten lähmend auf den Markt, und es würde uns gar nicht wundern, wenn die Preise ferner wichen. Heute bezahlte man weißen Weizen 45 bis 56 Sgr., gelben Weizen 44 bis 54 Sgr. Roggen 36 bis 41 Sgr. Gerste 27½ bis 32 Sgr. Hafer 23½ bis 25½ Sgr. Kocherbsen 40 bis 46 Sgr.

Von Oelsaaten wird nur sehr wenig in Raps offerirt, die geforderten Preise von 84 bis 85 Sgr. mag jedoch niemand anlegen, 80 Sgr. würde wohl dafür zu bedingen sein. Schlagleinsaat bleibt sehr begehrt und bedingt 60 bis 70 Sgr. Saatlein 75 bis 85 Sgr. Pernauer Leinsaat 1850r 11⅙ Thlr. Br. und Rigaer 1849r 7¼ Thlr. gefordert.

Von Kleesaat wurden wohl in dieser Woche an 1500 Ctr. verkauft, allein die Inhaber mußten ihre Forderungen sehr ermäßigen, wenn sie ihre Vorräthe los werden wollten. Noch immer kommen Zufuhren aus der Provinz, wodurch sich die Preise mehr drücken. Weiße Saat ist außerordentlich vernachläßigt, und wer nicht zu Spottpreisen verkaufen will, muß sich eher vom Markte zurückziehen, wenn er sich nicht eine bedeutende Preisermäßigung gefallen lassen will. Heute bezahlte man rothe Saat von 6½ bis 7⅔ Thlr. und weiße Saat von 4 bis 10⅓ Thlr.

Spiritus macht sich nun fester, und besonders seit gestern ohne Abgeber; 6½ wird geboten, in einem Falle ist $6\frac{23}{24}$ bezahlt, 7 Thlr. würde ferner derselbe bedingen, es zeigen sich aber selbst zu diesem Preise nur einzelne Abgeber.

Rüböl wird nun sehr matt, Kleinigkeiten wurden zum Bedarf à 10⅔ Thlr. genommen, aber auch dazu zeigen sich wenig Käufer. Die billigen Offerten von Raps zur neuen Ernte, werden die Oelpreise wahrscheinlich noch bedeutend drücken.

In Zink war diese Woche wenig Geschäft, da von auswärts die geschehenen Verkäufe keine Rechnung geben. 4000 Ctnr. loco wurden à 4 Thlr. 7 Sgr. begeben, dazu scheinen sich aber ferner keine Abgeber zu zeigen.

Berlin, 11. April. Der Kostenanschlag des Schienenweges, welcher zur Verbindung der sämmtlichen Berliner Bahnhöfe, namentlich auch im militärischen Interesse, gelegt werden soll, beläuft sich auf 300,000 Thlr. Der größte Theil des Betrages, etwa 250,000 Thlr., wird aus den Ersparnissen entnommen werden, welche bei den Staatseisenbahnbauten erzielt sind. (C. B.)

* **Wien,** 11. April. In der hiesigen Geschäftswelt erregt das fortwährende Steigen der Papierpreise viel Besorgnisse. Die größten hiesigen Papierhandlungen können den Nachfragen nicht genügen. Manche Papiersorten fehlen ganz, vorzüglich die ordinären Schreibpapiere und Packpapiere. Ebenso nachtheilig ist dies für die Buchdruckerpressen. Wegen Mangel an Papier sind in sämmtlichen hiesigen Buchdruckereien über dreißig Druckpressen ohne Arbeit. Selbst in der k. k. Staatsdruckerei mußte der Druck mehrerer größeren Werke aus Papiermangel unterbleiben.

Die Erhöhung der Miethzinse ruft allgemein Klagen hier hervor, und manche Anzeichen deuten darauf hin, daß diese Vertheuerung noch zunehmen werde. Die zurückgekehrte und beinah noch erhöhtere Lebhaftigkeit der Hauptstadt vermehrt die Nachfragen um Wohnungen, was natürlich die Hausbesitzer bestimmt, den Zins zu erhöhen. Doch in derselben Richtung wirkt auch der Faktor: die Entwerthung der Landeswährung. Man kann nicht verlangen, daß die Hauseigenthümer den Nachtheil, welcher ihnen aus dem allgemeinen Uebelstande der Entwerthung der Valuta entspringt, allein tragen sollen. Man sieht seine einzige Hoffnung in den vielen projektirten Neubauten, wobei sich aber leider die Zweifel regen, ob denn genug Geld zu diesen Unternehmungen vorhanden sei.

Löbau-Zittauer Eisenbahn. Frequenz und Einnahme vom 1. Januar bis mit 31. März 1851:

Für 26918 Personen ꝛc.	5011 Rtlr.	17 Sgr.	7 Pf.
„ 97672,99 Ctr. Güter ꝛc.	5464 „	19 „	— „
Summa	10476 „	6 „	7 „

Inserate.

Bekanntmachung.

Das kommende Sommersemester nimmt mit dem 28. April d. J. seinen Anfang, und finden die Immatrikulationen in der Woche vom 28. April bis inkl. den 5. Mai Statt.

Breslau, den 11. April 1851. [67]

Die Immatrikulations-Kommission der königlichen Universität.

[573] **Der evangelische Verein**

versammelt sich Dienstag den 15. April, Abends 7 Uhr, im Elisabetan. Vorstandswahl und Fragebeantwortung.

[538] Breslau, den 16. Februar 1851.

An die königl. Hof-Optiker

Herren Gebrüder **Strauß** Wohlgeboren

erwidere ich auf die Anfrage über den Erfolg, mit welchem ich die von Ihnen gekaufte Brille gebrauche, ganz ergebenst, daß dieser Erfolg bis jetzt ein sehr günstiger ist, indem seit dem 9. d. M., an welchem ich dieselbe angelegt, meine Augen von dem angegriffenen Zustande, in welchem sie sich befanden, sich so erholt haben, daß ich jetzt wieder wie früher auch ohne Beschwerde am Abend bei Lampenlicht mit der Brille schreibe und lese.

Hochachtungsvoll

Menzel, königl. Konsistorial- und Schulrath.

Der Mutter Nachruf!
am jährigen Todestage ihrer geliebten Selma.

Schläfst du schon den tiefen langen Schlummer?
Wo mein Auge dich nicht mehr erreicht,
Hier, wo oft des Erdenlebens Kummer
Manche Rosenwange früh gebleicht.

Schlafe sanft im kühlen Ruhebette,
Solchen Schlummer — stört kein schwerer Traum,
Ja! um deine dunkle Grabesstätte —
Strahlt des schönern Morgens goldner Saum.

T., den 13. April 1851. [721]

[586] **Aufforderung.**

Der Unterzeichnete hat sich aus vielfacher Erfahrung davon überzeugt, daß von allen Ausgaben und Abgaben, welche in heutiger Zeit jedem Landes-Einwohner mehr oder minder zu zahlen obliegen, unbedingt keine unliebsamer gezahlt worden und schwieriger einzuziehen sind, als die durch die Gerichte liquidirten oder festgesetzten Beträge für Gerichtskosten. Der Beweis dafür liegt auf der Hand, denn während Jahr aus Jahr ein, Exekutoren das Land durchziehen, um dergleichen Gerichtsgebühren einzuziehen, wird es nur selten nöthig, anderweitige Abgaben exekutorisch beizutreiben.

Diese Ueberzeugung vermochte den Unterzeichneten bei Gelegenheit der Vorlage des Entwurfs einer neuen Gebührentaxe an die Kammern, zur Einreichung einer Petition, deren Hauptinhalt dahin geht, zu verlangen, daß bei der Normirung dieser Gebührentaxe den Recht suchenden Parteien keine höhere Kostenbeträge aufgelegt werden möchten, als unumgänglich erforderlich, um die durch ihre Rechtsangelegenheiten wirklich entstandenen Kosten durchschnittlich zu decken, und daß daher, um diesen nothwendigen Betrag zu ermitteln, man die von der Regierung in ihrem desfallsigen Entwurfe vorgeschlagenen Normal-Kosten-Beträge nur etwa auf ein oder einige Jahre bewilligen und feststellen solle, zugleich mit der Aufgabe genauer Rechnungsausweise über die wirklich für die verschiedenen Zweige der Rechtsverwaltung künftig erforderlich werdenden Kosten, wobei insbesondere das Kriminal-Kostenwesen und die Kosten der nicht zahlbaren oder von Kostenzahlung entbundenen Parteien speziell zu sondern.

Diese seine Ansicht, daß grundsätzlich von den Recht suchenden Parteien für ihre Rechtsangelegenheiten nicht mehr erhoben werden solle, als eben erforderlich, die durch dieselben nothwendig entstehenden Kosten zu decken, wurde aber weder von der Regierung, noch von der betreffenden Kommission der 2ten Kammer, als gerechtfertigt angesehen, im Gegentheil angenommen: die, durch die Regierung von den Recht suchenden Parteien zu erhebenden Sportelbeträge seien eine auf denselben lastende Steuer, und dürfe dieselbe daher, zumal in gegenwärtiger so viele anderweitigen Ausgaben beanspruchenden Zeit, nicht vermindert werden.

In Folge dieser Ansicht beantragte daher die Regierung gegen ihren eigenen, früher den Kammern eingereichten Gesetzentwurf noch einen nachträglichen Zuschlag von 20 Prozent auf die in demselben früher angenommenen einzelnen Kostensätze, da sie sich unterdeß überzeugt habe, es würde nach denselben dann weniger an Sporteln einkommen, als dies bisher der Fall gewesen. Die Majorität in der desfallsigen Kommission und die Partei der ganzen linken Seite der Kammer war nun der Meinung, wenigstens diesen Zuschlag zu den Kosten nur für eine bestimmte Zeit und längstens für 6 Jahre zu bewilligen; die rechte Seite der Kammer aber, in der grundsätzlichen Absicht, unbedingt stets gegen die Linke opponiren zu müssen, besonders bei allen Vorschlägen von Seiten der Regierung, entschied sich, ihren eigenen und des Landes wahren Vortheil verkennend, unbedingt für den Regierungsantrag und bewirkte dadurch, daß wir anstatt einer zu hoffenden Erleichterung bei unserm gerichtlichen Sportelwesen, jetzt selbst vielleicht noch stärkerer Belastung durch dasselbe für lange Zeit hin entgegensehen müssen. Heißt dies nun wohl das Interesse und den Vortheil des Landes wirklich vertreten?

Es kommt nun die Sache vor das Forum der 1sten Kammer und es ist bei der, in derselben noch bei weitem stärker ausgesprochenen Stellung der rechten Seite derselben, von dieser mit Gewißheit der gleiche Beschluß zu erwarten.

Diese Aussicht bringt den Unterzeichneten zu dem Entschlusse, diese Angelegenheit zur Entscheidung vor das Forum des unparteiischen Publikums durch die öffentlichen Blätter zu bringen, und hierdurch Jedermann zu folgenden Erklärungen aufzufordern:

1) Ist es begründet, wie der Unterzeichnete überzeugt zu sein glaubt, daß die Zahlung von hohen Gerichtskosten überhaupt die unliebsamste und oft verderblichste Zahlung für einen Jeden ist, der jemals in der Lage war, dergleichen zahlen zu müssen?

2) Wünscht man wirklich im Volke die Ergreifung des Rechtsweges mit einer Steuer belastet? welche noch dazu nicht, wie etwa bei der Lotterie, von dem Gewinnenden und dadurch in den Besitz von Geldmitteln kommenden Theile, sondern von der verlierenden und dadurch ohnehin schon hart betroffenen Partei, verlangt und durch die härtesten Mittel des Exekutionsverfahrens eingezogen wird.

Der Unterzeichnete wünscht die recht vielfache Beantwortung dieser Fragen im Interesse der Wahrheit, und er ersucht daher alle wahrhaft patriotischen Blätter jeder Partei, um die Aufnahme dieser seiner öffentlichen Aufforderung. C. v. Koschützki.

Theater-Repertoire.

Sonntag den 13. April. 11te Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Ferdinand Cortez", oder: „Die Eroberung von Mexiko."** Große heroische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von Spontini.

(Von heute ab: Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.)

Montag den 14. April. Bei aufgehobenem Abonnement. **Gastspiel des k. k. Hof-Schauspielers Herrn Beckmann** aus Wien. **„Endlich hat er's doch gut gemacht."** Lustspiel in drei Aufzügen von Albini. Mengler, Herr Beckmann. — Zum Schluß: **„Mitten in der Nacht."** Posse in einem Akt, nach dem Französischen von G. L. Barthels. Herr Pieseke, Herr Beckmann.

[740] **Heiraths-Gesuch.**

Ein wohlhabender Grundbesitzer, in gesetzten Jahren, vom Lande, sucht aus Mangel an Damenbekanntschaften eine Lebensgefährtin; ältere Mädchen oder Wittfrauen, welche darauf reflektiren, werden ersucht, ihre Adresse unter **P. K. poste restante Breslau** abzugeben.

[541] Ein recht tüchtiger **Apothekergehülfe** findet zu Termin Johannis eine vortheilhafte Stelle in der Apotheke von **Meyer u. Sohn** zu Guben.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

[520] Die Herren Aktionäre laden wir zu der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf den

29. April Nachmittags 3 Uhr im Börsenlokale

ergebenst ein. — Nach Erledigung der im § 26 des Statuts aufgeführten Gegenstände werden verschiedene von den Gesellschaftsvorständen beantragte Abänderungen des Statuts, betreffend

a) die Ausdehnung des Geschäfts der Gesellschaft auf Versicherungen gegen alle Gefahren des Land- und Wasser-Straßen-Transports;

b) die Erweiterung der über die Höhe des Reservefonds im § 19 des Statuts getroffenen Bestimmungen;

c) die Vermehrung der Direktion um zwei Mitglieder, unter denen ein zweiter Special-Direktor, sowie die hierdurch erforderlichen Abänderungen der auf die Direktion bezüglichen §§ 32, 34, 36, 37 bis 41 des Statuts

zur Berathung und Beschlußnahme gestellt werden, und die Vereinbarung und Vollziehung eines die beschlossenen Abänderungen enthaltenden Statuten-Nachtrags, sowie die Vornahme der hierdurch erforderlichen Wahlen erfolgen.

Nichterscheinende können sich durch andere Aktionäre auf Grund schriftlicher Vollmacht vertreten lassen.

Breslau, den 8. April 1851.

Die Direktion der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit einer Beilage.

[718] Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Therese mit dem Kaufmann L. Schlesinger aus Berlin, zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit an.
Breslau, den 11. April 1851.
A. Matzdorff und Frau.

[803] Verbindungs-Anzeige.
Ihre am 10. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an;
Curt von Scheliha,
Lieutenant im 6. Artillerie-Regiment.
Clara von Scheliha,
geb. von Oheimb.
Breslau, den 12. April 1851.

[810] Als Neuvermählte empfehlen sich:
Eduard Engel,
Franciska Engel, geb. Lesser.
Breslau, im April 1851.

[587] Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittag ¾ 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Louise, geb. Pflüger, von einem gesunden Knaben, zeige ich theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.
Breslau, den 12. April 1851.
Hermann Aland, Buchhändler.

[746] Todes-Anzeige.
Am 9. d. Mts. früh 9 Uhr raubte uns der Tod unser liebes Töchterchen Alvine, nach kurzem Krankenlager an Gehirnentzündung, im glücklichen Alter von 3½ Jahr. In tiefster Betrübniß widmen wir diese Anzeige unsern Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung. Breslau.
Der Schneidermeister Rumler und Frau.

[545] **Gewerbe-Verein.**
Allgemeine Versammlung den 14. April Abends 7 Uhr in der Börse. Vortrag des Herrn **von Knobelsdorf** über eine neue Maschine, durch welche das Dörren und Brechen des Flachsens beseitigt wird.
Herr **Bornemann** und Herr **Dr. Schwarz** über die Conservation des Holzes.

Gymnasium zu St. Elisabet.

Die Aufnahme der bereits **angemeldeten** Schüler, findet für die **Elementar-Klassen Donnerstag den 24. April**, für die **Gymnasialklassen Freitag den 25.** u. **Sonnabend den 26.** statt.
[555] **Dr. R. Fickert.**

Magdalenen-Gymnasium.

Zur Aufnahme der für die Elementarklassen angemeldeten Schüler bin ich, so weit der Raum der Klassen es zulässt, am Montage den 14. d. M., Nachmittags bereit.
Die Aufnahme neuer Schüler in die Gymnasialklassen erfolgt am 25., 26., 28. und 29. April Vormittags.
[554] Rector **Schönborn.**

[498] **Die Ausstellung in der Real-Schule**
findet statt: Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. April, Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.
Dr. Kletke.

[409] **Im blauen Hirsch**, Ohlauer Str., heute Abends 7 Uhr: **große außerordentliche Vorstellung** von **Frau Professorin Karoline Bernhardt.**

[734] **Kindergarten.**
Der Kindergarten ist für den Sommer wieder im Bergmann'schen Lokale auf der Gartenstraße eingerichtet. Anmeldungen werden vom Stadtgerichtsrath Pflücker, Tauenzienstraße 11, angenommen.
Der Vorstand.

Danksagung.
Den geehrten Künstlern und Künstlerinnen, welche bei dem am 7. d. M. zum Besten des Kindergartens veranstalteten Konzerte so freundlich mitgewirkt haben, fühlen wir uns gedrungen, unsern innigen Dank auch noch öffentlich auszusprechen.
Der Vorstand des K. G. V.

[536] **Oeffentliches Zeugniß.**
Ende Januar 1849 erkrankte ich an Gicht, und es bildeten sich am rechten unteren Fußgelenke große Gichtbeulen. Diese letzteren wurden nach zweimonatlicher homöopathischer Kur zwar gehoben, allein bei Witterungswechsel stellten sich stets die heftigen Schmerzen wieder ein, so daß ich sogar etwas hinkend ging. — Ich war im Begriff nach Gräfenberg zu gehen, da kam ich in den zufälligen und gezwungenen Besitz einer Goldberger'schen galvano-elektrischen Rheumatismus-Kette, auf welche ich nicht allein gar keinen Glauben hatte, am allerwenigsten mir selbe selbst auf Anrathen eines Arztes angeschafft hätte. Da ich die Kette also besaß, so legte ich selbe Abends vor dem Schlafengehen im Monat Oktober 1849 um den leidenden Theil des Fußes, mit der Meinung, wenn es nichts nützt, so kann es wenigstens nichts schaden. Aber sehr erstaunt war ich, als über kurze Zeit die Schmerzen immer zunahmen. Ich wollte schon die Kette ablegen, um selbe des Morgens umzubinden, da ich sonst ob der heftigen Schmerzen nicht hätte einschlafen können. Nach einer halben Stunde fingen sie indeß allmählig an nachzulassen, worüber ich einschlief, und des Morgens erwachend, nicht allein gar keine Leiden fühlte, sondern auch ganz grade gehen konnte. Seit dieser Zeit trage ich diese Kette, nur einmal legte ich sie im Monat April 1850 ab, aber nach 4 Tagen stellten sich die Leiden wieder etwas ein, daher ich sogleich wieder die Kette nahm, und fühle nun seitdem **gar keine Leiden mehr.** Noch muß ich bemerken, daß ich den Fuß, insbesondere wo ich die Kette angelegt habe, **sehr warm** hatte, widrigenfalls die Kette keine Wirkung verursacht und verursachen kann. — Dies übergebe ich hiermit der Wahrheit gemäß zur öffentlichen Kunde.
Wien, den 31. Januar 1851.
H. v. Udrasnoky, k. k. Hauptmann.

Für Konfirmandinnen
empfehle ich mein vollständig sortirtes Lager von schwarzen wollenen und schwarzen seidenen
Kleider-Stoffen,
erstere von 2½ Rtl. ab steigend bis 5 Rtl. pro Kleid, letztere von 6 Rtl. an steigend bis 8 Rtl. pro Kleid.
[576] **Louis Schlesinger,**
Ring- und Blücherplatz-Ecke.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung.

Ausser den nachstehenden und allen von irgend einer Buchhandlung öffentlich angekündigten, in Catalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des Buch- und Landkartenhandels, bietet unser bedeutendes, in fünf in einander gehenden Lokalen aufgestelltes Lager eine wissenschaftlich geordnete Sammlung gediegener und gesuchter Bücher aus den meisten Gebieten der deutschen, französischen, polnischen, englischen und italienischen Literatur.
Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. ***Ferdinand Hirt.***

[548] Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock:

Blondel
— Ein Lied vom Kreuze —
von Herrmann von Bequignolles.
Gr. 8. Geh. 24 Sgr.

Dieses Gedicht ist Sr. Eminenz dem Kardinal, Fürstbischofe von Breslau, Freiherrn v. Diepenbrock gewidmet.

Von demselben Verfasser erschien früher:
Hilario. Dramatische Studie zu Göthes Faust.
Gr. 8. Geh. 12 Sgr.

Eine in den „Blättern für literarische Unterhaltung" enthaltene Kritik sagt hierüber: Wir sind dieser hervorstechenden Dichtung mit Vorliebe näher getreten, als räumlich gerechtfertigt sein mag; allein ihr genialer Wurf, ihr glühender Ton und die schönen poetischen Proben, welche einzelne Partien z. B. das Lied Maria's bieten, haben uns verlockt, indem sie uns — was wir leider so oft vergeblich suchen müssen — einen Dichter erblicken ließen, einen Dichter, der Das besitzt, was dem Zeitalter vor Allem und am entschiedensten fehlt: Glut und Ueberzeugungstreue."

[549] Prof. Otto's Lehrbuch der landwirthschaftlichen Gewerbe ist mit der 9. und 10 Lieferung vollendet und vollständig erschienen. Die 7. und 8. Lieferung umfaßt die **Rübenzuckerfabrikation in ihrem ganzen Umfange,** in so wissenschaftlicher Weise begründet und so praktisch klar hingestellt, wie weder die deutsche noch die ausländische Literatur Gleiches bietet. Diese Darstellung der Rübenzucker-Fabrikation, eine der wichtigsten technischen Branchen, wird die hohe Bedeutung des Gesammtwerkes scharf hervortreten lassen.

Lehrbuch der rationellen
Praxis der landwirthschaftlichen Gewerbe.

Die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, die Hefe-, Liqueur-, Essig-, Stärke-, Stärkezucker- und Runkelrübenzuckerfabrikation, die Cider- oder Obstmostbereitung, die Kalk-, Gyps- und Ziegelbrennerei, Potaschsiederei, Oelraffinerie, Butter- und Käsebereitung, das Brotbacken und Seifesieden umfassen. Zum Gebrauche bei Vorlesungen über landwirthschaftliche Gewerbe und zum Selbstunterrichte für Landwirthe, Cameralisten und Techniker.
Von Dr. **Fr. Jul. Otto,**
ordentl. Professor der Chemie am Collegio Carolino und Medicinalrath zu Braunschweig.
Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage,
bearbeitet unter Mitwirkung von Prof. **Siemens** in Hohenheim.
Mit 4 Kupfertafeln in quer Folio und 225 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Vollständig erschienen in 10 Lieferungen. gr. 8. Feink Velinpapier. geh. Preis 5 Thlr.
Vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** in Ratibor bei Keßler, in Krotoschin bei Stock.

[550] Bei **Fr. Ludw. Herbig** in **Leipzig** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, in Ratibor bei Keßler.
Arany, János, Erzählende Dichtungen. 2 Theile.
I. Theil: **Toldi** in 12 Gesängen.
II. Theil: **Die Eroberung von Murany** in 4 Gesängen.
Aus dem Ungarischen übersetzt durch Kertbeny. 1851. gr. 8. Preis beider Theile 1⅔ Thlr.
Arany, der jüngste und — nächst Petöfi — bedeutendste und volksthümlichste Dichter der Ungarn, erscheint hier zum ersten Male in deutscher Uebertragung. Seine Dichtung „Toldi" ist so durch und durch nationell, daß die Kisfulady-Gesellschaft in Budapest ihr den höchsten Preis in Gold zuerkannte. Zeichnet sich der „Toldi" durch einfache Größe, Plastik und Volksthümlichkeit aus, so überrascht nicht weniger „die Eroberung von Murany" durch das Glänzende der Diction und durch ihr echt dramatisches Leben. Der Uebersetzer endlich hat darnach gestrebt, dem deutschen Publikum ein Originalwerk zu liefern.

[551] So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in Ratibor bei Keßler, in Krotoschin bei Stock:
Heydemann, L. E., Dr., System des Preußischen Civilrechts im Grundrisse.
8. geheftet 14 Bogen. Preis 1 Thlr.
Berlin, März 1851. **Veit u. Comp.**

[252] **Für Reisende nach England**
empfehlen wir folgende Werke unseres Verlages:
J. G. Kohl, Reisen in England und Wales. 3 Thle. 8. broch. 6 Thlr.
— — Land und Leute der britischen Inseln. 3 Thle. 8. br. 8 Thlr. 20 Sgr.
— — englische Skizzen. 3 Thle. 8. broch. 4 Thlr. 20 Sgr.
— — Reisen in Schottland. 2 Thle. 8. broch. 3 Thlr.
— — Reisen in Irland. 2 Thle. 8. broch. 5 Thlr. 20 Sgr.
— — Reisen in den Niederlanden. 2 Thle. 8. broch. 4 Thlr.
Arnold'sche Buchhandlung in Leipzig.
Vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, in Ratibor durch Keßler, in Krotoschin durch Stock zu beziehen.

Eröffnung.
Concessionirtes
Agentur-Bureau für Theater und Musik
zu Dresden,
verbunden mit Copir-Anstalt für Musikalien aller Art und einem Leih-Institute für Orchester-Werke.

Unterzeichnete empfehlen ihr Agentur-Bureau einerseits allen Dirigenten von größeren und kleineren Theater-, Militär-, Stadt- und Privat-Musikchören, welche tüchtige Musiker suchen, so wie an Dirigenten von Bühnen, welche Schauspieler und Sänger bedürfen, und andererseits allen Sängern, Musikern und Schauspielern, welche ein Engagement wünschen, und sichern dabei nach beiden Seiten hin die strengste Reelität und Gewissenhaftigkeit zu. Sie versprechen insbesondere dem Engagement-Suchenden, daß ihnen die Stellen nicht blos nachgewiesen, sondern daß ihnen das Engagement wirklich vermittelt werden soll. Unsere Forderungen an Honorar für unsere Bemühungen werden dagegen sehr mäßig sein.

Eben so offerirt dasselbe solchen Künstlern, welche nach Dresden kommen wollen, um daselbst Concerte, musikalische Soiréen 2c. zu geben, oder Vorträge zu halten, seine Dienste zu Beschaffung von geeigneten Lokalen, Ertheilung jedweder Auskunft, Besorgung von Anzeigen und dergl. und hofft denselben auf diese Weise mannigfach nützlich werden zu können.

Zugleich beehren wir uns anzuzeigen, daß wir mit unserm Agentur-Bureau eine Musikalien-Copir-Anstalt und ein Musikalien-Leih-Institut verbunden haben. Letzteres enthält jedoch nur so wie Letzteres insbesondere durch Reichhaltigkeit auszeichnen. Orchester-Werke. Beide Anstalten, welche wir hiermit zu geneigter Berücksichtigung und Ertheilung von Aufträgen empfehlen, werden sich jederzeit durch Reelität und billige Bedingungen,

Gleicherweise übernehmen wir Bestellungen auf musikalische Instrumente und musikalische Bedürfnisse aller Art, und führen dieselben mit der größtmöglichsten Schnelligkeit, Reelität und Billigkeit aus. Dresden, den 6. April 1851.
Musikdir. **C. Biehr** und **C. Röhringer,**
Inhaber der concess. Theater- und Musik-Agentur zu Dresden,
Schloß- und Sporergassen-Ecke Nr. 1.
[542]

[738] **Die Chocoladen- u. Konditorwaaren-Fabrik,**
am (Kränzel-) Hintermarkt Nr. 1,
seit vielen Jahren durch ihre Fabrikate rühmlichst bekannt, empfiehlt in bester Güte:
Feinste Vanillen-, Gewürz- und Gesundheits-Chokolade,
" Gersten-, Isländisch-Moos- und Zittwer- "
" Homöopathische, Carageenmoos- u. Bitter- "
Cacao in Tafeln, Bohnen, gemahlen, Cacao-Thee,
Chocoladen-Mehl mit und ohne Honig; ferner vorzüglich
den Husten lösenden Eibisch- und Grippe-Zucker,
Brust-Caramellen und andere Fabrikate zur geneigten Beachtung.

[561] **Wollene Double-Shawl-Tücher**
in großer Auswahl, à 3 bis 4 Rtl., durchwirkte wollene Umschlagetücher in allen Farben, à 3, 4 bis 10 Rtl., 3 Ellen große schottische ganz wollene Umschlagetücher, à 1 Rtl. 15 Sgr. bis 1 Rtl. 25 Sgr., echte Thibets in allen Farben, à 15 und 17 Sgr. d. Elle, alle Gattungen 6 Viertel breite Camlotts und Twilds in allen Farben, à 6 bis 10 Sgr., die modernsten bunten Batiste, à 2½ bis 3 Rtl. das Kleid, 2c.
M. B. Cohn, Ring Nr. 10 u. 11 im Gewölbe.

Für Schulanstalten.

[585] Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, sind erschienen:

Cornelii Nepotis
Vitae excellent. imperatorum.
In usum scholarum
ed. **Otto Eichert,** Dr. ph.
Nebst vollständigem Wörterbuch mit beständiger Beziehung auf die lateinische Grammatik von Zumpt.
Von **O. Eichert.**
23 Bogen Schillerformat. geh. 11¼ Sgr.
Separat werden auch verkauft:
Cornel. Nepos,
ed. O. Eichert. 3¾ Sgr.
Das **Wörterbuch** dazu, 2. Auflage.
Preis: 7½ Sgr.
Diese billige und schöne Schulausgabe des Cornel. Nepos mit (oder ohne) Wörterbuch (in Schillerformat) empfiehlt sich allen Gymnasien 2c. sowohl durch ihre Korrektheit als namentlich durch großen, sehr deutlichen Druck, der nicht (wie die klein gedruckten Ausgaben) ein Verderb der Augen der Schüler ist

English made easy.
Praktischer Lehrgang
zur Erlernung der englischen Sprache.
Von Dr. **Ottomar Behnsch,**
Lector an der Universität und Lehrer an der Realschule zu Breslau.
Fünfte verb. Auflage. 8. geh. 10 Sgr.
Dies praktische Lehrbuch für Schulen gewinnt immer mehr die verdiente Ausbreitung, wie 5 Auflagen in 8 Jahren beweisen. Alle Schulanstalten machen wir darauf aufmerksam. — Ein zweiter Kursus: „The teacher's assistant" (Preis 20 Sgr.) reiht sich an obigen ersten Kursus an.

Petit-ABC.
contenant des phrases, des mots, des exercices d'épellation et des historiettes, pour apprendre à de jeunes enfans à lire et à parler français en peu de temps.
Par **Philippine Eicke,**
née Dubieds.
2de édition revue. 8. broché. 5 Sgr.

[547] Bei **Aug. Schulz u. Comp.** (Hermann Aland) in **Breslau**, Altbüßerstraße Nr. 10 der Magdalenenkirche vis-à-vis, ist vorräthig:
Meyer's Nationalbibliothek, 1—7. Bd.,
" Groschenbibliothek, 1—36. Bdchen.

[581] **Berliner**
Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kasse,
bestehend seit dem 31. März 1845 und laut Verfügung des hohen Ministeriums des Innern vom 16. Februar v. J. die Erlaubniß zur Ausdehnung über den ganzen preußischen Staat erhalten.

Die Gesellschaft, welche auf Gegenseitigkeit beruht und bereits über 17,500 Mitglieder hat, bezweckt, den Mitgliedern, beziehungsweise den legitimirten Erben derselben, nach einer zweijährigen Mitgliedschaft: 1) bei ihrer Verheirathung eine **Aussteuer,** oder 2) bei ihrem Todesfalle ein **Sterbegeld,** oder 3) nach Ablauf der bestimmten Mitgliedschaft den **vollen Versicherungsbetrag** zu gewähren. Nur weibliche Personen können Mitglieder werden, mit einer Versicherungs-Summe von 100 bis 1000 Rthlr., und zwar **vom jüngsten Alter bis zum vollendeten 20. Lebensjahre,** gleichviel jedoch, ob sie in Preußen oder im Auslande wohnhaft sind. — Zur Aufnahme ist ein Tauf- oder Geburts-Attest erforderlich. Statuten und Prospekte sind bei mir, so wie bei den nachstehend verzeichneten Agenten gratis zu haben, auch liegt der Rechnungs-Abschluß von 1850 zur Einsicht aus.
Breslau, 12. April 1851.
Richard Schramm,
Haupt-Agent, Ring 44.

In Bernstadt bei Herrn J. Groß.
" Brieg bei Herrn Th. Tr. Heinze.
" Bunzlau bei Herrn E. Fink.
" Beuthen O/S. b. Hrn. Samson Eisner.
" Freiburg b. Hrn. F. Keller u. Herberger.
" Friedeberg a/Q. b. Hrn. J. G. Scheuner.
" Fraustadt bei Herrn D. Neustadt.
" Glogau bei Hrn. Moritz Häusler u. Cp.
" Gr. Strehlitz bei Hrn. J. W. Richter.
" Grottkau bei Hrn. E. Vogt.
" Görlitz bei Hrn. Louis Kieper.
" Goldberg bei Hrn. J. E. Günther.
" Grünberg bei Hrn. W. Löwe.
" Guhrau bei Hrn. Osw. Pfeffer.
" Guttentag bei Hrn. Benj. May.
" Haynau bei Hrn. A. E. Fischer.
" Jauer bei Hrn. Otto Beling.
" Kempen bei Hrn. Gottschalk Fränkel.
" Koschentin bei Hrn. F. Hannemann.
" Kosel bei Hrn. Stadt-Sekret. Porwoll.
" Kreuzburg bei Hrn. Fr. Kuhnert.
" Krakau bei Hrn. Löbel Bett.
" Krotoschin b. H. Th. St. Blanquart.
" Lauban bei Hrn. F. G. R. Bothe u. Co.
" Löwen bei Hrn. Bürgermeister Mende.
" Löwenberg bei Hrn. Mor. Thiermann.
" Lublinitz bei Hrn. Louis Roth.
" Lüben bei Hrn. Karl Brun.
" Militsch bei Hrn. L. S. Lubliner.
" Mittelwalde bei Hrn. W. A. Scholz.
" Münsterberg bei Hrn. H. Radesey.
In Myslowitz bei Hrn. Mor. Danziger.
" Namslau bei Hrn. Fr. Herrmann.
" Neisse bei Hrn. Julius Schönbrunn.
" Neumarkt bei Hrn. G. Ollendorf.
" Nicolai O/S. bei Hrn. A. Horsella.
" Nimptsch bei Hrn. Ed. Schick.
" Ober-Glogau bei Hrn. Jos. Lerch.
" Oels bei Hrn. C. W. Müller.
" Oppeln bei Hrn. J. H. Schüler u. Co.
" Ottmachau bei Hrn. J. M. Thomas.
" Parchwitz bei Hrn. Ed. Siegert.
" Patschkau bei Hrn. O. F. Schewenz.
" Pitschen O.S. bei Hrn. C. F. Koschinsky.
" Poln. Wartenberg b. Hrn. Th. Herrmann.
" Ratibor bei Hrn. Hugo Kudlick.
" Reichenbach bei Hrn. H. L. Bithorn.
" Rogasen bei Hrn. Jonas Alexander.
" Rosenberg O. S. bei Hrn. Fr. Kuhnert.
" Rybnik bei Hrn. J. Heidenfeld.
" Seidenberg bei Hrn. W. Kloß.
" Silberberg bei Hrn. J. Moll.
" Sohrau bei Herrn J. S. Hahn.
" Steinau a. d. O. bei Hrn. J. W. Löwe.
" Strehlen bei Hrn. C. G. Schild.
" Sprottau bei Herrn Otto Wilhelm.
" Tarnowitz bei Hrn. Löbel Kayser.
" Teschen bei Hrn. Anton Wäscher u. Cp.
" Trebnitz bei Hrn. B. Berndt.
" Waldenburg bei Hrn. Rob. Fritsch.
" Warmbrunn bei Hrn. Friedr. John.

[560] **„CERES"**
Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Magdeburg.

Diese Gesellschaft versichert nicht nur gegen billige Prämien, sondern sie gewährt ihren Versicherten auch noch besondere Vortheile durch das bei ihr eingeführte Klassen-System, wodurch eine möglichst gerechte Vertheilung der Beiträge herbeigeführt wird.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg, welche im verflossenen Jahre **über 1 Million Thaler** versicherte und über 10,000 Thaler Entschädigungsgelder ihren Versicherten gewährte, hat sich laut Beschluß der General-Versammlung vom 29. März d. J. aufgelöst und ist der **Ceres**-Gesellschaft beigetreten.

Statuten und Anträge-Formulare werden ertheilt durch
Herr **Louis Kreißler** in Liegnitz.
" **Siegismund Berliner** in Gr. Glogau.
" **A. Tschirch** in Jauer.
" **A. E. Bayer** in Sprottau.
" Kreis-Gerichts-Sekretär **Buschmann** in Sagan.
" Goldarbeiter **Brüchner** in Goldberg.
" Kreis-Thierarzt **Crüger** in Lauban.
" **E. B. Gerste** in Görlitz.

Magdeburg, den 1. April 1851.
Die Direktion
der Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres."
Ferd. Mieth. L. G. Schmidt.
Uebernehmer neuer Agenturen wollen sich an Herrn **Louis Kreißler** in Liegnitz wenden.

Eine frische Sendung Aepfelsinen
empfing wieder und empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen:
[792] die Spezerei- und Südfrucht-Waaren-Handlung **Albert Hahn,** Ring Nr. 10. 11.

Schwere Wollzüchen-Leinwand
empfiehlt zu billigsten Preisen:
[761] die Leinwand- und Tischzeug-Handlung **E. Schlesinger und Comp.,** Ring Nr. 8.

[584] **Lustig und Thunack,**
Schweidnitzer Straße Nr. 1, vis-à-vis der Kornecke,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager:
Weißer Waaren und der neuesten Stickereien
als: **Chemisets, Kragen, Kragentücher, Puffenärmel, Taschentücher, Schleier, Spitzen, Mantillen, Tücher** u. dgl. m.; als ganz besonders preiswürdig empfehlen wir glatte, gestreifte und gemusterte **Gardinen** in größter Auswahl.

[579] **Brennholz- und Felgen-Verkauf.**
Mathiasstraße Nr. 14 stehen 100 Schock trockene Felgen, 2 bis 4 Zoll stark, zum Verkauf und sind daselbst auch alle Sorten klein gespaltenes Brennholz und ganze Klaftern zu den billigsten Preisen zu haben, bei dem Holzhändler **Franz Wehse.**

[35] **Bekanntmachung.**
Das zu Klein-Biadauschke im Kreise und Rentamts-Bezirk Trebnitz in dem Dorf-Antheil Parnitze und 1½ Meile von der Kreisstadt entfernte, an der alten Trebnitz-Sulauer Straße belegene, zu Johannis d. J. pachtlos werdende fiskalische Teichwärterei-Etablissement, wozu außer den in einem Wohnhause nebst Stallraum, Scheuer, Schwarzviehstall und Backofen bestehenden Gebäuden ein Areal von

— Morgen	94	□.-Ruthen	Hof- u. Baustellen,	
19 "	156	"	Acker,	
— "	174	"	Gewässer, Wege und Unland,	
21 Morgen	64	□.-Ruthen	zusammen	

gehört, soll im Wege des Meistgebots verkauft werden.
Zu diesem Behuf haben wir
auf Montag den 19. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Lokal des königlichen Kreis-Steuer- und Rent-Amtes in Trebnitz vor dem Regierungs-Rath v. Woyrsch
einen Termin anberaumt.
Die Verkaufsbedingungen liegen in unserer Domänen-Registratur, so wie in dem Rent-Amte in Trebnitz zur Einsicht bereit.
Das Minimum des Kaufgeldes ist auf 940 Rtl. festgestellt. Von dem Kaufgelde ist mindestens ein Viertheil vor der Uebergabe, ein Viertheil binnen Jahresfrist und die letzte Hälfte spätestens drei Jahre nach der Uebergabe zu berichtigen.
Kauflustige, welche ausreichende Zahlungsmittel nachzuweisen und eine Bietungs-Kaution in Höhe von einem Zehntheil ihres Gebotes zu bestellen im Stande sind, werden zu dem anberaumten Termine eingeladen.
Breslau, den 4. April 1851.
Königliche Regierung.
Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

[70] **Bekanntmachung.**
Bei der hiesigen königlichen Regierung sollen gegen 100 Centner Makulatur-Papier centnerweise an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Hierzu ist auf
den 28. April d. J., um 9 Uhr,
im hiesigen Regierungs-Gebäude Termin anberaumt und wird derselbe nöthigenfalls am 29. d. M. zu derselben Tageszeit fortgesetzt werden.
Das Papier ist besonders zum Verpacken geeignet, und es befindet sich darunter eine bedeutende Quantität Listenpapier, welches fest, von großem Formate und durch Siegel 2c. nicht beschädigt ist.
Oppeln, den 11. April 1851.
Königliche Regierung.

[66] **Oeffentliche Bekanntmachung.**
Am 6. April dieses Jahres ist bei der Matthiasmühle hier in in der Oder der bereits in Verwesung übergegangene Leichnam eines ungefähr 5 Fuß 5 Zoll großen, mit braunem Haar, dünnem Backen- und Kinnbart, schadhaften unvollständigen Zähnen versehenen, mit einer gestickten blauen Tuchjacke, desgleichen Weste, alten grauen Bukskinhosen, einem blaugestreiften Halstuche, parchenen Unterbeinkleidern, leinenem Hemd und einer desgleichen Schürze bekleideten, etwa 40 Jahr alten, dem Anscheine nach der arbeitenden Klasse angehörigen Mannes gefunden worden.
Alle diejenigen, welche Auskunft über Namen und Verhältnisse des Verunglückten zu geben im Stande sind, werden aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen in dem Verhörzimmer 13 des hiesigen Inquisitoriatsgebäudes, im Verhinderungsfalle bei der nächsten Polizeibehörde zu melden. Kosten erwachsen nicht.
Breslau, den 10. April 1851.
Königl. Stadtgericht. Abtheil. für Strafsachen.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 34 der Schmiedebrücke belegenen, dem Kaufmann Julius Hoffrichter gehörigen, auf 7015 Rtl. 6 Sgr. 2⅔ Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin
auf den 13. Mai 1851,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Pflücker in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.
Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.
Zu diesem Termine werden die Verwalter der Jakob Strubischen Stiftung vorgeladen.
Breslau, den 30. September 1850.
[59] Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Wiederverkaufe des hier in der Ufergasse Nr. 37 belegenen, auf 4912 Rthlr. 11 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin
auf den 13. Juni 1851,
Vormittags 10 Uhr,
in unserm Parteien-Zimmer — Junkern-Straße Nr. 10 — anberaumt.
Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 19. Februar 1851.
[60] Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[34] **Bekanntmachung.**
Die dem königlichen Seehandlungs-Institute gehörige, bei Neustädtel in Schlesien, in der Nähe der Niederschlesischen Zweigbahn, belegene **Flachsbereitungs-Anstalt zu Suckau** soll mit allem Zubehör an Grundstücken, Gebäuden, Betriebs-Einrichtungen, Maschinen und Utensilien, imgleichen mit der Wassermühle und dem lebenden und todten Inventarium, öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden.
Hierzu haben wir einen Termin
auf den 5. Mai d. J.
von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr in dem Conferenz-Zimmer der Seehandlung — Jägerstraße Nr. 21 hierselbst — anberaumt.
Unter Bezugnahme auf die, wegen Veräußerung dieses Etablissements von unserem Beauftragten, dem Herrn Disponenten Nitschke, unterm 24. August v. J. erlassene, durch die öffentlichen Blätter zur Kenntniß gebrachte Bekanntmachung, laden wir Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote in dem bezeichneten Termine mit dem Bemerken hierdurch ein, daß ausführliche Beschreibungen des Etablissements und die Licitations- und Veräußerungs-Bedingungen
1) in unserer geheimen Seehandlungs-Registratur,
2) bei der Administration der Flachsbereitungs-Anstalt zu Suckau und
3) bei der Maschinenbau-Anstalt zu Breslau
zur Einsicht in den gewöhnlichen Dienststunden ausliegen, auch die Administration der Flachsbereitungs-Anstalt in Suckau veranlaßt ist, den sich meldenden Kauflustigen an Ort und Stelle jede weitere Auskunft über die Verhältnisse des Etablissements zu ertheilen und die Besichtigung desselben zu gestatten.
Berlin, den 3. April 1851.
General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
(gez.) Bloch. Bergmann.

[68] **Bekanntmachung.**

Die Beschlagarbeiten der Hohlgemäße des Aichungs-Amtes sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden auf Ein Jahr vergeben werden, und die eingehenden Submissions-Offerten in termino

den 17. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale zur Eröffnung kommen.

Die Bedingungen sind im Aichungs-Amte, Schweidnitzerstraße 7, ausgelegt und können dort eingesehen werden.

Breslau, den 12. April 1851.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Vermiethungs- resp. Verkaufs-Anzeige.

Das in der Nikolaistraße unter Nr. 63 und in der Neuen Weltgasse unter Nr. 41 belegene, dem Kinder-Hospitale zum heiligen Grabe gehörige Grundstück, soll im Wege der Lizitation auf die Zeit vom 1. Juli 1851 bis zum 1. Juli 1854 vermiethet oder auch verkauft werden.

Zur Entgegennahme der diesfälligen Gebote ist ein Termin

auf den 25. April d.,
Nachmittags 5 Uhr,

im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt worden, zu welchem Mieth- und resp. Kauflustige eingeladen werden.

Die Vermiethungs- und Verkaufsbedingungen liegen in der Rathsdienerstube bei dem Rathhaus-Inspektor Reßler zur Einsicht bereit.

Breslau, den 1. April 1851.

Der Magistrat
[48] hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

---

[69] **Leinenzeug-Lieferung.**

Es sollen für das Krankenhospital zu Allerheiligen hierselbst nachstehend bezeichnete Gegenstände:

1) 230 Stück blau und weißkarrirte Decken-Ueberzüge,
2) 150 Stück dergl. Kopfkissen-Ueberzüge,
3) 300 Stück Betttücher,
4) 100 Stück Mannshemden,
5) 50 Stück Frauenhemden,
6) 200 Stück weißdrillichene Handtücher,
7) 200 Stück Strohsäcke,
8) 50 Stück drillichene Mäntel für Männer,
9) 10 Stück dergl. für Frauen,
10) 50 Paar drillichene Beinkleider,

an den Mindestfordernden verdungen werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

den 25. April d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem Lieferungslustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Lieferungs-Bedingungen in der Rathsdienerstube zur Einsicht vorliegen.

Breslau, den 7. April 1851.

Die Direktion
des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

---

[61] **Bekanntmachung.**

Das Kammergut Rennersdorf nebst Zubehör soll auf 12 Jahre, von Johannis 1851 bis dahin 1863, an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist

der 6. Mai 1851

zum Bietungstermine anberaumt worden.

Es haben daher diejenigen, welche dieses Kammergut zu pachten gesonnen sind, vor dem Bietungstermine bei dem Finanz-Ministerium sich schriftlich anzumelden, über ihr zeitheriges Verhalten, ihre ökonomischen Kenntnisse und ihre Vermögensverhältnisse durch genügende Zeugnisse auszuweisen, im Bietungstermine, wenn ihnen der Zutritt dazu verstattet worden, Vormittags um 10 Uhr in der Domainen-Expedition sich anzugeben und sodann der weiteren Verhandlung vor dem Finanz-Ministerium, welche um 11 Uhr beginnen wird, sich zu gewärtigen.

Der neu angefertigte Nutzungsanschlag, der Pachtkontrakts-Entwurf und das Flurbuch über das genannte Kammergut können von den Pachtkompetenten, nach erlangter Genehmigung des Finanz-Ministerii, von heute an in der Domainen-Expedition eingesehen werden.

Vor dem definitiven Zuschlage des Pachtes wird nicht nur die Auswahl unter den Licitanten, sondern auch die allerhöchste Genehmigung ausdrücklich vorbehalten, so daß vor dem Erfolge Beider für den Staatsfiskus keinerlei Verbindlichkeit eintritt, auch werden nach dem Schlusse der Licitation Nachgebote schlechterdings nicht angenommen.

Dresden, den 22. März 1851.

Finanz-Ministerium.
Behr.

---

[65] Nachstehende angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrumente und folgende, angeblich getilgte Hypothekenforderungen, als:

1) die Ausfertigung des sogenannten Kindervergleichs vom 22. April und 16. Septbr. 1803 nebst dem Hypothekenschein vom 3ten Oktober 1803 über die zufolge Verfügung von diesem Tage für den Johann Joseph Stephan in Rubr. III. Nr. 12 und 13 auf dem Hypothekenblatte des dem Ignatz jetzt Lorenz Jüttner gehörigen Bauerguter Nr. 10 zu Mogwitz eingetragenen mütterlichen Erbegelder von 285 Rthl. 18 Sgr. und eine Ausstattung von 100 Rthl.;
2) das Hypotheken-Instrument vom 2. Juni 1820 über die auf dem Hypothekenblatte des Hauses Nr. 89 hierselbst in Rubr. III. Nr. 12 für den Bauer-Auszüger Johann Michael Scholz zu Tharnau aus der Schuldverschreibung des Johann Schuse vom 2ten Juni 1820, zufolge Verfügung vom 3. Juni 1820 eingetragene Darlehnsforderung von 170 Rthl.;
3) die in Rubrik III. Nr. 1 auf dem Hypothekenblatte der dem Franz Quecke, jetzt der verw. Johanna Mücke gehörigen Häuslerstelle Nr. 100 in der Vorstadt zu Ottmachau aus dem Kaufvertrage vom 19. März 1817 für den Bürger Michael Lachmann daselbst eingetragene Kaufgelderforderung von 100 Rthl.;
4) das auf dem Hypothekenblatte der Häuslerstelle Nr. 13 zu Zauritz in Rubrik III. Nr. 2 und 3 aus dem Kaufvertrage vom 24/27. Mai 1833 für den Amand Kaupert zufolge Verfügung vom 10 Juli 1834 eingetragene Ausstattungs- und väterliche Erbegeld von 4 Rthl. 3 Sgr. und 20 Rthl.;
5) die in Rubrik III. Nr. 4 auf dem Hypothekenblatte der den Joseph u. Anna Maria Langerschen Eheleuten gehörigen Freigärtnerstelle, Hypotheken-Nr. 88 zu Heunersdorf aus dem Kaufvertrage vom 30. März 1827, für den Gr. v. Schlippenbach, zufolge Verfügung vom 27. Mai 1827 eingetragene Kaufgelderforderung von 4 Rtl.;
6) das Hypotheken-Instrument vom 17. Juni 1814 über die auf dem Hypothekenblatte des Matthes Dratschmidt, — jetzt Joseph Langerschen Bauerguttes Nr. 16 zu Mogwitz aus dem Erbrezesse vom 6/7. Septbr. 1813 für die Geschwister Thomas und Hedwig Dratschmidt,
   a) in Rubrik III. Nr. 2 eingetragenen 162 Rthl. 26 Sgr. 8 Pf., väterlichen Erbtheils;
   b) in Rubrik III. Nr. 3 eingetragenen 120 Rthl. 15 Sgr. als den Werth der Natural-Ausstattung der Geschwister Dratschmidt;
7) das Hypotheken-Instrument vom 30. Mai Mai 1808, über die auf dem Hypothekenblatte der Wilhelm Weisserschen Freigärtnerstelle Nr. 21 zu Hönigsdorf in Rubrik III. Nr. 1 aus der Schuldverschreibung des Franz Beck vom 30. Mai 1808 für den Rothgerbermeister Bartsch eingetragene Darlehnsforderung von 34 Rthl.;
8) das Hypotheken-Instrument vom 12. Jan. 1811 über die auf dem Hypothekenblatte des Michael Schunertschen Bauergutes Nr. 9 zu Hönigsdorf in Rubr. III. Nr. 4 aus der Schuldverschreibung des Georg Höne, vom 12. Januar 1811, für die Anton Weidlichsche Pupillenmasse eingetragene Darlehnsforderung von 90 Rthl. 14 Sgr. 8⅔ Pf., jetzt noch in Höhe von 45 Rthl. 14 Sgr. 8⅔ Pf., für den Joseph Weidlich, als dessen Antheil an der genannten Forderung gültig;
9) das Hypotheken-Instrument vom 2. Jan. 1807 über die auf der Häuslerstelle des Karl König, Nr. 12 zu Voigtsdorf, in Rubr. III. Nr. 1 aus der Schuldverschreibung des Anton Zimmermann, vom 2. Januar 1807, für den Wein-Negocianten Suchanneck zu Grottkau eingetragene Darlehnsforderung von 200 Rthl.;
10) das Hypotheken-Instrument vom 14. Febr. 1831 über die auf dem Hypothekenblatte der Anton Loske, jetzt Karl Matschalschen Freigärtnerstelle, Hypotheken-Nr. 7 zu Seiffersdorf bei Ottmachau, in Rubr. III. Nr. 1, aus dem Kaufvertrage vom 9/14. Februar 1831, für den Auszüger Anton Matschinsky daselbst eingetragene Kaufgelderforderung von 400 Rthl.;
11) die auf dem Hypothekenblatte der Joseph Krauseschen Gärtnerstelle Nr. 16 zu Falkenau, in Rubr. III. Nr. 5, aus der Schuldverschreibung des Gärtner Franz Krause daselbst, vom 23. Oktober 1817, für den Christian Schuch, zufolge Verfügung von demselben Tage eingetragene Zinsenforderung von 20 Rthl.;
12) die auf dem Hypothekenblatte desselben Grundstücks in Rubr. III. Nr. 1 für die Anna Maria, Anna Rosina, Theresia, Katharina und Klara, Geschwister Burkert, zufolge Verfügung vom 29. Januar 1805 eingetragene Kaufgelderforderung, jetzt noch auf den Antheil der Anna Maria Burkert, von 19 Rthl. 24 Sgr. gültig;
13) das Hypotheken-Instrument vom 14. Juli 1834 über die auf dem Hypothekenblatte der Freigärtnerstelle Nr. 83 zu Friedewalde in Rubr. III. Nr. 1 aus dem Kaufvertrage vom 20. Juli 1832 und 6. Juli 1834, für die unvereheligte Theresia Kramer, zufolge Verfügung vom 14. Juli 1834 eingetragene Kaufgelderforderung von 100 Rtl.;
14) die auf dem Hypothekenblatte der Joseph Hanke, — jetzt Renate und Joseph Sabelschen Häuslerstelle Nr. 50 (auch 8) zu Laßwitz, in Rubr. III. Nr. 1, aus dem Erbzesse vom 30. Septbr. (10. Oktober) 1820 für den Michael Wagner, zufolge Verfügung vom 6. Dezbr. 1820 eingetragenen 19 Rthl. 2 Sgr. 4 Pf. brüderlichen Erbtheils;
15) die auf dem Hypothekenblatte des Matthias, — jetzt Michael Weisserschen Bauergute Nr. 26 zu Mogwitz, in Rubr. III. Nr. 6, aus dem Kaufvertrage vom 21. Septbr. (13. Novbr.) 1790, für die Gläubiger des Johann Weisser, als:
   a) Augustin Christen,
   b) den Schneider Joseph Vogt,
   c) Georg Gitschel,
   d) Anton Matschke,
   e) Balzer Gießmann,
   f) den Müller in Geltendorf,
   g) Franz Kecher,
   h) den Schmied in Groß-Briesen,
   i) Joseph Jahnel in Friedewalde,
   k) den Gärtner Heinrich in Hennersdorf, und
   l) das Mündel Joseph,

   zufolge Verfügung vom 26. Novbr. 1790 eingetragene Forderung von 151 Rthlr. 13 Sgr.
16) das Hypotheken-Instrument, bezüglich die Ausfertigung der Schuldurkunde vom 24. April 1778, über die auf dem Hypothekenblatte des Grundstücks Nr. 38 zu Ottmachau, in Rubr. III. Nr. 2, aus der Schuldverschreibung des Schuhmacher Conrad Klose und des Branntweinbrenner Anton Hornig vom 24. April 1778 für die Marianische Brüderschafts-Fundation eingetragene Darlehnsforderung von 40 Rtl.;
17) das auf dem Hypothekenblatte der Wassermühle Nr. 26 zu Striegendorf, in Rubrik III. Nr. 4, aus dem Kaufvertrage vom 1. Juni (20. Juni) 1805, für den Philipp, Anton, Karoline und Theresia, Geschwister Patzner, zufolge Verfügung vom 22. Juni 1805, eingetragenen mütterlichen Erbe- und Ausstattungsgeld von 800 Rthl.; endlich
18) das Hypotheken-Instrument über den aus der Schuldverschreibung der Amand und Appolonia Folgnerschen Eheleute zu Ottmachau, vom 26. Juli 1841, für den Kürschner Heinrich Lerche daselbst auf dem Hypothekenblatte der Ackerstücke Nr. 51, Nr. 501, der Schenne Nr. 500, und des städtischen Hauses Nr. 25 zu Ottmachau, zufolge Verfügung vom 29. Juni 1841 eingetragenen Kaufgelderrückstand von 405 Rtl. 20 Sgr., jetzt noch in Höhe von 200 Rtl., in Rubr. III. Nr. 4, auf dem zuletzt genannten Hause haftend;

werden hiermit aufgeboten.

Alle Diejenigen, welche an diese Instrumente und Forderungen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonst berechtigten Anspruch zu haben meinen, insbesondere die genannten Eigenthümer der oben erwähnten Forderungen und Diejenigen, welche als Erben oder Cessionarien in deren Rechte getreten sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem am

18. Juli 1851 Vorm. 11 Uhr

vor dem Hrn. Kreisrichter Böhm, im Zimmer Nr. 12 in dem Geschäftsgebäude des unterzeichneten Gerichts anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen.

Bei unterlassener Anmeldung werden die genannten Personen mit ihren Ansprüchen an die bezeichneten Instrumente und Posten ausgeschlossen, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verlorenen Instrumente aber für amortisirt und ungültig und die aufgebotenen Forderungen selbst für erloschen erklärt, und deren Löschung im Hypothekenbuche bewirkt werden.

Den Betheiligten werden zur Wahrnehmung ihrer Rechte die Rechts-Anwälte Herren Proske und Wolff hierselbst, und Wegener in Ottmachau vorgeschlagen.

Grottkau, den 27. März 1851.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

---

[772] **Demoiselles,** die im feinen Weißnähen geübt sind, finden dauernde Beschäftigung Ring Nr. 25, im Hofe drei Treppen.

---

[64] **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Johann Rotter, modo dessen Erben gehörige, zu Waldeck, Neustädter Kreises, unter Nr. 1 belegene Dominial-Parzelle von 354 preuß. Maaß Waldgrund und Wiesen, worauf ein Vorwerk etablirt worden, taxirt auf 28,728 Rthl. 21 Sgr., soll

am 19. Juli 1851

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur unseres zweiten Bureaus einzusehen.

Neustadt, den 22. November 1850.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[565] **Auktions-Anzeige.**

Montag den 14. d. M. 2 Uhr und folgenden Nachmittag soll in Nr. 3 alte Taschen-Straße, die Auktion von Pfand- und Nachlaß-Sachen fortgesetzt werden. Zur Versteigerung kommt unter andern auch ein sehr schöner Flügel, ferner 103 Fl. Champagner, 100 Fl. Rhein-Wein und feiner Rum, so wie eine große Partie gute Cigarren und verschiedene Liqueure.

Breslau, den 12. April 1851.

Hertel, Commissions-Rath.

---

[327] **Auktion.** Am 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen in Nr. 31 Albrechtsstraße (im königl. Kreis-Steuer-Amt) 20 Cntr. Aktenmakulatur und Contobücher versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

---

[795] **Auktion.** Am 15. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 18 Albrechtsstr. eine Partie Putzsachen, 1 Trümeau von Mahagoni, 1 Büffet von Kirschbaum, andere theils neue, theils gebrauchte Möbel und versch. andere Sachen, so wie ein ausgestopfter Mäuse-Aar, versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommiss.

---

[755] **Lokalveränderung.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab mein Ein- und und Verkaufs-Lokal von der Karlsstraße Nr. 50 nach derselben Straße **Nr. 5** verlegt habe, und kaufe nach wie vor getragene Civil- und Militair-Kleidungsstücke jeder Art.

H. Sontag.

---

[511] Ich wohne jetzt:
am Rathhause Nr. 10 (Riemerzeile)
Eduard Prins.

---

[559] Das erste Herren-Kleidermagazin der hiesigen vereinigten Schneidermeister,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 8, goldene Waage,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Herren-Kleidungsstücke daselbst bei direkten Einkäufen der Stoffe und bei reeller Bedienung gut und dauerhaft geliefert werden. Es sind nicht nur jede Gattung von Kleidungsstücken und alle Arten Stoffe stets vorräthig, sondern es werden auch Bestellungen auf Anzüge binnen 24 Stunden prompt ausgeführt.

---

[758] **Rouleaux**
in großer Auswahl bei
G. B. Strenz,
Ring 26 im goldenen Becher.

---

[543] **Baldige Anstellung.**

Ein in den Gesetzen vollkommen bewanderter, in Rechtsschriften aller Art geübter Arbeiter wird gegen ein Honorar von jährlich 200 Rthl. gesucht.

Unfähige wollen sich nicht erst melden.

Das Nähere:

Breslau, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 65, par terre links.

Cattun-Ausschnitt,
[742] **Karls-Straße Nr. 20.**

---

[535] **Eröffnung der Landecke.**

Einem verehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft auf der Landecke zu den Osterfeiertagen am 20. d. M. eröffnen werde. Die reizende Gegend ist wohl geeignet, auch entferntere Naturliebhaber zum Besuche zu bewegen, und werde ich eifrig bemüht sein, den Aufenthalt durch gute Speisen und Getränke, bei prompter und billiger Bedienung, so angenehm als möglich zu machen. Zur Aufnahme meiner hohen und lieben Gäste werden im Bahnhofe zu Annaberg Wagen jederzeit bereit stehen.

Landecke, Annaberg bei Ratibor.

H. Wiener, Restaurateur.

---

[808] **Ergebene Anzeige.**

Ich wohne jetzt: **Hummerei Nr. 54,** nahe der Schweidnitzer Straße.

Karl Pätzoldt, Schneider-Meister.

Für Wiederverkäufer.

Echt englische Doppel- und einfache Porter-Biere, helles Ale, Werdersches und Thüringer Bier, empfiehlt in Gebinden und Flaschen:

Die Haupt-Niederlage, Ring Nr. 49.

Moritz Oppler.

Elfenbeinerne calcinirte Saugröhrchen und Brustbütchen, Gesundheitsbecher von Quassia, Stetoskope, Leuchter (in denen dünne Lichte so hell als dicke brennen und nicht geputzt werden dürfen), Stickrahmen, Garnwinden u. a. m. empfiehlt:

C. Wolter,
[712] große Groschengasse Nr. 2.

---

[2] **Alle Sorten יין כשר**
bei **Jadassohn,** Ohlauerstraße Nr. 79.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 30. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die jährlichen Wahlen.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft war am 1. Januar 1851 folgender:

Das laufende Versicherungs-Kapital beträgt	130,902,047 Thlr.	— Sgr.
Die dagegen stehende Prämien-Reserve beträgt	175,258 „	17½ „
In 1850 hatte die Gesellschaft an Brandschaden zu tragen	130,309 „	11 „
Aus dem Gewinn-Resultat des Jahres 1850 wird eine Dividende von 16 Thlr. auf jede Aktie vertheilt mit überhaupt	32,000 „	— „
Das Gewährleistungs-Kapital der Gesellschaft beträgt	2,000,000 „	— „

Die Gesellschaft gewährt nach § 11 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe so wie die Agenten seiner Haupt-Agentur:

Herr A. Scholtz in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 21,

Herr **C. R. E. Brieger** in Grottkau,
„ Kommerzienrath **B. Cecola** in Ratibor,
„ **H. J. Ertel** in Militsch,
„ **A. Ebstein** in Oppeln,
„ **Hugo Frommann** in Schweidnitz,
Herren **Fr. Geisler** u. Sohn in Mittelwalde,
Herr **C. R. Hasse** in Liegnitz,
„ **Fr. Hoffmann** in Glaz,
„ **J. C. F. Kertscher** in Schmiedeberg,
Herren **R. Leitner u. Comp.** in Bunzlau,
Herr **Jul. Lautzke** in Reichenbach,
„ **Ludw. Müller** in Nimptsch,
„ **C. W. Müller** in Oels,
Herr **G. A. Reich** in Lissa bei Breslau,
„ **H. Reisner** in Glogau,
„ **Jul. Steudner** in Greiffenberg,
„ **M. Sachs** in Neisse,
„ **C. H. D. Volland** in Steinau a. O.

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Breslau, am 10. April 1851.

[558] **Lorentz Salice, Haupt-Agent.**

---

[728] **Wirklich reeler Ausverkauf.**

Wegen zu starker Anhäufung des Lagers und da ich zum 1. Mai mein Geschäfts-Lokal verändere, verkaufe ich sämmtliche

Frühjahrs- und Sommer-Anzüge

zu so außerordentlich billigen Preisen, daß sich die resp. Käufer kaum das Oberzeug dafür herstellen können. **Lassen Sie, meine Herren, diese kurze Zeit nicht vorübergehen,** denn eine Gelegenheit wie diese, wird Ihnen **nur bis 1. Mai** geboten. Entschließen Sie Sich schnell und machen Ihre Einkäufe nur in der

Ersten Haupt-Fabrik vom Schneidermeister Adolph Behrens aus Berlin,

bis 1. Mai in Breslau: Schweidnitzer Straße Nr. 5, Ecke der Junkernstraße, im goldnen Löwen, 1 Stiege.

---

[571] **Wintergarten.**
Heute: **Abonnements-Konzert.**

Weiß-Garten.
Gartenstraße Nr. 16,
Heute, Sonntag, den 12. April, großes Nachmittag- und Abend-Konzert der Springerschen Kapelle, unter der Haupt-Direktion des königl. Musik-Direktors Herrn M. Schön.
Anfang 3½ Uhr, Ende nach 9 Uhr. [737]

---

[790] **Fürstensgarten.**
Heute Sonntag: **Konzert.**
Entree à Person 1 Silbergroschen.

---

[780] **Tempelgarten.**
Sonntag den 13. April.
1. Abend-Concert der Philharmonie im Salon, unter Direktion des Herrn J. Göbel.
Entree à Person 2½ Sgr. Anfang 7 Uhr.

Schweizer-Haus.
Heute, Sonntag: **Quintett-Konzert.**
[763] **Schröter.**

Café restaurant.
(Karlsstraße Nr. 37.)
Sonntag den 13. April:
Großes Militär-Konzert
vom Musikchor des 19ten Infanterie-Regmts.
Entree à Person 2½ Sgr.
Anfang Abends 6 Uhr. Ende 10 Uhr.
[564] **Buchbinder,** Musikmeister.

Zum Fleisch-Ausschieben und
[743] **Wurst-Abendbrot**
heute Sonntag den 13 April, ladet ergebenst ein:
C. S. Schleier,
im schwarzen Adler, Matthias-Straße Nr. 25.

---

[372] **Avis médical.**

Le Docteur SAMUEL LA'MERT, membre de l'Université d'Edimbourg, membre honoraire de la Société Médicale de Londres etc. etc., Auteur de la **Preservation Personnelle,** et de **la Science de la Vie,** a l'honneur d'informer les personnes qui désirent le consulter sur les différents désordres des Organes de la Génération résultant d'Excès ou d'habitudes secrètes contractées dans la jeunesse, de la Syphilis, de la Gonorrhée d'Ecoulements, de Rétrécissements, et sur le cas de Débilité nerveuse de Faiblesse locale et générale, précurseurs de la stérilité, de l'impuissance, de l'anéantissement des plaisirs de la vie et du but special du Mariage, que chaque jour il reçoit à sa résidence,

37 Bedford Square, a Londres.

Les heures fixées sont de 11 heures du matin à 2 heures de l'après midi. Prix de la consultation 25 francs, soit personnelle soit par correspondance. — Le secret est inviolable et les lettres rendues sur reclamations. — Les médicaments nécessaires sont expédiés avec sécurité, dans toutes les parties du monde.

La **Preservation Personnelle,** est illustrée de quarante figures coloriées, sur l'anatomie, la physiologie et les maladies des organes de la génération, prix sous enveloppe 5 francs, franco 5 fr. 50 c.

La **Science de la Vie,** secret pour vivre longtemps, avec portrait et planches, prix 4 fr., franco 4 fr. 50 c.

En vente à Francfort sur le Mein, chez C. Jugel, Schmerber et Hermann, libraires; à Hambourg, chez Hérold, libraire; à Berlin, chez Duncker, libraire.

Tous les exemplaires non revêtus de la signature de l'auteur, doivent être considérés comme contrefaçons, et le public est prié de ne leur accorder aucune confiance.

---

[724] **Für Getreide-Händler!**
Zu Stroh-Säcken!

Gute, feste und starke, 2 Ellen breite **Sack-Leinwand,** sehr schön und schwer, à 4½ Thlr. pr. Schock, gut Maß.

Auch alle Sorten guten Bind- u. Wolle-Faden, u. gute breite Gurten, alles gut und sehr billig.

Eben so ist wieder vorräthig: das große Royal-Packpapier à 2½ Thlr. pro Ries; und Weiß-Bütten-Schrenz à 17 Sgr. pr. Ries, pr. Ballen 5½ Thlr.; auch gute Streich-Hölzer à 1 Sgr. pr. 1 Tauf., pr. 100 Tauf. 3 Thlr.; Streich-Schwamm à 2½ Sgr. pr. 1 Tausend, pr. 100 Tauf. 7½ Thlr.; alle Sorten Cigarren und Baunägel, sehr billig bei

M. L. May, Karlsstraße Nr. 21.

---

[800] **Concerte der Philharmonie**
in der Sommer-Saison 1851.

Die unterzeichnete Musikgesellschaft beabsichtigt, im Vertrauen auf ihren eigenen Fleiss, und das ihr stets in reichem Maasse zu Theil gewordene Wohlwollen des Publikums, vom 20. d. M. ab grosse Concerte in dem seit langen Jahren best renommirten ehemals Zahnschen, jest Hartmann'schen Garten (Tauenzienstrasse Nr 17), unter Leitung des Herrn Johann Göbel zu veranstalten, zu welchen sie ergebenst einladet.

Musikgesellschaft Philharmonie.

---

[539] Hiermit zeige ergebenst an, wie ich Asphalt nach der in meiner kürzlich bei Herren Trewendt und Granier erschienenen Schrift **„Die Kunst der Asphaltirung"** entwickelten Methode hergestellt und dem Kaufmann Herrn **Eduard Nickel** hierselbst das alleinige Lager übergeben habe, so daß derselbe jeden ihm werdenden Auftrag auszuführen im Stande.

Breslau, den 9. April 1851.

Stahlhut,
Maurer-, Schieferdecker- und Schornsteinfeger-Meister, geprüfter Blitzableiter-Verfertiger und Asphaltirer.

Auf obige Anzeige höflichst Bezug nehmend, empfehle mein Lager dieses

Stahlhut'schen Asphalts

einer geneigten Beachtung, und soll jeder mir gütigst zu Theil werdende Auftrag aufs möglichst Beste und Schnellste ausgeführt werden.

Zugleich erlaube mir noch ergebenst aufmerksam zu machen, wie dieser

Asphalt, der sich bei der Asphaltirung sämmtlicher königlichen Pferde-Stände hiesiger Garnison allseitigst bewährt hat,

wohl zu unterscheiden ist von dem

Asphalt von Seyssel in Paris,

welcher sich durch seine geringe Dauerhaftigkeit so wenig empfohlen hat, daß die Patentirung der Seyssel'schen Kompagnie in Preußen die werthvolle Kunst der Asphaltirung beinahe in Mißkredit gebracht hätte, was mich um so mehr zur Empfehlung des Asphalts nach der Stahlhutschen Methode, die allen Anforderungen entspricht, vollkommen berechtigt.

Eduard Nickel, Albrechtsstraße Nr. 7.

---

[731] **Der erste und größte Bazar**
fertiger Berliner Herren-Anzüge in Breslau,
Albrechts-Straße Nr. 3 im Laden,

empfiehlt einem hohen Adel und werthen Publikum sein vollständig **assortirtes Lager fertiger Herren-Anzüge,** nach den neuesten Façons von den modernsten Stoffen zur bevorstehenden Saison zu **annehmbaren Preisen.**

Schottländer u. Comp.

Auf unsere Firma bitten wir genau zu achten.

Die Breslauer Gasbeleuchtungs-Anstalt

verkauft von jetzt ab:

rohen Steinkohlentheer in Partien	unter 50 Ctr. pro Ctr.	22 Sgr. 6 Pf.	incl. Gefäße
desgleichen	dito über 50 Ctr. pro Ctr.	20 Sgr. —	
destillirter dgl.	dito unter 50 Ctr. pro Ctr.	27 Sgr. 6 Pf.	
desgleichen	dito über 50 Ctr. pro Ctr.	25 Sgr. —	
Pech zu Asphaltarbeiten oder zum Dichten hölzerner Gefäße,	pro Centner	1 Rtl. 15 Sgr. —	

Der destillirte Theer, welcher von allen wässerigen Bestandtheilen vollständig befreit ist, eignet sich seiner Consistenz wegen vorzüglich zum Anstrich von Holzwerk, Schindeldächern, Schmiede- und Schlosserarbeiten, und zur Anwendung als Mörtel mit ungelöschtem Kalk versetzt, als Schutzmittel gegen feuchte Wände und Fußböden.

Die Breslauer Gasbeleuchtungs-Anstalt. [568]

Eine neue Sendung **französischer Long-Shawls** und **Tücher,** sowie **Mantillen, Mantillets** und **Bournusse** empfiehlt in großer Auswahl die Mode-Waaren-Handlung von

M. Sachs,

Ring Nr. 39.
[566]

---

[717] **Zur gütigen Beachtung**

empfehle ich mein Lager neuester Tapeten, durch frische Sendungen komplettirt, in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

C. Fischer,
Kupferschmiedestraße Nr. 16, 1. Etage.

---

[768] **Mantillen und Visits**

in Taft, Atlas und Moiree von 4, 5, 5½ bis 6 Rtl.; Sommertücher und Shawls in größter Auswahl, von 1½ bis 2 Rtl.; franz. gewirkte Tücher in allen Farben, von 3½ Rtl. ab; Batist-Kleider in den neuesten Dessins, das Kleid à 2½ bis 3 Rtl.; waschächte Kleider-Kattune in den schönsten Pers-Mustern das Kleid von 1½ Rtl. an, empfiehlt einer gütigen Beachtung:

J. Ringo, (Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.)

[557]

Thüringische Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar,

concessionirt in Preußen laut Urkunde vom 14. Mai 1850.

Die Anstalt steht unter der Aufsicht des Staates und übernimmt Versicherungen gegen Hagelschlag auf Halm- und Hülsen-Früchte, Oel- und Handelsgewächse unter durchaus günstigen Bedingungen. Sie ist auf Gegenseitigkeit begründet und gewährt außer den Prämien und dem Reservefonds Sicherheit durch ein ursprünglich auf 50,000 Rtlr. festgesetztes und durch weiteren Beschluß auf 100,000 Rtlr. zu erhöhendes Aktien-Kapital. — Die Schäden werden bis zu $^1/_{12}$tel herab vergütet; wobei die Gesellschaft stets wahre Loyalität vorwalten lassen wird.

Ueberall wird dem Prinzip der Oeffentlichkeit Rechnung getragen und die oberste Geschäfts-Leitung hat ein aus 12 Mitgliedern bestehender Verwaltungsrath.

Statuten und Prospekte werden, und zwar letztere unentgeltlich, von mir verabreicht, sowie die Policen sofort selbstständig durch mich gezeichnet.

Breslau, im April 1851.

Carl Krull, Karlsstraße Nr. 41,
General-Agent.

In der Provinz Schlesien treten nachstehende Agenten für die Gesellschaft in Wirksamkeit und sind durch sie Auskünfte und erforderliche Formulare zu erlangen, sowie Versicherugen zu vermitteln und zwar:

A. im Regierungs-Bezirk Breslau:

in Schweidnitz	bei Herrn	Friedrich Löffler.
= Striegau	= =	Albert Rauer.
= Brieg	= =	Th. Trgt. Heinze.
= Waldenburg	= =	Robert Fritsch.
= Löwen	= =	A. W. Schmotter.
= Wansen	= =	Franz Paul.
= Poln. Wartenberg	= =	Theodor Herrmann.
= Winzig	= =	Julius Blischke.
= Guhrau	= =	S. A. Günther u. Sohn.
= Namslau	= =	C. B. Härtel.
= Oels	= =	Moritz Philipp.
= Glaz	= =	J. A. Winkler.
= Mittelwalde	= =	J. M. Ruppricht.
= Camenz	= =	Inspektor Rätsch.
= Krintsch b. Neumarkt	= =	Inspektor Langes.
= Mettkau b. Neumarkt	= =	Post-Exped. Schick.
= Frankenstein	= =	Wilh. Schöne.
= Ohlau	= =	C. B. Schluckwerder.
= Reichenbach	= =	Julius Lantzke.
= Strehlen	= =	Wilhelm Buchwald.
= Herrmannsdorf K. Bresl.	=	Organist Frost.
= Wohlau	= =	G. Warmt.
= Gniechwitz, Kr. Breslau	=	Lehrer Leder.
= Münchwitz, Kr. Breslau	=	Lehrer Brunner.

B. Im Regierungs-Bezirk Liegnitz:

in Liegnitz	bei Herrn	Joh. Sigd. Kunicke.
= Greiffenberg	= =	Julius Steudner.
= Beuthen a/O.	= =	C. H. Frietsche.
= Warmbrunn	= =	Friedrich John.
= Görlitz	= =	C. F. Bauernsteins Wwe.
= Haynau	= =	E. Matthes.
= Jauer	= =	A. J. Kalliwoda.
= Bolkenhayn	= =	E. Steinberg.
= Lauban	= =	Albert Heinze.
= Löwenberg	= =	E. F. Geisler.
= Lüben	= =	E. Jüngling.
= Freystadt	= =	Ew. Jul. Franke.
= Sagan	= =	A. Wiesenthal.
= Naumburg a/Q.	= =	Joseph Micke.
= Groß-Glogau	= =	J. G. Leipner.
= Röchlitz bei Goldberg	= =	C. Härtel.
= Grünberg	= =	F. A. Franke.
= Rothenburg	= =	J. A. Witschel.
= Schönau	= =	C. Müller.
= Sprottau	= =	F. A. Gröbler.
= Parchwitz	= =	E. W. Zimmer.

C. Im Regierungs-Bezirk Oppeln:

in Oppeln	bei Herrn	August Kricke.
= Pitschen	= =	C. F. Koschinsky.
= Gleiwitz	= =	Adolph Küas.
= Groß-Strehlitz	= =	Jos. Creutzberger.
= Kosel	= =	Fr. Hanke.
= Ratibor	= =	C. F. Speil.
= Neustadt	= =	C. L. Ohnesorg.
= Grottkau	= =	Moritz Pringsheim.
= Katscher	= =	Salzfaktor v. Kowatsch.
= Krappitz	= =	Salzfaktor Schmula.
= Ottmachau	= =	F. Jonscher.
= Leobschütz	= =	Eduard Sterz.
= Guttentag	= =	H. Löwinstam.
= Tarnowitz	= =	Jos. Pappenheim.
= Neisse	= =	Julius Sachs.
= Lublinitz	= =	Louis Roth.
= Kreuzburg	= =	C. C. Thomany.

Gegenseitige Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

In den 6 Jahren des Bestehens der Gesellschaft sind versichert gewesen:

42 Millionen Thaler und in diesem Zeitraum über 350,000 Thaler für Hagelschäden vergütet worden, wovon Schlesien allein gegen 200,000 Thaler empfangen hat.

Im Jahre 1850 waren bei der Gesellschaft versichert:

10,125 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von **11,289,970 Thaler;** gegen das Jahr 1849 mehr:
3025 Mitglieder mit **2,423,350 Thaler** Versicherungssumme.

Das rasche Wachsthum der Gesellschaft liefert den Beweis, daß die Gegenseitigkeit bei Versicherungen gegen Hagelschlag immer größere Anerkennung findet, und da die Sicherheit so wie die Höhe der Beiträge hauptsächlich von einer möglichst ausgebreiteten Theilnahme abhängig sind, so empfehlen die Unterzeichneten das Institut dem verehrten landwirthschaftlichen Publikum zu recht zahlreichem Beitritt.

Statuten, Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen können bei den Unterzeichneten, wie bei den nachstehenden Herren Agenten eingesehen und in Empfang genommen werden.

Breslau und **Liegnitz,** im April 1851.

Die General-Agenten:

H. Hertel,
Albrechtsstraße Nr. 35.
für die Regierungsbezirke **Breslau** und **Oppeln.**

Breslau Herr B. Boas, Junkernstraße 27.
Brieg Herr C. Matzdorff.
Frankenstein Herr A. E. Lonsky.
Glaz Herr E. J. Held.
Habelschwerdt Herr J. A. Mader.
Kostenblut Herr A. Friedrich.
Münsterberg Herr H. Radesey.
Militsch Herr A. B. Oelsner.
Nimptsch Herr F. Kattner.
Namslau Herr M. Liebrecht.
Maltsch Herr G. A. Lantzke.
Oels Herr C. W. Müller.
Ohlau Herr A. Bial.
Reichenbach Herr G. F. Kellner.
Schweidnitz Herr E. Junghanns sen.
Steinau Herr C. H. D. Volland.
Strehlen Herr H. Ehrlich.
Trebnitz Herr J. von Kornatzky.
Wartenberg, Poln.-, Herr S. Guttmann.
Wöhlau Herr L. H. Kobyletzky.
Waldenburg Herr C. Töpffer.
Beuthen Herr B. Lachmann.
Kreuzburg Herr A. Proskauer.
Falkenberg Herr H. A. Zadig.
Gleiwitz Herr M. Heinersdorff.
Grottkau Herr C. Baatz.
Leobschütz Herr B. Holländer.
Lublinitz Herr L. Epstein.
Neisse Herr J. Radloffsky.
Neustadt Herr S. W. Chotzen.
Oppeln Herr R. Lachs.
Patschkau Herr A. Nickel.
Pleß Herr F. Muhr.
Ratibor Herr B. Cecola.
Rybnik Herr W. Kanzler.
Gr. Strehlitz Herr W. Hertzfeld.

E. A. Tauchert,
für den Regierungsbezirk **Liegnitz.**

Glogau Herren Brettschneider u. Comp.
Freystadt Herr H. Metzke.
Sagan Herr Karl Köhler.
Guhrau Herr C. G. Schneider.
Görlitz Herr Adolph Krause.
Rothenburg Herr H. Hennig.
Lauban Herr J. G. Ritter.
Löwenberg Herr J. C. Eschrich.
Greiffenberg Herr J. G. Luge.
Bunzlau Herr Friedr. Ferd. Gerlach.
Sprottau Herr C. H. Frentzel.
Haynau Herr C. F. Casseburg.
Goldberg Herr Julius Ullrich.
Jauer Herr Friedr. Böhm.
Seebnitz Herr C. B. Grätsch.

[367]

---

[546]

Das zweite

Herren-Garderobemagazin

vereinigter Schneidermeister

in Breslau, Elisabetstraße Nr. 8, im König von Preußen,
empfiehlt außer einem wohlassortirten Lager von Bukskin, Tuch, Casinettes ꝛc., auch eine bedeutende Auswahl

fertiger moderner Herren-Anzüge.

Von überbrachten Stoffen werden Anzüge binnen kürzester Zeit billig und sauber angefertigt.

Die vereinigten Schneidermeister.

---

[786]

Größtes Lager von Mantillen und Bournoussen von Gebrüder Littauer.

Durch persönliche Einkäufe und direkte Zusendungen aus **Paris,** ist unser Lager in **Confectionné's** (gefertigte Gegenstände), und den neuesten Frühjahrsstoffen, so reichhaltig assortirt, daß wir es mit Recht einer geehrten Damenwelt mit dem Bemerken empfehlen können, allen an uns zu machenden Ansprüchen zu genügen, und wohl Niemand unser Magazin unbefriedigt verlassen dürfte.

Gebrüder Littauer, Ring 42, eine Treppe.

---

[751] **Wegen Aufgabe meines Geschäfts, offerire ich mein Lager von fertiger Wäsche, alle Arten weiße und bunte Leinwand, zu herabgesetzten Preisen.**

Friedr. Wilh. Callenberg,
Ohlauerstr. Nr. 4.

---

[540]

Für Augenleidende.

Die zweckmäßig anerkannten Augengläser, welche bekanntlich nicht allein die rühmliche Eigenschaft der Sehkraftstärkung haben, sondern auch den Vortheil besitzen, daß man nach vieljährigem Gebrauch die Gläser nicht zu wechseln nöthig hat, und selbst die geschwächten Augen im hohen Alter bis zum Lesen der feinsten Schrift ohne Brille wieder herstellen. Wir verabreichen überhaupt nur erst dann die Brillen, wenn das Auge sorgfältig nach der Distance des Focus abgemessen worden, mithin kann es bei uns nicht vorkommen, daß der Käufer Gläser erhalte, welche entweder für das Auge zu schwach oder zu scharf, oder wohl gar mit einem falschen Focus versehen sind, wodurch die Augen ungemein geschwächt werden, und eben so ist auch durch unser Verfahren der Uebelstand beseitigt.

Auf Verlangen sind wir bereit, die Wahrheit unserer Angaben durch eine Menge Zeugnisse berühmter Augen-Aerzte, Professoren und Privat-Personen, deren Augen von allen möglichen Leiden durch den Gebrauch dieser Art Brillen dergestalt befreit wurden, daß sie letztere fast ganz entbehren konnten, darzuthun und hoffen wir, noch größeres Vertrauen zu gewinnen, als uns bisher zu Theil geworden ist.

Der Aufenthalt ist fortgesetzt **bis zum 17. d. M.**

Gebr. Strauß, Hof-Optiker aus Berlin.
Das Lager befindet sich Ring 24, eine Stiege, im Stern'schen Hause,
Becher-Seite, vis-à-vis dem Rathhause, und ist geöffnet von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

---

[570]

Carmeliter-Melissen-Geist.

Esprit des Carmes.

Dieses seit mehr als 30 Jahren einzig und allein in der preußischen Monarchie in seiner Aechtheit, durch die unterzeichnete Firma angefertigte und vielbewährte Heilmtttel ist seit einiger Zeit in einem nachgeahmten Fabrikate in den Handel gebracht, und für ächte Waare ausgeboten, ja sogar bei dessen Anpreisung sonderbarer Weise gegen den Ankauf verfälschten Fabrikats verwarnt worden. Zur Steuer der Wahrheit, und um das Publikum in Stadt und Land vor solchen Täuschungen zu schützen, diene zur Nachricht, daß das Geschäftshaus der seligen Klosterfrau Maria Clementine Martin, Domhof Nr. 14, in Köln unverandert unter dieser Firma, an den 19 Jahr in dem Geschäft gewesenen unterzeichneten Mitarbeiter mit Uebertragung allerhöchster und hoher Protektion überkommen, fortbestanden und auch ferner fortbestehen wird und das von demselben erzeugte Fabrikat nur einzig durch dasselbe und dessen Agenturen (für Schlesien in Breslau durch den Herrn Heinrich Löwe (ächt und in unveränderter Güte geliefert wird.

Köln, im April 1851.

P. Schäber,
rechtmäßiger Nachfolger der Firma:
Maria Clementine Martin, Klosterfrau,
am Domhof Nr. 17.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich besagtes Heilmittel in ganzen und halben Flacons an Wiederverkäufer mit angemessenem Rabatt, wie in der Einzelung à 15 und 7½ Sgr.

Heinrich Löwe,
Schuhbrücke Nr. 48, Ecke der Ohlauerstraße.

---

[804] **Schönste, vollsaftige, süße**

Messinaer Apfelsinen

empfingen die zweite Sendung und offeriren diese billiger als bisher:

Gebrüder Knaus.

Ein sehr reichhaltiges Lager von

Möbel-Damasten,

Gobelins und **Ripsen,** empfehlen zu den solidesten Preisen:

Wohl und Cohnstädt,

[562] **Nikolai-Straße (Ring-Ecke 1) im 2. Gewölbe.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein seit circa 10 Jahren in der Schweidnitzer-Straße Nr. 9 in der Gerst-Ecke inne gehabtes **Cigarren-** und **Tabak-Geschäft** habe ich nach derselben Straße **Nr. 19** (Ecke der Dorotheen-Kirche) verlegt. Indem ich für das mir zeither geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Lokale gütigst zuzuwenden.

L. A. Schlesinger,

[744] **Schweidnitzer-Straße Nr. 19,** Ecke der Dorotheen-Kirche.

Kleider-Leinwand

in jeder Qualität und Gattung à Elle **2 Sgr.** bis **6 Sgr.,** das Kleid von **1 Rthlr.** an bis **3 Rthlr.,** bei **Garantie für Aechtheit** der Farben, empfiehlt in **größter Auswahl:**

[575] **Eduard Kionka, Ring 42.**

---

[714] **Ergebene Anzeige.**

Mein ausländisches Käse- und Delikatessen-Geschäft befindet sich jetzt Schmiedebrücke im Hôtel de Saxe. R. Kretschmer.

Echten Emmenthaler Schweizer-Käse,
Holländischen Rahm-Käse,
Olmützer und Limburger Käse,
Elbinger Neunaugen,
Brabanter Sardellen,
Düsseldorfer Mostrich,
Marinirte und geräucherte Heringe,
Fette Schotten-Heringe, d. St. 6 Pf. bis 1 Sgr. offerirt

R. Kretschmer,
Schmiedebrücke im Hôtel de Saxe.

---

[779] **Nicht zu übersehen!**

Für Kanten, Point's, Kirchen- und Brüsseler Spitzen und Antiquitäten zahlt die höchsten Preise: **M. Cohn,**
Goldneradegasse Nr. 11.

---

[782] **Stiefel-Verkauf.**

Stiefel zu 1½ bis 3 Thlr., gut und dauerhaft, sind in großer Auswahl zu haben, auch wird jede Bestellung schnell besorgt bei **Aug. Hoffmann,** Schuhmchmstr., Ring 4, im 3. St.

---

[777] **Damast-Gedecke,**
mit 6 Servietten von 2½ — 7½ Thlr,
mit 12 Servietten von 4½ — 16 Thlr.;
Damast-Handtücher,
das Dutzend von 5 bis 12 Thlr.;
Atlas-Gedecke und **Handtücher,**
Thee- und **Kaffee-Servietten,**
weiße reine Leinwand,
zu den **billigsten** Preisen in der Leinwand-Handlung von

Adam & Kleer,
Schweidnitzerstr. Nr. 1, vis-à-vis der Kornecke.

---

[802] Eine schwarze und auf der Brustseite grau getigerte Vorstehhündin mit kurzer Ruthe ist seit gestern Mittag aus der Vordermühle verloren gegangen; wer dieselbe dort wieder zurückbringt, bekommt außer den Futterkosten noch eine angemessene Belohnung.

---

[736] Ein gebrauchter Pistorius'scher Destillir-Aparat von 300 Quart nebst Zubehör und ein gebrauchter kupferner Kessel von 480 Quart steht billig zu verkaufen beim Kupferschmiede-Meister Butter, Reuschestraße Nr. 51.

---

[797] **Nicht zu übersehen.**

Ohngefähr zur Fastnachtszeit ist in meinem Geschäft etwas Geld in Gold liegen geblieben; der rechtmäßige Eigenthümer kann sich gegen Beschreibung desselben melden in der Südfruchthandlung Ring Nr. 24, bei

P. Verderber.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in einem großen Fabrikorte Schlesiens, gut gelegen, ganz massiv und neu gebaut, in welchem seit 12 Jahren ein Baumwollen-, Garn-, Spezerei- und Farbewaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden, ist Besitzer Willens, Verhältnisse halber sofort aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Ernstlichen Selbstkäufern wird auf frankirte Anfragen Herr **Ferd. Rohm** in Breslau, Ritterplatz Nr. 1, die Güte haben, das Nähere mitzutheilen. [569]

Schwarze seidene Halstücher
für Herren, in anerkannt guter Qualität, empfiehlt in größter Auswahl
à 1, 1¼, 1½ bis 2 Rtl.
Louis Schlesinger,
[578] Ring- und Blücherplatz-Ecke.

---

[771] **Eine Herrschaft**

am linken Oderufer von 300,000 Thlr. bis 500,000 Thlr., im Breslauer oder Liegnitzer Regierungsbezirk wird zu kaufen gesucht und Selbstverkäufer um die Beschreibung gebeten, von

F. Mähl,
Schweidnitzer Stadtgraben 13, im Rosenberg.

---

[572] **Direkt aus Paris**

empfing ich eine Sendung von **Herren-Mützen** neuester Façon und empfehle solche zur gütigen Beachtung.

Heinrich Hirsch,
Ohlauerstraße Nr. 84, vis-à-vis der Hoffnung.

---

[749] **Billard-Verkauf.**

Eine bedeutende Auswahl von neu angefertigten **Billards,** sowie **Queues** stehen zu soliden Preisen zum Verkauf. Auch wird von mir jede **Reparaturarbeit** an Billards und Queues übernommen und baldigst ausgeführt.

Letzner, Billardbauer, Ring Nr. 15.

---

[723] **Kirchen-Geräthe,**
als: Monstranzen, Ciborien, Kelche, Kruzifixe, Weihrauchgefäße, Leuchter, Ampeln, Kronenleuchter ꝛc. werden in prima Sorte Neusilber, so auch in Messing. echt versilbert und echter Vergoldung aufs Beste und Billigste gefertiget bei **S. Innocens Eder** in Breslau, am Ring Naschmarkt- und Stockgassen-Ecke Nr. 52.

---

[732] **Leipziger Meß-Anzeige.**

Gebrüder Westhoff,
Druck-Kattun-Fabrikanten
— in Düsseldorf, —

beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie die bevorstehende Leipziger Jubilate-Messe zum ersten Male mit Lager ihrer modefarbigen Druck-Kattune beziehen werden.

---

[798] **Circa 50000 Stück**

Mess. Apfelsinen,

in Kisten wie en détail, von 25 bis 30 Stück für einen Thaler an,

große Smyrn. Rosinen,
große Pugl. Mandeln,
marinirte Sardinen,
geräucherten Lachs,

empfiehlt die Südfruchthandlung Ring Nr. 24.

P. Verderber.

---

[774] **Segelleinen,**

zu Staubrouleaux, Markisen, Zelten ꝛc., empfiehlt zu billigen Preisen, wie auch
gemalte Rouleaux,
die Leinwand-Handlung
C. G. Fabian, Ring Nr. 4.

---

[783] **Butter,**

ganz gute Gebirgs-, so wie auch mecklenburger Butter, empfing und empfiehlt per Pfd. 6½, 6 und 5½ Sgr.

J. A. Schulz, Ring Nr. 17.

[789] **Erster Vortrag über Phrenologie.**

Montag den 14. April, halb 8 bis 9 Uhr im Saal des Königs von Ungarn. Dieser erste Vortrag ist zugleich als Ganzes für sich verständlich. Eintrittspreis — zur Kostendeckung — 5 Sgr.

Dr. Scheve.

Auktion.

Montag, den 14. und Dienstag den 15. April von Vormittags 9 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr an sollen Reuschestraße Nr. 46, eine bedeutende Partie **Eisenstahl** und **Kurzwaaren**, bestehend in verschiedenen Sorten Feilen, Schreibstöcken, Ambosen, so wie viele zu dieser Branche gehörende Artikel gegen sofort baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

[361] **Der Vorstand der königl. Darlehns-Kasse.**

[794] **Anzeige.** Allen schätzbaren Geschäftsfreunden und Liebhabern von ächten Culmbacher Bier mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich bei Hrn. **H. Aust in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 11,** eine Niederlage von ächtem **Culmbacher Bier** errichtet habe, welchen für Breslau und Umgegend ich bestens empfehle und blos durch denselben ächt und rein bezogen werden kann.

Lorenz Sandler, Brauereibesitzer in Culmbach.

[583] **Von 1851er kräftigster Füllung**

Friedrichshaller Bitterwasser, Ober-Salzbrunn, Selterbrunn,

empfiehlt:

Carl Steulmann,

Universitätsplatz und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 36.

Außer sämmtlichen schlesischen Mineral-Wässern

empfing bereits von diesjähriger Füllung wiederholte Zusendungen von

Selter-, Emser-, Kränchen- und Kesselbrunnen,

so wie

Rhemer und Kreuznacher Mutterlauge,

flüssig und eingedickt

und empfehle solche einer geneigten Beachtung.

F. W. Scheurich,

[579] Neue Schweidnitzer Straße Nr. 7, nahe an der Promenade.

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir **am hiesigen Orte**, im Laufe dieser Woche, unter der Firma:

Oppenheimer und Neufeld,

am Ringe Nr. 16,

ein Seiden- und Modewaaren-Geschäft,

verbunden mit einem sehr großen Lager aller Arten **Gardinen, Möbelstoffen, Teppichen und Teppichstoffen**, nach der Elle, sowie einer bedeutenden Auswahl von **Mantillen, Bournussen, Visites und Kinder-Anzügen**, eröffnen.

Unsere beiderseitige langjährige Kenntniß dieser Branche, so wie die direkten Einkäufe unseres Neufeld in Paris und andern bedeutenden Fabrik-Plätzen des In- und Auslandes, erlauben uns die Versicherung zu geben, daß wir Alles neu und in größter Auswahl bieten können.

B. Oppenheimer.
[791] **M. Neufeld.**

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich unter der Firma

Franz Grosse und Comp.,

Blücherplatz im ehemaligen Carl J. Schreiberschen Lokale,

eine Tüll-, Spitzen-, Stickereien- und weiße Waaren-Handlung en gros u. en détail.

Hinreichende Mittel, genaue Kenntniß des hiesigen Bedarfs und die reichste Auswahl aller zu dieser Branche gehörenden Artikel lassen mich um so mehr hoffen, den Wünschen meiner geehrten Abnehmer zu entsprechen, als es mir auch durch direkte Verbindungen und theilweise eigene Fabrikation möglich ist, die billigsten Preise zu stellen und versichere noch eine aufmerksame und streng rechtliche Bedienung.

Breslau, den 10. April 1851. **Franz Grosse,**

[480] **früher Associé der Handlung Gräfe u. Comp.**

Das neue gekupferte Dampfschiff „Stettin"

mit 2 Maschinen von 140 Pferdekraft

wird Dienstag **den 15. April**, 7 Uhr Morgens,

[535] mit Passagieren und Gütern von hier nach Königsberg i. Pr. expedirt.

Anmeldungen nimmt entgegen: Die Pollack'sche Dampfschiffs-Expedition.

Stettin, den 3. April 1851. **Schreyer u. Comp.**

[705] **Barège-Sommer-Umschlagetücher**

in den **neuesten** Dessins, so wie alle anderen Gattungen Tücher und Double-Shawls empfehlen hierdurch angelegentlichst:

Meidner & Comp.,

Ring- und Blücherplatz-Ecke 10. 11, eine Treppe,

eine Treppe.

[769] **Strickgarne,**

englische und **deutsche Besatz-Borten** zu Damenkleidern in allen Genre's, **Gimpen** und andere **Garnirungen**, empfiehlt in großer Auswahl:

Karl Reimelt,

Ohlauer Straße Nr. 1, zur Korn-Ecke.

[778] **Tapezierblei,**

zum Schutz gegen Hervordringende **Feuchtigkeit und Nässe in Gebäuden**, sowie gegen **Verspuren des Holzes** in Ställen, Bauen u. s. w., erlassen wir à 5 Pfennige die schwächere, und 9 Pf. die stärkere Sorte pro Quadratfuß. Von der Dauerhaftigkeit und Anwendung beliebe man sich zu überzeugen durch Ansicht des Keller-Lokals im grünen Adler, Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke, und unseres Komptoirs, welche Räume vor mehreren Jahren mit unserm Fabrikat bekleidet und vollständig trocken geblieben sind.

Breslau, den 12. April 1851. **E. F. Ohle's Erben,** Hinterhäuser 17.

[580] Hierdurch machen wir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unser Lager

fertiger Kleidungsstücke, Tuche, Buckskins und Mode-Waaren für Herren

von der Schweidnitzer Straße Nr. 1

nach der Ohlauer Straße Nr. 8,

im „Rautenkranz", neben dem Gasthofe zum „weißen Adler" verlegt und gleichzeitig eine

Geschäfts-Vergrößerung

damit verbunden haben, da wir in allen Artikeln unserer Branche jetzt auf's Reichhaltigste sortirt sind; wir empfehlen uns daher zu geneigtem Wohlwollen unter Versicherung der reellsten Bedienung.

Wiener und Silbermann,

jetzt Ohlauer Straße Nr. 8, im „Rautenkranz."

Gemalte Rouleaux eigener Fabrik

empfing in allen Gattungen und Größen im **Dutzend** wie **einzeln** billigst:

[574] **Eduard Kionka, Ring Nr. 42.**

[567] **Herings-Auktion.**

Mittwoch, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, soll eine Partie 1849r Schotten-Voll-Heringe, gehöht, auf dem hiesigen Zuckersiederei-Platz verkauft werden.

[766] **Bade-Anstalt.**

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich meine Bade-Anstalt für kalte und warme Bäder im ehemals Casperkeschen Lokale Dinstag den 15. April d. J. wieder eröffne, und bitte um zahlreichen Besuch.

Haemel.

[765] **Fil d'Ecosse,**

schottische Zwirn-Handschuhe,

in allen Farben für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in reichster Auswahl:

Herrmann Littauer,
Nikolaistr. Nr. 15.

[741] **Maitrank**

von täglich frischem Waldmeister, bei

Ernst Wendt und Comp.

[713] Ein gut erhaltener, halb gedeckter Wagen steht zum Verkauf.

Näheres bei **Gläsner,** Junkernstraße 19.

Oster-Butter,

in bester Qualität empfehlen:

A. S. Wendriner und Comp.,
[753] Karls-Straße Nr. 11.

[747] **Ein Spezerei-Geschäft,**

mit 3—4000 Rthl. Anzahlung, wird zu kaufen gesucht. **Alexander u. Cp.** Ohlauerstraße 8.

[752] **Preßhefe.**

Aus einer der bedeutendsten Fabriken empfangen wir tägliche Sendungen bester triebkräftigster Preßhefe, und sind in den Stand gesetzt, selbe zum Fabrikpreise zu geben.

Die Haupt-Niederlage von

A. S. Wendriner u. Co.,

Karls-Straße Nr. 11.

Rosenthal's

Lichtbild-Atelier, Ring 42, dritte Etage, ist von 9 bis 4 Uhr bei jeder Witterung geöffnet. [730]

In dieser Woche,

Donnerstag, Freitag und Sonnabend bleibt das Lichtbild-Atelier, Ohlauerstraße 9, geschlossen. [733]

Bruch-Chokolade

von bester Güte ist wieder vorräthig in der Waaren-Handlung von

Robert Scholtz,

Buttermarkt Nr. 6, und in der Fabrik des

Rudolf Hiller,

[745] Klosterstraße Nr. 1b und Nr. 4.

[739] **Pfälzer Tabak,**

Deckblätter und Einlage, à 12 bis 19 Rtl. den Centner, Domingo, Florida, Brasil und Cuba empfiehlt:

Karl Friedländer,
Blücherplatz Nr. 1, 1. Etage.

Frische Natives-Austern

bei

J. Simmchen u. Co.,

[809] Kupferschmiedestraße Nr. 7.

[759] **Bairisch Bockbier**

offerirt von heut ab neuerdings

Müller, vis-à-vis der Post.

Sackerauer Flaschenbier

von bester Qualität, die preuß. Quartflasche 1, 1¼ und 1½ Sgr. empfehlen:

A. S. Wendriner und Comp.,
[754] Karlsstraße Nr. 11.

[764] Gute 7-oktavige Flügel stehen zum Verleihen auch zum billigen Verkauf Herrenstr. 24.

[748] **Ein Haus**

in einer der Vorstädte Breslaus, vor einigen Jahren neu und solide erbaut, mit Stallung, Wagenplatz und Garten von 1½ Morgen, mit Fronte an der Straße, ist für einen sehr mäßigen Preis bei Anzahlung von 1000 — 1500 Thlr. zu verkaufen. Hypotheken fest.

C. G. Liebich, Ketzerberg Nr. 21.

[770] **Beachtenswerth.**

Auf eine ländliche Besitzung, 2 Meilen von Breslau, welche für 1200 Rthl. erkauft worden ist, werden 4 bis 500 Rthl. zur ersten Hypothek gesucht. Näheres darüber bei **J. Jestel,** große Groschengasse Nr. 6, im ersten Stock.

Ein schöner großer schwarzer Neufoundländer-Hund, 9 Monat alt, ist zu verkaufen, Albrechtsstraße Nr. 11, im Eck-Laden.

[785]

1. Eine ganz moderne leichte Jagd-Droschke mit eisernen Achsen,
2. ein leichter halb gedeckter Chaise-Wagen, das Verdeck vor und hinter zu setzen, steht zum Verkauf bei

M. Cohn,
[778] Goldne Radegasse Nr. 11.

Einige englische Vollblut- und andere gute Reitpferde, stehen zum Verkauf, Karlsstraße im goldnen Hirschel.

Moritz Hirschel,
[784] königl. sächs. konzess. Pferdehändler.

Die vollständigen **Dekorationen für ein Theater,** so wie Kronleuchter, Bänke und dergl. Theater-Requisiten stehen zum Verkauf.

Ratibor, den 4. April 1851.

[393] **M. Thamm.**

[711] **Billardbälle,**

Kegel-Kugeln von lignum sanctum, Thürschließer, Hähne von Pflaumbaum, Zeitungshalter, Domino- und Schachspiele, Pfeffer- und Salz-Gestelle u. a. m. empfiehlt:

C. Wolter, Große-Groschengasse 2.

Bergmanns Lokal,

Garten-Straße Nr. 23.

Heute, Sonntag, den 13. April:

[796] **großes Konzert.**

Eine Prediger-Wittwe wünscht einige Mädchen unter annehmbaren Bedingungen in Pension zu nehmen. Mit der sorgfältigsten mütterlichen Pflege würde die Beaufsichtigung der Schularbeiten und der Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten verbunden sein.

Nähere Auskunft ertheilt die Buchhandlung **Ferdinand Hirt** und die Familie **Hirt,** Königsplatz Nr. 1. [553]

[808] Ein junger Mensch, der die Handlung erlernen will, findet ein Unterkommen bei

M. Rochefort und Comp.
in Breslau.

[776] Ein gewandter, junger Kaufmann mit 1000 Thlr. disponiblem Vermögen, sucht in irgend einem Geschäft als **Disponent** oder **Buchhalter** ein Engagement. Näheres bei

E. Berger, Bischofsstr. Nr. 7.

[781] Ein Lehrling, der Schlosser und Windenbauer lernen will, kann sich melden Messergasse Nr. 32 Parterre. Eine gußeiserne Drehbank nebst Schwungrad steht billig zum Verkauf Messergasse Nr. 31, eine Treppe.

[517] Auf dem Dominium Koschperndorf bei Neisse, woselbst der Rübenbau für eine dazu gehörige Zuckerfabrik in bedeutendem Grade betrieben wird, findet ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Oekonomie-Eleve Aufnahme. Nähere Bedingungen erfährt man auf portofreie Anfragen unter der Chiffre **H. S. poste restante Neisse.**

Ein Uhrmacher-Gehülfe, guter Arbeiter, bekommt bei mir sofort Platz, die Reisekosten werden ihm ersetzt.

Posen, den 10. April 1851.

[544] **Paczyński,** Uhrmacher.

[762] Eine Sammlung von allen Ordnungen der Insekten, eine Mineraliensammlung und 2 Herbarien sind zu verkaufen, Altbüsserstraße 52, 1 Stiege, täglich von 1—2 Uhr.

[613] **Offener Gärtner-Posten.**

Ein unverheiratheter Gärtner kann alsbald bei dem Dom. Plohe, Strehlener Kr., eine Anstellung finden.

[602] **6000 Thlr.** werden gegen 6 pCt. Zinsen, hypothekarische Sicherheit und weitere Garantien auf ein, keiner Konjunktur unterworfenes Geschäft gesucht. Portofreie Offerten unter **A. E. M.** befördert die Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau.

[603] **Eine Apotheke** wird zu kaufen gesucht. Anzahlung 5—6000 Thlr. Portofreie Offerten unter **A. V. P.** befördert die Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau.

[618] **Malerfarben**

in entsprechender Auswahl, diverse Oelfarben, Lacke 2c. empfehlen

Bayer und Grundmann,
Schuhbrücke Nr. 6.

Zu den bevorstehenden Festtagen

empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager von

gewirkten Umschlage-Tüchern,

schwarzgrund, weißgrund, kornblau, grün, gelbgrund, in den allerneuesten Mustern, von 3½ Rtl. ab, bis 10, 12 u. 15 Rtl.

Louis Schlesinger,
[577] Ring- und Blücherplatz-Ecke.

[556] **Den Ausverkauf**

der vorhandenen Eisenwaaren setzen wir noch in unserer Wohnung fort, und da wir bedeutend unter den heutigen Einkaufspreisen verkaufen, so laden wir sowohl hiesige als auch auswärtige Herren Kaufleute und Konsumenten ergebenst ein, uns mit gütigen Aufträgen zu beehren, versichernd, daß es unser Bestreben sein wird, Jedermann zur vollen Zufriedenheit zu bedienen.

Breslau, den 13. April 1851.

W. Heinrich u. Comp.,
Schuhbrücke Nr. 54.

Zur Beachtung.

Nachdem ich seit dem ersten dieses Monats den **Gasthof zur Stadt Aachen,** in der Nikolaivorstadt, **Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 70** hier, pachtweise übernommen habe, empfehle ich denselben dem reisenden Publikum mit der Versicherung, daß ich mich bestreben werde, in jeder Beziehung die Zufriedenheit und das Vertrauen meiner Gäste zu erwerben.

Breslau, im April 1831.

[725] **Karl Klose,** Gastwirth.

Kreidels Billard-Etablissement.

Roßmarkt Nr. 7 u. 8 (Mühlhof), früher Albrechtsstraße Nr. 48, empfiehlt sich zur gütigen Beachtung. [719]

[699] **Mastvieh-Verkauf.**

Vier Stück **schwere** Mastochsen stehen zum Verkauf: Vorwerk Neuhof bei Liegnitz.

[750] **In der Restauration Ring 15,** nahe am Blücher-Platz, wird zu jeder Zeit à la carte gespeist. Auch empfiehlt sich dieselbe mit einer Auswahl Weine, so wie in- und ausländischer Biere. **Letzner,** Restaurateur.

[735] Kleidungsstücke werden sauber und billigst reparirt und gereinigt goldne Radegasse 11, 3 Stiegen, beim Schneidermeister Szigethi.

[807] Ein leichter halbgedeckter Wagen auf Druckfedern ist billig zu verkaufen beim

Schmiede-Meister **Klugmann,**
Taschenstraße Nr. 2.

[756] **Zu vermiethen**

sofort oder zu Johannis zu beziehen ist eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, großer heller Alkove, Küche, Bodengelaß 2c., Ring Nr. 15.

[801] Herrenstraße 30, im 3. St., ist ein gut möblirtes Zimmer auf Tage oder Wochen zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Ein hierselbst am Ringe sehr vortheilhaft gelegenes Geschäftslokal ist zu vermiethen und Termin Johannis oder auch bald zu beziehen. Nähere Auskunft wird Herr **Emanuel Hein,** Ring Nr. 27, zu ertheilen die Güte haben.

[767] **Möblirte Zimmer**

sind Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom, im ersten Stock, auf beliebige Zeit zu vermiethen.

[688] Ohlauer Straße Nr. 71 ist wegen Umbau eines Hauses, eine große Quantität Roggen-Kleie preismäßig zu verkaufen.

[773] Die von mir seit 27 Jahren am hiesigen Platze unter meiner Firma bestehende

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik

habe ich nunmehr seit dem 2. April d. J. meinem Sohne Ismar mit den vorhandenen Aktivis für seine alleinige Rechnung übergeben: welcher dieselbe unter der Firma **J. H. Ehrlich** fortsetzen wird.

Indem ich für das von meinen geehrten Kunden mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch meinem Sohne bewahren zu wollen.

Strehlen, im April 1851. **H. Ehrlich.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, bitte ich das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen, und erlaube ich mir die Bemerkung beizufügen, daß es auch mein aufrichtigstes Bestreben sein wird, mir durch stets gute und reele Bedienung die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben, und dauernd zu erhalten.

Strehlen, im April 1851. **J. H. Ehrlich.**

Für alle Herrn Wollproducenten.

Bei dem Wiedereintreten der warmen Frühlingswitterung verfehle ich nicht auf mein am Lager habendes, sich als vorzüglich bewährtes

Wollwaschpulver zur kalten Wäsche

alle Herren Wollproducenten aufmerksam zu machen. Der Preis dieses Mittels ist à Centner 14 Thaler.

Die zweckmäßige Anwendung des Pulvers hat gelehrt, daß dasselbe ohne Gewichtsschwindung eine gute Wäsche giebt, und der Wolle einen sanft anfühlenden Griff und seidenähnlichen Glanz verschafft.

Gebrauchsanweisung wird von mir auf Verlangen ertheilt.

Carl Steulmann,

[582] Universitätsplatz und Schmiedebrücken-Ecke Nr. 36.

[806] **Tapeten-Lager eigener Fabrik von Heinrich Mundhenk,**

Ohlauer Straße Nr. 87, in der goldnen Krone.

[787] **Das Neueste und Schönste**

in Damenputz und Strohhüten, insbesondere auch eine große Auswahl der neuesten Modells der beliebten **Wiener Negligee-Häubchen,** empfiehlt die Damenputz-Handlung und Strohhut-Fabrik „zum Palmbaum", Ecke Albrechtsstraße Nr. 6, in dem Eckgewölbe der vormals Richterschen Buchhandlung.

[537] **Mantillen, Visites und Mantelets**

sind in den jüngst in Paris erschienenen neuesten Façons und beliebtesten Stoffen in großer Auswahl vorräthig und empfiehlt billigst:

Joseph Prager, Ohlauerstr. 8.

Eine Partie französische Seidenstoffe, Tücher und bunte Batist-Kleider werden, um vor der Messe damit zu räumen, zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft.

[757] **Wollzüchen-Leinwand**

in verschiedenen Schweren offerirt: **G. B. Strenz,** Ring 26, im goldnen Becher.

[370] **Brustreiz-Krankheiten.**

Silberne Medaille 1848 — Goldene Medaille 1845

Um die Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Katarrh, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Heiserkeit, gänzlich zu heilen, giebt es nichts wirksameres und besseres, als die **Pâte pectorale** von Georgé, Apotheker zu Epinal (Vogesen). Die Husten-Tabletten sind in Schachteln zu haben, in **Breslau** bei Herrn Kaufmann **Scheurich,** neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.

[512] **Breitestraße Nr. 40**

ist zu Johannis d. J. eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör im dritten Stock zu beziehen. Das Nähere daselbst bei

Frau **Henr. Grabow.**

Zu vermiethen

eine schöne herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Kabinet, alle heizbar, Küche, Boden und Kellergelaß, Kupferschmiedestraße Nr. 8 beim Hausmeister daselbst zu erfragen, und Johannis zu beziehen. [722]

[716] Gärtchen und Lauben sind zu vermiethen Gartenstr. Nr. 15, dicht neben d. Weißgarten

[715] Eine gebrauchte Sack-Droschke ist zu verkaufen, Gartenstraße Nr. 15.

Flügel zu verleihen und zu verkaufen Nikolaistraße 43 nahe der Königsbrücke. [729]

Eine freundliche Wohnung ist bald zu beziehen Burgfeld 12 u. 13. [727]

[726] **Getreide-Boden**

sind billig zu vermiethen und bald zu übernehmen. Näheres in der Gastwirthschaft, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 70 (Stadt Aachen).

[720] **Zu vermiethen**

ist sofort Ring Nr. 60 ein Zimmer mit oder ohne Möbel. Näheres Buttermarkt Nr. 6, im Gewölbe.

[506] **Die erste Etage Nikolaistraße Nr. 74,** bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kabinets, Küche nebst Keller und Bodengelaß, ist für den jährlichen Miethszins von 220 Thlr. zu vermiethen und Johannis d. J. beziehbar.

Plantikow und Comp.

[661] **Ring Nr. 17**

ist die **erste Etage,** bestehend aus 5 schönen Stuben, 1 Alkove, Küche und Speisekammer, Keller und Bodengelaß, sofort oder von Johannis ab zu vermiethen; desgl. auch der seitherige **Schuhmacher-Keller.** Näheres im Eisenwaaren-Gewölbe daselbst.

[573] **Zu vermiethen**

und Johannis auch Michaelis zu beziehen ist Wallstraße oder Exerzirplatz Nr. 8 die Belle-Etage, bestehend in 9 Zimmern, 2 Kabinets, Küche, Entree, Wagenremisen, Stallung für 4 bis 5 Pferde, Bodenkammern und Kellern. — Das Nähere daselbst im hohen Parterre.

[799] **Baude**

Hintermarkt Nr. 106 ist zu vermiethen. Das Nähere in der Baude an der Korn-Ecke.

Ein großes Gewölbe

nebst 3 Piecen, welches sich zu jedem Geschäft eignet, in der Nähe des Ringes, ist Termin Johannis zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Briel, Schmiedebrücke Nr. 22. [760]

[710] **Zu vermiethen**

an einen stillen Miether ist Schuhbrücke Nr. 73 vis-à-vis dem Magdalenen Kirchhof im dritten Stock vorn heraus eine freundliche Wohnung von 2 kleinen Stuben, Küche und Kammer für 50 Rtl., im Comtoir.

Sager's Hôtel garni,

Ohlauerstraße 75, (3 Linden),

empfiehlt sich dem reisenden Publikum zur

[631] geneigten Beachtung.

[563] **Fremden-Liste von Zettlitz Hôtel.**

Major Baron v. Zedlitz aus Liegnitz. Prinz Croy aus Oels. Kammerherr v. Dallwitz aus Leipe. Gutsbes. v. Kaminski. Gutsbes. Graf v. Stern aus Cottbus. Kaufm. Ebert aus Görlitz. K. k. Offizier v. Arnsberg aus Wien.

Markt-Preise.

Breslau am 12. April 1851.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare	
Weißer Weizen	57	55	53	49	Sgr
Gelber dito	55	53½	52	49	"
Roggen . . .	42	40	38	36	"
Gerste . . .	32	30	28	27	"
Hafer . . .	25	24	23	22	"
Spiritus . .	6¹¹/₁₂ Rtl. Gld.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Rüböl in loco 10½ Rtl. Lieferung ohne Beachtung.

Rübenzucker bessert sich im Preise, und man bewilligt für hellgelben Farin 13—14, für weißen 14½—15¼ Rtl., Melis 16—17 und für Raffinad 17⅙—18¼ Rtl.

	11. u. 12. April Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"7,69'''	27"7,40'''	27"7,04'''
Thermometer	+ 8,7	+ 6,0	+ 13,7
Windrichtung	NW	NNO	SO
Luftkreis	überwölkt	heiter	gr. Wolk.

Börsenberichte.

Breslau, 12. April. (**Amtlich.**) Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95½ Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or 113⅔ Br. Louisd'or 108¼ Gl. Polnisch Courant 94 Gl. Oesterreichische Banknoten 77 Gl. Seehandlungs-Prämien-Scheine 130½ Br. Freiwillige preuß. Anleihe 106¼ Br. Neue Staats-Anleihe 4½ % 101¾ Gl. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3½ % 85 Gl. Breslauer Stadt-Obligationen 4 % 99 Br. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4 % 101½ Gl., neue 3½ % 91⅔ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rthlr. 3½ % 95½ Gl., neue schlesische Pfandbriefe 4 % 101¾ Gl., Litt. B. 4 % 101¹¹/₁₂ Br., 3½ % 91⅔ Br. Alte polnische Pfandbriefe 94 Fl. neue 93¾ Gl. Polnische Schatz-Obligationen 82 Gl. Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. 82 Gl. Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 % 75¾ Gl., Priorität 4 % — — Oberschlesische Litt. A. 118½ Br., Litt. B. 110 Gl. Krakau-Oberschlesische 74½ Gl. Niederschlesisch-Märk. 85 Br., Priorität 5 % 104¼ Br., Serie III. 103¾ Br. Neisse-Brieger 42 Br. Köln-Mindener — — Priorität 104½ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 39⅙ Br. — Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¹¹/₁₂ Gl. Berlin 2 Monat 99⅙ Gld., k. Sicht 100 Br. Hamburg 2 Monat 149¼ Gl., k. Sicht 150½ Br. London 3 Monat 6. 20½ Br. Paris 2 Monat 80 Gl.

Berlin, 11. April. Der Umsatz in Aktien war nur gering, und die Course erfuhren keine wesentliche Veränderung gegen gestern.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½ % 104½ bez. und Gld., Priorität 5 % 104½ bez. Krakau-Oberschlesische 4 % 74¾ Br., Priorität 4 % — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4 % 39, ⅛ à 39 bez., Priorität 5 % 97¾ Br. Niederschlesisch-Märkische 3½ % 84¼ bez. und Gld., Priorität 4 % 95½ bez., Priorität 5 % 104¼ Br., Serie III. 5 % 104 bez. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4 % 27½ Br. Oberschlesische Litt. A. 3½ % 118¾ à ½ bez., Litt. B. 3½ % 110½ bez. und Gld. — Geld- und Fond-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5 % 106 Br., 105½ Gld. Staats-Anleihe von 1850 4½ % 102½ Br., 101¾ Gld. Staats-Schuld-Scheine 3½ % 85⅚ Br., 85⅙ Gld. Seehandlungs-Prämien-Scheine 130¼ Br. Posener Pfandbriefe 4 % — — 3½ % 91⅔ Br., 90⅔ Gld. Preußische Bank-Antheile 95¾ Gld. Polnische Pfandbriefe alte 4 % 93¾ Gld., neue 4 % 93¾ Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4 % 82½ Gld., à 300 Fl. 145¾ Br.

Wien, 11. April. Fonds beliebt und Anfangs über Notiz gemacht, besonders lomb. Anlehen und Schatzscheine begehrt, Bankaktien Anfangs bis 1272 und Nordbahn bis 133¾ gedrückt, schließen sehr fest zur Notiz. Comptanten und Wechsel fast unverändert, nur Paris höher. 5 % Metalliques 96⅞, 4½ % 85; Nordbahn 134⅜; Coupons 6¼; Hamburg 2 Monat 194¾; London 3 Monat 12. 58.; Silber 132¼.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.

Redakteur: Nimbs.